Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. v. Osiander und G. Schwab.

Achtundfünfzigstes Bändchen.

Horatius Werke V.

Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. v. Osiander, Prälaten zu Stuttgart,

und

G. Schwab, Ober-Consistorial- und Studienrath zu Stuttgart.

Achtundfünfzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1854.

Q. Horatius Flaccus
Werke.

Fünftes Bändchen.

Satiren,

übersetzt und erläutert

von

Wilhelm Ernst Weber,
Director der Gelehrtenschule in Bremen.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1854.

Zweites Buch.

Erste Satire.

Viele Wohlmeinende in der Nähe des Dichters mochten sich wundern, warum seine Muse, statt die Unlust der Menge zu reizen, nicht einen dankbareren Stoff wählte und die Thaten und Tugenden des Herrschers besänge. Wie viel bei solcher Huldigung zu gewinnen sei, wie leicht dagegen bei Fortsetzung der bisherigen satirischen Thätigkeit auch die hochstehenden Gönner sich verletzt fühlen könnten, wurde dem Sänger an's Herz gelegt. Gegen solche Anmuthungen half er sich in seiner gewöhnlichen geistreichen, immer erfindsamen Weise. Den sich kreuzenden Ansichten des Publicums gegenüber vergleicht er sich einem der einen schweren Proceß hat, und fingiert als komme er zu dem hochgeachteten Juristen Cajus Trebatius Testa, der ums J. 724 (in welches unsere Satire frühestens fällt) den Sechzigen nahe war, um sich einen Rechtsbescheid zu erbitten. Trebatius weist ihn, in ergötzlich affectierter Grandezza, zur Ruhe; als er aber damit Nichts ausrichtet tritt er mit dem Verlangen, der poetischen materia peccans einen unschuldigen, ja gedeihlichen Ableiter in der Verherrlichung Octavians zu geben, bestimmt hervor. Horaz entschuldigt sich, daß ihm zur Hoheit des epischen Liedes die Kräfte fehlen. „Gut," erwidert Trebatius, „so preise ihn in deinen Satiren, wie Lucilius den Scipio." Horaz meint, dazu werde eine schickliche Gelegenheit erfordert, um nicht als plumpzutappender Schmeichler sich Beschämung zuzuziehn. Trebatius: „Was ich dir vorschlage bleibt doch in jeder Hinsicht vernünftiger als schlechtes Pack zu reizen, was nur den Erfolg hat daß auch wer nicht gemeint ist mistrauisch und feindselig gestimmt wird (V. 1—23)." Jetzt nimmt Horatius das ästhetische Recht seiner Dichtgattung in Schutz: Jeder thut was er nicht lassen kann; wie sollte ich denn verhindert werden meiner Neigung

zu folgen, zumal da ich an Lucilius einen mich durch sein Ansehn schützenden Vorgänger habe? Dieser machte seine Satiren zu einem Spiegel seiner Gedanken und Erfahrungen, und ein ähnliches Streben beseelt mich. Ich werde aber die satirische Waffe nie (nämlich nicht ferner) zu muthwilligen Angriffen, sondern lediglich zu meiner eignen Vertheidigung brauchen: wer mich dann reizt, der mag es haben; ich wehre mich mit dem Stachel den mir die Natur geschenkt hat, wie es Andre auch thun. Folgen sehr anzügliche Beispiele solches Waffengebrauchs, welche die satirische Freiheit im reichsten Maße praktisch geltend machen; worauf der Entschluß sein Dichterrecht zu behaupten als ein A und O seiner Lebensvorsätze mit possierlichem Nachdrucke angefügt wird (24—59). Nun läßt Trebatius die Besorgniß laut werden daß darüber des Dichters hohe Gönner verdrießlich werden möchten. Wie? entgegnet Horatius; hat es dem Lucilius bei seinen hohen Gönnern Eintrag gethan daß er die vornehmen Laster nicht schonte und sich einzig der Tugend und ihren Freunden geneigt erwies? Ich kann mich in Rang und (setzt er in Bescheidenheit zu) Talent mit Lucilius nicht messen; aber selbst der Neid wird mir es lassen müssen daß auch ich mit hohen Männern gelebt habe und auf meinem Charakter keine Makel haftet. Wie sollte ich also nicht wagen dürfen was Lucilius wagte? Trebatius weiß nichts Weiteres vorzuschieben als das alte Gesetz welches die Verfasser schlechter, d. h. schlechtmachender, pasquillantischer Gedichte gerichtlich zu belangen erlaubte. Horaz greift den Doppelsinn des Ausdrucks „schlecht" auf und versetzt fein: Gut, die Verfasser schlechter Gedichte; wenn es aber gute sind, denen selbst Cäsar (hier schmeichelhaft in Beziehung gebracht) das Zeugniß seines Beifalls gibt, was dann? „Dann gehst du unter dem Jubel der Richter frei davon", schließt der Freund (60—86).

Die Satire ist eine geharnischte Schutzschrift für den satirischen Beruf des Dichters, welcher erklärt daß er aus der ihm durch sein Talent angewiesenen Sphäre herauszugehn keine Ursache finde, vielmehr durch das Beispiel eines Vorgängers wie Lucilius, und zugleich durch ein eignes fleckenloses Leben, zu dem Fache das ihm so manche Misgunst und manches confuse Urteil zuzieht sich vollständig legitimiert erkennt. Des Satirikers Ehre ist daß er als Mensch Charakter und ehrenwerthe Gesinnung bethätige: daß dieß mit ihm der Fall

sei weiß Horaz uns durch den Geist dieses poetischen Stückes darzulegen, das in der Gewichtigkeit seines Inhalts, bei der genialen Leichtigkeit seiner Form, einer in den zierlichen und verführerischen Schmuck der Venus gekleideten Minerva gleicht.

Einigen bin ich zu scharf in meinen Satiren und steigre
Ueber die Regel das Werk: nervlos dann findet ein andrer
Theil was je ich verfaßt; er meint, wie die meinigen lassen
Tausend sich Verse des Tags abspinnen. Trebatius, gib mir
Vorschrift was mir zu thun! „Bleib stille.“ So räthst du von Versen
Gänzlich mir ab? „So ist's.“ Und des Tods sein will ich, wofern nicht
Dieß am Ersprießlichsten wär: doch ich kann nicht schlafen. „Gesalbt schwimmt
Dreimal über den Tiber ein Mann der tüchtigen Schlaf braucht,
Und sorgt gegen die Nacht sich mit Weine zu tränken den Leichnam.
Oder beseelt so stark dich der Eifer des Schreibens, so wag' es
Cäsars Thaten, des stets sieghaften, zu preisen, und herrlich
Werden sich lohnen die Mühn.“ Mein trefflicher Vater, dem Wunsche
Fehlet die Kraft: nicht Jeder vermag Heerschaaren, von Spießen
Starrend, und Gallier die von gebrochener Spitze der Tod trifft,
Oder die Wunden vom Roß abgleitender Parther zu schildern.
„Gut, dann durftest an ihm du den Rechtssinn preisen und Standmuth,
Gleichwie der weise Lucil an dem Scipio.“ Soll mir gesagt sein,
Fügt es die Sache von selbst; nicht, außer zu schicklicher Zeit, soll
Flaccus' Rede den Weg in des Cäsar lauschendes Ohr ziehn,
Der, unzeitig geklatscht, leicht ausschlägt, sicher von allwärts.
„Wie viel würdiger dieß als strafendes Verses verletzen
Narren, Pantolabus' Art, und Nomentanus des Wüstlings,
Während, in Sorgen für sich, auch jeder Verschonte dir gram wird.“
Was bleibt übrig? Es tanzt Milonius, wann dem verzückten
Haupte die Hitze nur erst anwuchs und den Lampen die Anzahl:

Kastorn freuen die Ross', und den aus nämlichem Eie
Faustkampf; ebensoviel als Tausende Köpfe bestehn auch
Richtungen: mir sagt's zu in dem Fußmaß Worte zu runden
Auf des Lucilius Art, dem Beide wir weichen im Range.
Jener vertrauete früh, gleich treuen Gesellen, den Büchern
Seine Geheimnisse an, und er wandte sich, mocht' es ihm übel,
Mocht' es ihm glücklich ergehn, nie anderswohin; da des Greises
Sämmtliches Dasein denn wie gemalt auf weihender Tafel
Frei daliegt. Ihm, ob ich Lucan', ob Appulier, folg' ich
(Denn auf doppelter Mark pflügt hin der Venusische Feldwirt,
Der, laut altem Gerücht, nach vertriebnen Sabellern gesandt ward
Deßhalb daß in den Raum kein Feind einbräche dem Römer,
Möchte der Appulerstamm, möcht' auch sich Lucaniens streitbar
Volk aufmachen zu Krieg): doch es soll mein Griffel von selber
Keinem der Athmenden drohn und allein mich schirmen, dem Schwert gleich,
Das in der Scheide sich birgt; was nöthigt mich solches zu zücken,
Läßt raubsüchtig Gezücht mich in Ruh? O Vater und König
Juppiter, möchte der Rost aufzehren die ruhende Waffe,
Keiner mir kommen zu nah, der Frieden ich wünsche! doch Jener
Der mich in Harnisch bringt (bleib ferne mir lieber, so ruf' ich),
Soll wehschrein und gemerkt in der Stadt rings werden zum Spottlied.
Cervius drohet erbost mit Gesetzen und richtender Urne:
Denen Canidia feind droht sie des Albutius Gift an:
Turius Fülle der Noth wer ihn zum Geschwornen bekommet.
Daß Jedweder womit er sich stark fühlt schreckt die Gehaßten
Und ihm die Macht der Natur dieß eingibt, schließe mit mir so:
Wölfen der Zahn, doch ein Horn dient Stieren zur Waffe: woher als
Kraft des Instincts? Kühn darfst du dem Wüstling Scäva die quecke
Mutter vertraun; rein hält sich die kindliche Rechte: natürlich,

Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf, mit dem Zahne der Stier nicht;
Schierling aber vergibt in vergiftetem Honig die Alte!
Daß ich es kurz abthu': ob friedliches Greisengeschick mein
Harrt, ob schon um mich her sein düstres Gefieder der Tod schwingt,
Reich, nothleidend, zu Rom, sei's, fügt es Geschick so, im Elend,
Färbe das Leben sich mir wie es will: ich schreibe. „Mir bangt, Kind,
Daß nicht lange du lebst, und der höheren Gönner dich einer
Treffe mit Kälte zu Tod." Was? Als es Lucilius wagte,
Der Art Werkes zuerst sich befleißigend Lieder zu dichten
Und zu entkleiden des Fells wer gleißend mit solchem der Leute
Mund durchlief, einwärts voll Wusts: ward Lälius und der
Würdigen Namen erwarb von der niedergekämpften Karthago
Böse dem Geist, und verdroß sie zu sehn wie Metellus gekränkt ward,
Oder wie Lupus bedeckt mit verrufenden Versen? Und dennoch
Zapft' er die Ersten des Volks und tribusweise das Volk an,
Nämlich der Tugend allein und den Freunden derselben gewärtig.
Ja wenn, ferne vom Volk und dem Schauplatz, häuslicher Stille
Scipio's Tugend sich freut' und des Lälius freundliche Weisheit,
Pflegten zu schäkern mit ihm und entgürtet zu scherzen sie, bis daß
Vollends sich gar das Gemüse gekocht. Was immer ich sei, wenn
Unter Lucilius gleich in dem Stand und dem Geiste, so wird doch
Daß ich mit Großen gelebt auch wider Behagen der Neid stets
Müssen gestehn, und, will er den Zahn in's Bröckliche setzen,
Weh an dem Festen sich thun: du, weiser Trebatius, fähst denn
Anders es an. „Nichts wüßt' ich für mein Theil dessen zu mindern.
Nimm dich, verwarnet, in Acht gleichwohl daß etwa dir Händel
Ueber den Hals nicht ziehe die Unkund' heiliger Satzung:
Falls wer schlechte Gedicht' auf Wen abfasset, so soll deß
Recht und Gericht zustehn." Gut denn, wenn schlechte; doch faßt wer

Löbliche ab, dem Geschmack Cäsars sich bewährende; bellt wer
Lediglich an wer werth sich der Schmach zeigt, selber von Schuld rein?
„Lösen die Bretter sich auf vom Gelach, du ziehest in Frieden.“

Anmerkungen.

V. 1—23. Das Werk über die Regel steigern, aus der contemplativen Natur der satirischen Gattung herausgehn und zu persönlich werden. Regel, die in dem Wesen einer Darstellungsform liegende Theorie und Oekonomie derselben, Werk die Darstellungsform selbst, vgl. V. 63. Ueber solche Beurteiler s. I, 4, 34 ff. u. 91 f. Von der entgegengesetzten Art (V. 2 ff.) war wohl Furius (I, 10, 36); auch Crispinus (I, 4, 13 ff.), Fannius, Tigellius Hermogenes und Demetrius ließen ihn schwerlich als einen großen Meister gelten. Ich kann nicht schlafen, die Poesie ist bei mir ein unwandelbarer Trieb, den ich befriedigen muß, vgl. V. 24 ff. Gesalbt, zu den Leibesübungen des Marsfeldes, auf welche man sich durch Schwimmen im Tiber erquickte. Dreimal, weil die Drei als heilige und darum gedeihliche Zahl gilt. Ein Räuschchen vor Schlafengehn empfiehlt Trebatius V. 9, wie wir auch aus Cicero wissen daß demselben ein Gläschen über den Durst nichts Ungewöhnliches war. Mein trefflicher Vater, als patronus, und überhaupt Anrede älterer und verehrter Personen von Seiten der jüngeren. Heerschaaren, von Spießen starrend, die durch ihre Wurfspieße furchtbaren römischen Legionen. Gallier die von gebrochener Spitze der Tod trifft: Marius hatte die Wurfspieße so einrichten lassen daß der eine der ehemaligen zwei eisernen Nägel welche das Speereisen an den Schaft befestigt hielten von Holz gemacht wurde, so daß er bei'm Anprallen des Geschosses brechen mußte und dann das Eisen sich bog. War es dann in den Leib eingedrungen so ließ es sich schwerer herausziehen; war es im Schilde oder Harnisch stecken geblieben, so ließ sich die Waffe nicht zum Zurückschleudern gebrauchen. Die Wunden des vom Roß abgleitenden Parthers, eine dem Kriegsglücke des Cäsar und den darauf gebauten Hoffnungen der Römer dargebrachte Artigkeit: in Erfüllung giengen diese Hoffnungen 734, als der Parthische Sultan Phraates die Spolien der besiegten Römerfeldherrn zurückstellte. Rechtssinn, wegen Octavian's

Streben, nach den Erschütterungen der Bürgerkriege die öffentliche Ordnung herzustellen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen und Recht und Gerechtigkeit zu handhaben. Standmuth, Ernst des Willens, Consequenz im Handeln, die Festigkeit welche Octavian bei vielen Gelegenheiten, z. B. bei Beruhigung der oft schwieriggesinnten Truppen, nicht ohne persönliche Gefahr, an den Tag legte. Scipio, Aemilianus. Die folgende Vergleichung mit dem ausschlagenden Pferde muß als freischerzender Humor gefaßt werden, um das Anstößige was sie für unsern Geschmack hat zu mildern. Es ist kein Spaß sich dem Octavian lobend zu nahen: sein Ohr ist fein, und kommt ihm einer blindlings zutappend und ungeschickt nahe (klatscht er ihn unzeitig, wie ein unerfahrner Reiter das Roß), so schlägt er leicht aus, läßt den Tactlosen empfinden daß man bei ihm nicht mit der Thüre in's Haus fallen darf, und auf diese Weise verschafft er sich Sicherheit (sicher von allwärts), daß ihn der unedle Haufe gewinnsüchtiger Glücksritter unbehelligt lassen muß. V. 22 ist aus I, 8, 11 wiederholt. Auch jeder Verschonte wird dem Dichter gram, indem er nicht sicher ist daß nächstens auch an ihn die Reihe komme. Vgl. I, 4, 24 ff.

V. 24—59. Es tanzt Milonius. Das Tanzen war besonders bei den gravitätischen Römern, soweit es nicht bei den Festen der Götter durch religiöse Satzung bedingt war, für freigeborne Bürger und Bürgerinnen unanständig. Milonius, wahrscheinlich ein reicher und üppiger Jüngling vom Schlage jenes Pomponius I, 4, 52 f. Den Lampen wächst die Anzahl an, wenn die Leute doppelt sehen. Kastor und Pollux, Zwillingsbrüder, treiben doch verschiedenartige Beschäftigungen. Aus nämlichem Eie geboren, weil die gewöhnliche Sage ihn mit Helena in das eine, den Kastor aber mit Klytämnestra in das andre Ei thut. In zwei Eiern nämlich hatte Leda ihre Kinder zur Welt gebracht, weil Zeus ihr in Gestalt eines Schwanes beigewohnt hatte. Im Range, sofern Lucilius ein geborener Ritter und sein Geschlecht mit den edelsten Roms verwandt war, wogegen Horaz eines Freigelassenen Sohn und auch Trebatius von dunkler Herkunft war. Seine Geheimnisse, seine stillen Gedanken. Ergehn, im Leben. Greis, in ehrfurchtvollem Hinblicke auf Lucilius' Verdienst und die Länge der Zeit die bereits seit dessen Lebzeiten verflossen ist. Lucilius wurde

nur 45 Jahre alt, indem er 606 geboren und 651 gestorben war. Auf weihenden Tafeln (Votivtafeln) pflegten die von der Gottheit aus irgend einer Noth Geretteten ihre Geschichte abmalen zu lassen, so daß sie natürlich bei den verschiedenen Momenten derselben in immer wiederholter Gestalt figurierten. Auf doppelter Mark u. s. w. vgl. zu I, 6, 73. Hätte man die Gegend, nachdem die streitbaren Samniten daraus vertrieben waren, ohne eine sichre Grenze gelassen, so stand dieselbe von Osten her den Apuliern, von Westen den Lucaniern bloß, die damals nur noch sehr unzuverläßige Bundesgenossen der Römer waren und jede Gelegenheit zu rebellieren benutzten. Außerdem ward dadurch auch die Vereinigung der Tarentiner und Samniten gehemmt. O Vater und König Juppiter, eine dem Homer entlehnte pathetische Einkleidung der Innigkeit und Aufrichtigkeit eines Wunsches. Cervius, ein geldsüchtiger Zungendrescher, Freigelassener eines Ascanius, der den Cnäus Domitius Calvinus (Consul 701 und 714) nach dem Gesetz über Meuchelmörder belangte. Vgl. unten 6, 77. Die richtende Urne, in welche die Geschwornen bei Criminalprocessen jene Täflein auf welchen entweder A (Absolvo, Nichtschuldig) oder C (Condemno, Schuldig), oder N L (Non liquet, die Sache ist noch nicht klar genug) geschrieben stand warfen. Canidia, vgl. Sat. I, 8. Albutius hatte angeblich seine Frau vergiftet. Cajus Turius Marinus, war nach den Scholiasten ein bestechlicher Geschworner der Zeit: wer also einen Prozeß bekam mußte darauf denken ihn zu schmieren, wenn er seine Stimme nicht gegen sich haben wollte. Die aus dem Thierreiche entlehnte Exemplification dient zur Prämisse der unerwarteten Wendung: wie der Wolf mit dem Zahne, der Stier mit dem Horne, so thut ein heimtückischer Bösewicht, gleich dem Scäva, mit seiner falschen gleisnerischen Gesinnung Schaden; er würgt nicht offen — dazu gehört Muth —: er vergiftet." Scäva ist unbekannt. An einen Anderen dieses Namens ist Brief I, 17 gerichtet. Die quecke Mutter, die ein zähes Leben hat und dem nach ihrer Erbschaft lüsternen Rabensohne zu lange zögert ihn durch einen natürlichen Tod in Besitz zu setzen. Schierling in vergiftetem Honig, der zu einem kühlenden Meth (I, 10, 24 und II, 2, 15) angerührt war. Vers 58 scheint den Ausgang eines Ennianischen (oder sonst epischen) Verses zu bilden. Der Tod wird als schwarzgeflügelter

Dämon unmerklich durch die Nacht herannahend und wie ein Raubvogel auf seine Beute stoßend gedacht. Im Elend, in der Verbannung.

V. 60—86. Mir bangt daß nicht lange du lebst, daß bei so keckem Wesen du es mit dem und jenem verderbest an dessen Gunst dir gelegen ist, wo du denn einsam stehn müßtest und deinen Neidern bloßgegeben wärest. Mit Kälte zu Tod treffen ist eine Hyperbel. Der Art Werkes, des satirischen Fachs; vgl. V. 1 f. Zu entkleidendes Fells, des heuchlerischen Fuchsbalgs, Briefe I, 16, 45 f. Voll Wusts, voll unedler und falscher Gesinnung. Cajus Lälius, genannt der Weise von seiner sokratischen Gelassenheit und guten Laune, und zugleich von seinen ernsten Studien in griechischer Philosophie, Scipio's Aemilianus unzertrennlicher Freund, Consul 614. Er war älter als sein Freund Africanus, hat ihn aber überlebt, da dessen Laufbahn bekanntlich gewaltsam abgebrochen wurde. Metellus, Quintus Cäcilius Metellus Macedonicus, der als Prätor Macedoniens den Pseudophilippus besiegte und bei seinem (in demselben Jahre mit dem Scipio's über Karthago gehaltenen) Triumphe (608) als Gefangenen aufführte; Consul 611. Lucius Cornelius Lentulus Lupus, Consul 598; unter den verhältnißmäßig geringfügigen Bruchstücken sind drei aus denen Lucils Grimm gegen diesen Mann hervorgeht. Tribusweise zapfte Lucilius das Volk an d. h. Mann für Mann, Jedem dem er einen faulen Fleck anspürte, nach allen 35 Tribus oder Zünften. Ferne vom Schauplatz, dem öffentlichen Leben, wo sie vor allen Leuten gleichsam auf der Bühne standen. Gemüße, der Kohl, Andeutung ihrer Frugalität; vgl. 2, 62. Daß ich mit Großen gelebt, nicht blos mit August, Mäcenas, Pollio und dgl., sondern auch mit Brutus; vgl. Briefe I, 20, 23. Der Neid, s. I, 6, 47 f. Den Zahn in's Bröckliche setzen will der Neid, indem er die Gegenstände denen er abhold ist mit seinen Zähnen zu zermalmen strebt. Sind diese Gegenstände nicht kerngesund, so gelingt es ihm sie klein zu machen; sind sie fest, d. h. gesund und unantastbar, so beißt er sich die Zähne daran aus. Das Feste an Horaz ist seine tüchtige, keinem Eigennutz und niedrer Kriecherei zugängliche Gesinnung, der selbst der Neid nichts Unehrenhaftes nachsagen kann. Heilige Satzung heißt auch das Gesetz de famosis libellis nach der herkömmlichen Phraseologie

in der Gesetzgebung, welche in den ältesten Zeiten Roms ein religiöses Attribut des Patricierstandes war, daher sancire der stehende Ausdruck für festsetzen. Wenn schlechte, Wortspiel: schlechte für schlechtmachende, diffamierende. Bellt wer an, mit humoristischer Preisgebung seines eigenen Thuns. Auch müssen wir mehr an den treuen, die Leute auf Verdächtiges aufmerksam machenden Wächter denken als an den boshaften, dem Vorübergehenden in die Beine fahrenden Kläffer. Die Bretter, die der Subsellien (Bänke) auf denen die Richter um den curulischen Stuhl des Prätors zu beiden Seiten saßen.

Zweite Satire.

Die äußerste Ueppigkeit und Schwelgerei in welcher die Römer ihre jetzt müßigen Tage verbrachten gibt dem Dichter Veranlassung eine kernhafte Erörterung zu Gunsten der einst den Ahnen so heilsamen und natürlichen Frugalität aufzustellen, die er, um nicht den Schein schönrednerischer Tugendschwätzerei auf sich zu bringen, einem kräftigen Landmanne seiner heimatlichen Gegend, dem sein durch Proscription an einen Octavianischen Veteranen übergegangenes Grundeigenthum dermalen als Pachter des neuen Besitzers bebauenden Ofella, in den Mund legt. Dieser wird als an seine Söhne Ermahnungen richtend eingeführt. Was ein sparsames und nüchternes Leben für Werth habe, beginnt er, kann man freilich zwischen dem Ueberflusse einer sich unter der Last der Speisen biegenden Tafel nicht lernen; denn da ist der Appetit bestochen: aber versuche man es nur nach einer anstrengenden Leibesbewegung, und frage sich dann, ob man einfache Kost zu verachten finde (V. 1—22). Gleichwohl ist es eine natürliche Schwachheit daß man, wenn die Wahl zwischen Mehrerem freisteht, nach dem den Augen Gefälligeren greift: wenn jedoch diese Schwäche sich bis zum Lächerlichen steigert, so gibt sich damit krankhafte Leckerei kund, bei der gar kein wahrer Appetit mehr stattfinden kann und allerhand künstliche Mittel denselben auffrischen müssen. Diese Art zu tafeln wird denn nicht von irgend einem vernünftigen Principe, sondern von Neuheit und Mode beherrscht (23 bis 52). Man braucht aber noch nicht ein schmutziger Filz zu werden

wenn man aufhört auf unvernünftige Weise zu schlemmen; sondern eine mäßige Lebensweise muß sich gleichwohl durch Reinlichkeit und Aufmerksamkeit gegen die Bedürfnisse des Gastes empfehlen (53—69). Vortheile der Genügsamkeit: physisches und geistiges Wohlbefinden; Möglichkeit sich im Alter durch allmähliche Steigerung des diätetischen Behagens desto besser zu stärken; steter Vorrath für Gäste; Bewahrung eines guten Leumunds und eines dauernden Auskommens; Freiheit den Ueberschuß würdig zu verwenden, und Gerüstetheit auf alle Wechsel der Vermögensumstände (70—111). Diese seine Lehren aber bewährt der noch lebende Ofella durch sein eignes Beispiel, da ihm die Frugalität die er einst als reicher Grundbesitzer geübt hatte, jetzt, wo er nur noch Pachter seines Feldes ist, zu Gute kommt, und eine unversiegliche Heiterkeit, Gleichmuth und Standhaftigkeit ihn beseelt (112—136).

„Was und wie groß, ihr Guten, die Kunst bei Kleinem zu leben"
(Und nicht stammet von mir dieß Wort, nein, Bauer Ofella
Spricht, Philosoph auf eigene Hand und grober Minerva),
„Lernt, nicht zwischen der Pracht herblinkender Schüsseln und Tische,
Während der Blick aufstaunt an dem tollen Gefunkel, und während
Lehnend am trüglichen Schein sich dem Besseren schließet die Seele;
Sondern bedenkt es mit mir hier eh' ihr gegessen. Warum dieß?
Kann ich, erklär' ich es euch. Stets wägt ein bestochener Richter
Uebel die Wahrheit ab. Von der Hetze des Hasen, des Rosses
Bändigung matt, sonst auch, wenn sauer dir römischer Felddienst
Wird, weil griechischer Lust du gewohnt: mag flüchtiger Fangball,
Wo anstrengender Ernst in dem Eifer sich leise verlieret,
Mag Wurfscheibe dich ziehn, triff weichende Luft mit der Scheibe —
Wann Arbeit dich gereint von der Eßscheu, lechzend, im Leib flau,
Weigre dich niederer Kost: trink Nichts wie Hymettischen Honig,
Der in Falerner verdünnt! Aus ist der Beschließer, und pechschwarz
Wintert zum Trost für die Fische die See: Brod reichet und Salz dann
Trefflich des Magens Gebell zu beschwichtigen. Weißt du woher dieß

Und wie's kommt? Nicht liegt in dem theueren Brodem der Wollust
Aeußerstes, sondern in dir. Du würze mit Schweiße dir deine
Zukost: fahl und gedunsen von Wüstheit können dich Austern,
Nicht dich der Lippfisch, nicht dich erfreun das gewanderte Schneehuhn.
Schwerlich erräng' ich indeß daß nicht, falls winkte der Pfauhahn,
Lieber mit ihm wie dem Huhne den Gaum du begehrtest zu kitzeln;
Denn es besticht dich ein nichtiger Schein, da mit Golde den seltnen
Vogel man kauft und in Pracht sein farbiger Schweif sich entfaltet:
Gleich als läg' ein Gewicht darin! Nimmst etwa du zu dir
Diesen gepriesenen Flaum? Läßt sich mitkochen der Schmuck auch?
Gleichwohl, ob in dem Fleisch kein Abstand, magst, von des Aeußern
Ungleichheit du berückt, vorziehen das eine dem andern:
Was läßt schmecken dich, gähn' als Beute des Tibers der Wolf hier,
Oder der See; als zwischen den Brücken geschaukelter, oder
Da wo mündet der Strom? Du erhebst dreipfündigen Rothbart,
Rasender, den du doch mußt in die einzelnen Stücke zerfällen.
Schein ist's welcher dich lockt; seh's wohl: wie erkläret sich dieß denn
Daß dir des Meerwolfs Länge verhaßt? Weil jenem, versteht sich,
Größeren Umfang gab die Natur, dem kleines Gewicht bloß.
Nüchtern in seltener Frist hegt Scheu vor Gemeinem der Magen!
Breit quer hin auf breitem Geschirr, so möcht' ich denselben
Schaun! sagt solch der Harpy'n Heißhunger entsprechender Schlund. Ei,
Kommt, ihr Süde, doch her, kocht dieser Gerichte! Wiewohl ja
Frisch selbst Eber und Butt' anstinkt, wann leidige Fülle
Krankenden Reiz in dem Magen erregt, und er lieber, vor Sattheit,
Beizenden Alant will und Radies. Auch trieb man die Armut
Noch von den Schmäußen der Herrn nicht ganz: alltäglichen Eiern
Bleibet und schwarzen Oliven ihr Platz! Nicht lange noch her ist's
Als von dem Störe der Tisch Herolds Gallonius mächtig
Kam in Verruf. Wie? gab's damals nicht Butten im Meergrund?

Sicher befand sich der Butt', und dem Storch war sicher die Nestbrut,
Bis euch anders belehrt ein prätorischer Kenner; und also
Wenn jetzt einer für zart die gebratenen Taucher erkläret
Wird Roms Jugend sofort, lehrsam im Verkehrten, gehorchen.
Einfach Leben noch ist kein filziges, wenn ihr Ofella
Fragt; denn freilich umsonst wirst Einen Verstoß du umgehen,
Drehst du dich anderswohin gleich sinnlos. Avidienus,
Welchem der Wahrheit nach anklebet der Name des Hundes,
Isset Oliven die alt fünf Jahr', und wilde Kornellen,
Meidet mit anderem Wein als schalem zu füllen den Kelch, und
Träufelt ein Oel das nicht du zu riechen erduldetest (mag nun
Nachhochzeitlichen oder Geburts= und sonstigen Festtag
Feiernd in Weiß er begehn) aus zwei Pfund haltendem Horne
Selbst her über den Kohl, nicht karg mit dem kahnigen Essig.
Wie nun soll sich der Weis' im Genuß einrichten, und aus zwei'n
Welches ihm Richtschnur sein? Hier Wolf, Hund dorten, so heißt es.
Sauber in so weit daß kein Schmutz uns ärgere, zeig' er
Thorheit keinerlei Art in dem Hausstand. Weder den Sklaven
Wird er, dem alten Albutius gleich, austheilend die Pflichten
Sein ein Tyrann, noch ein Tropf gleich Nävius, der mit besalbtem
Wasser am Tisch die Geladnen bedient. Kein kleiner Verstoß auch!
Was und wie viel an Gewinn dir ein einfach Leben verschaffte,
Hör' jetzt. Erstlich gedeiht die Gesundheit. Daß ja dem Menschen
Schädlich das viele Gemeng, wirst glauben du, denkest du schlichter
Nahrung, welche dir einst still gutthat. Mischest du aber
Unter's Gebratne Gesottnes und Meerschalthiere zu Drosseln,
Muß sich in Gall' umkehren das Süß', und den Magen der zähe
Schleim in Empörung bringen. Bemerkst du wie blaß sich von einem
Zweifligen Mahl Jedweder erhebt? Ja unter der Bürde
Gestriger Wüstheit wird dem Gemüth auch lästig der Körper,

Und drückt nieder zum Staub den Bestandtheil göttliches Odems.
Jener, sobald die im Nu sich erfrischenden Glieder er hingab
Stärkendem Schlaf, steht auf kraftvoll zum befohlenen Tagwerk.
Der kann doch noch einmal zu dem Besseren schreiten hinüber,
Sei's daß festliche Tag' ihm heranführt kehrender Jahrslauf,
Oder erquicken er will den geschwächeten Körper; und wenn ihm
Wächset der Jahr' Anzahl, und ein mehr hinfälliges Dasein
Zartere Pflege verlangt: was kann denn dieser Verwöhnung,
Die du, jugendlich stark, dir vorausnimmst, kommen hinzu, sei
Schlimmer Gesundheitsstand, sei lähmendes Alter im Anzug?
Ranziges Schwarzwild ließ sich die Vorwelt schmecken, ich glaube
Nicht weil solcher an Nas' es gefehlt, wohl aber dieweil ein
Späteintreffender Gast das beschädigte schicklicher als das
Frische der lüsterne Herr aufzehrete. Hätte doch unter
Diesen Heroen zum Licht mich die Erstlingserde geboren!
Gibst Etwas du dem Ruf, der anmutvoller wie Lieder
Fesselt des Menschen Gehör? Die gewaltigen Butten und Schüsseln
Bringen gewaltigen Schimpf noch außer'm Verluste! Dazu nimm
Daß dir der Oheim zürnt, dir die Nachbarschaft und du selbst grollst,
Und dir vergebens den Tod hersehnst, wenn selber zum Stricke
Fehlt dem Verarmten der Deut. ‚Nach Verdienst wird Trausius, heißt's nun,
Also heruntergemacht: ich habe Gefälle die Menge
Und Reichthümer die wohl drei Königen reicheten!' Also
Läßet zu Besserem nicht sich das Uebergenügende nützen?
Weßhalb darben, da reich du bist, Unschuldige? Weßhalb
Trifft altwürdige Tempel Verfall? Was missest du, Schnöder,
Werthem Geburtsland nicht aus solchem Gestapel ein Theil zu?
Dir wohl freilich allein wird stets flott gehen das Leben!
O, du ein großes Gespött nachmals noch den Neidern! Von Beiden

Wer darf sichrer sich selbst bei mißlichen Fällen vertraun: der
Der den verzärtelten Leib wie die Seel' an's Viele gewöhnt hat,
Oder ein Mann dem Kleines genügt, der, Künftiges fürchtend,
Während des Friedens zum Krieg Nothwendiges weise bereit hält?"
Daß dieß mehr dich ergreif': als Knabe noch sah ich von seinem
Vollen Besitz nicht leben in mehr Glanz diesen Ofella
Als vom geschmälerten jetzt. Schaun kannst du ihn auf dem vermeßnen
Acker mit Söhnen und Vieh als rüstig bestellenden Pachtwirt,
Wenn er erzählt: „Nicht hab' an dem Werktag leicht ich gespeiset
Sonst was außer Gemüß mit dem Bein des geräucherten Schinkens;
Wenn dann aber ein Gast mir erschien nach geräumiger Zeitfrist,
Oder im Regen, erwünscht dem von Arbeit Freien, der Nachbar
Mitaß, war man vergnügt bei Fisch nicht welcher von Rom kam,
Sondern dem Böckchen und Huhn: dann zierte die hangend bewahrte
Traube zugleich mit der Nuß und der doppelten Feige den Nachtisch.
Nächstdem dient' es im Scherz nach der Schuld Maßgabe zu trinken,
Und so gewiß sie im Halm hochauf sich erhöbe, verehret,
Glättete Ceres den Ernst der gefalteten Stirn in dem Wein aus.
Sei es! Fortuna wüth' und errege von Neuem mir Stürme:
Was hier findet sie noch? Um wie viel sah hagrer die Wang' aus
Mir, o Kinder, und euch, wie der neue Besitzer herankam?
Denn zu des Grunds rechtseigenem Herrn macht Jenen so wenig
Als mich oder noch wen die Natur: uns trieb von der Stell' Er,
Ihn wird lockeres Thun, spitzfindiges Rechtes Verkennung,
Oder nach Allem gewiß sein queckerer Erbe vertreiben.
Unter Umbrenus' Namen für jetzt, jüngst unter Ofella's,
Blühte das Gut; kein Mensch hat eigen es, sondern im Nießbrauch
Ich jetzt, Andre dereinst. Deßhalb lebt wackeres Herzens,
Und setzt tapfere Brust feindseligen Dingen entgegen!"

Anmerkungen.

V. 1—22. Ihr Guten, zunächst Anrede des Ofella an seine Söhne (vgl. V. 128), zugleich aber zu allgemeiner wohlwollender Ansprache auch des Lesers erhoben, wie denn Horaz mit seinem kraftvollen Bauer stillschweigend in Eine Person zerfließt. Philosoph auf eigene Hand, keiner Schule angehörend, noch einen speculativen Lehrsatz an die Spitze seiner praktisch verständigen Abstractionen stellend. Grober Minerva. Sprüchwörtlich, hergenommen von der Weberei, deren Vorsteherin Minerva war, die daher, wie die sämmtlichen Figuren der alten Mythologie, für den abstracten Begriff ihres Geschäfts gesetzt wird. Blinkende Schüsseln und Tische, jene von Gold und Silber, diese von der Politur des prächtigen Citrusholzes. Da man damals noch keine Tischtücher hatte (s. 8, 10 ff.), so verlangte man einen desto glänzenderen und prachtvolleren Tisch. Dem Besseren, dem Wahren und Gemäßigten. Eh' ihr gegessen deutet auf einen Morgendiscurs. Römischer Felddienst nicht bloß die Bändigung des Rosses und dessen Herumtummeln (auf dem Marsfelde), sondern vorzugsweise auch die Jagd, als eine Vorübung des Kriegs. Griechische Lust, die griechischen Turnübungen, welche altrömisch Denkende als zu müßiggängerisch und auf bloßen Zeitvertreib abzielend geringschätzten und die zu Rom seit dem Jahre 568 auf dem Marsfelde beliebt geworden; vgl. Oden III, 24, 54 ff. Der flüchtige Fangball, der kleine, noch jetzt übliche Handball unsrer Knaben. Wo anstrengender Ernst u. s. w. wo man vor dem Eifer des Spieles selbst nicht merkt daß man sich eben so sehr anstrengt als hätte man ein ernstes Geschäft vor. Wurfscheibe, der Diskus, aus Stein oder Metall, in der Mitte durchbohrt, und mittelst eines hindurchgeschlungenen Riemens nach dem Ziele geschleudert. Dich ziehn, anziehn und unterhalten. Frischer Hymettischer Honig (vom Berge Hymettus in Attika, der äußerst würzigen Thymian als gute Bienenkost hatte) in altem Falerner (zu I, 10, 24) verdünnt, gab den feinsten Meth, ein kühlendes Getränk dessen man sich vorzugsweise bei der Einleitung zur coena bediente. Der Beschließer, der Speise- oder Küchenmeister, der die Vorräthe in Küche und Keller überwachte und ausgab. Die See wintert, stürmt, so daß kein Fischerkahn sich hinauswagen

kann, um dein Eßgelüst nach leckeren Fischen zu befriedigen. Nicht liegt in dem theueren Brodem (dem aus kostbaren Fleischgerichten und fetten Braten aufsteigenden Dufte) der Wollust Aeußerstes: nicht der Geruch und Geschmack seltner und leckrer Speisen an sich selbst ist so wollusthaltig und unvergleichlich wie du es findest, sondern deine wählerische Genußgier ertheilt ihm erst diesen Werth. Fahl und gedunsen von Wüstheit (Völlerei und schwelgerischem Leben), ist das Aussehn solcher Leute die, von kräftigen Anstrengungen in Staub und Sonne sich fernhaltend, ihre Tage im Schatten, in den Bädern, Garküchen und dem Speisesaale des Hauses zubringen, wo denn eine sich allmählich einstellende Wassersucht ihrem Dasein ein peinliches Ende macht. Lippfisch, scarus, bei Linné labrus scarus, nach Cuvier scarus Creticus, aus der Familie labroides, die höchste ichthyologische Leckerei der Römer. Bei dem Thiere welches Ofella mit dem lateinischen Namen lagois bezeichnet, haben Einige ohne allen Grund an einen Fisch gedacht, weil ein Fisch vorhergieng; die Form des Namens findet sich allerdings sonst nirgends, ist aber als femininisches Adjectiv vom griechischen λαγώς, Hase, also hasenartig, so analog daß Nichts dagegen zu erinnern ist; Porphyrion aber hat ganz recht gesehen daß hier von einem Vogel geredet wird, nur durfte er ihn nicht hasenfarbig nennen, statt hasenfüßig. Schneehuhn, Alpenvogel (tetraolagopus), der Vogel welchen Plinius so beschreibt: „In den Alpen findet sich auch — von vorzüglichem Geschmacke der lagopus; seine Füße mit hasenartigem Pelze haben ihm diesen Namen gegeben, da er übrigens weiß ist, von der Größe der Tauben. Es ist nicht leicht ihn außer seinem Vaterlande essen zu können, da er sich weder lebend zahm machen läßt, und wenn er getödtet ist sein Fleisch sogleich angeht." Gewandert bezieht sich auf das Herholen aus den Alpen und hat den Nebenbegriff des Kostbaren und Seltnen.

V. 23—52. Falls winkte der Pfauhahn, wenn zugleich ein Pfau und ein gewöhnliches Huhn auf dem Tisch erschiene. Was die Römer an jenem Modegerichte bestach war lediglich die Rarität und die auf dem Tische nicht sichtbare äußere Pracht des Geschöpfs. Gleichwohl 2c., obgleich das eine Fleisch (des Pfaus) nicht besser ist als das andre (des Huhns), will ich gleichwohl zugeben daß die Ungleichheit des äußeren Ansehns, da des Pfaus Gefieder in den

herrlichsten Farben prangend, das des Huhns aber unscheinbar ist, dich verführen könne jenes diesem vorzuziehn; was ist es aber mit dem angeblichen Unterschiede daß ein Seewolf, im Tiber gefangen, anders schmecke als einer der außerhalb der Mündung ins Netz geht? Der Wolf ist der See- oder Meerwolf, perca labrax bei Linné, eine Seebarschart die im höchsten Grade geschätzt wurde und am schmackhaftesten galt wenn sie zwischen den letzten Tiberbrücken, der sublicischen und palatinischen, gefangen wurde; minder zart fand man die an des Flusses Mündung gefangenen, am schlechtesten die aus der See. Rothbart, mullus, die Seebarbe, gewöhnlich klein, und selten über zwei Pfund: deßhalb strebte man nach möglichst großen Exemplaren und zahlte dafür enorme Preise. Jenem, dem Meerwolf; dem, dem Rothbart. Nüchtern in seltener Frist, also nie eigentlich Hunger und folglich wahres Bedürfniß empfindend. Ein Schlund, von verwöhnter Völlerei, der über alles Neue, Seltne und Kostbare mit heißhungriger Gefräßigkeit herfällt, und dessen gleichwohl nicht froh wird, noch seine Begierde gestillt sieht; diese Begier wird in den Harpyien versinnbildet, raubvogelartigen Unholden welche über die Speisen der Sterblichen herfallen, was sie nicht verzehren können besudeln, und bei beständigem Fraße stets hungern und mager bleiben. Ei, kommet ꝛc. da die Hauptleckereien der Tafel weither geholt wurden so kam manches Gericht etwas übelriechend auf den Tisch. Ofella äußert darüber Schadenfreude und ruft noch die im Geschäfte des Stinkendmachens sehr erfahrnen Süde (zu I, 1, 6) herbei, daß sie den Gutschmeckern ihren Spaß verderben sollen. Der Eber, überhaupt Schwarzwildbrät, war das einheimische Leibessen des römischen Landmanns, s. 4, 40 ff. Bulte, rhombus, zur Familie der Seitenschwimmer gehörig, war eine der größten Seedelicatessen für einen römischen Gaumen. Alant, eine Wiesenpflanze mit bittrem Blatt und Wurzel, von den Alten in Essig eingemacht und als appetitreizendes Mittel gegeben. Radies, raphanus sativus, vgl. 8, 8 u. 51. Auch trieb man ꝛc. die Herrn, die vornehmen Fresser, haben noch zu Zeiten ein Bedürfniß das zu genießen was sie sonst nur dem gemeinen Manne gönnen. Schwarze Oliven bezeichnen einen zunehmenden Grad der Reife, wo die Oelbeere kein helles, weißes und geruchloses Oel mehr gibt; in diesem Zustande salzte man sie ein, und sie waren eine gewöhnliche Kost

armer Leute und Sklaven. Nicht lange her ist's, nämlich aus Lucilius' Zeiten, dessen Zeitgenoß der Ausrufer Gallonius war. Der Stör, acipenser sturio, ein mehr durch seine Größe als Leckerhaftigkeit interessanter Fisch, war in jener Zeit noch eine Delicatesse. Den Stör scheint die Butte verdrängt zu haben. — Ein Asinius oder Sempronius Rufus hatte nach den Scholien die Nestbrut des Storchs, d. h. junge Störche, speisen gelehrt, wofür er bei der Bewerbung um die Prätur (V. 50) durchfiel. Der Taucher, ein magrer Vogel von trocknem, hartem und thranigem Fleisch. Roms Jugend, die Blüte des römischen Volks.

V. 53—69. Wenn ihr Ofella fragt. Die Umschreibung der ersten Person durch den eignen Namen ist eine Figur der Alltagssprache. Avidienus, unbekannter Geizhals. Der Name des Hundes sollte kynischen Schmutz andeuten. Oliven die alt fünf Jahre, die so lange im Salze gelegen haben. Wilde (im Walde wachsende) Cornellen, Gerlitzen, die länglich runde, weinsaure Kirsche von cornus mascula, dem Cornelkirschbaum. Solches Oel das nicht ꝛc., vgl. I, 6, 123 f. Die Nachhochzeit, feierte man am zweiten oder siebenten Tage, im Hause des jungen Ehemanns. Frohe Tage begieng man feiernd in Weiß, in neuem oder reinem Gewande, das zu solchen Gelegenheiten mit Kreide glänzend gemacht wurde. Aus zwei Pfund haltendem Horne. Zwei Pfund Gewicht betragen etwas mehr als ein Nösel (sextarius) an Flüssigkeit: die Hornflasche diente um aus dem Kramladen die im Haushalte nöthige Quantität Oel zu holen. Ueberdieß wird das Oel in Horn bald ranzig. Der alte Geizhals träufelt es selbst her über den Kohl, weil er fürchtet der Sklave thue ihm zu viel daran, oder practiciere ihm von dem köstlichen Safte etwas weg. Kohl, junge Schoßen verschiedener Arten Krauskohls, wie Wirsing, Weißkraut, insbesondre aber die noch jetzt so berühmten und beliebten broccoli, d. i. Blütenansätze eines schwärzlichen Blumenkohls, brassica asparagoides, die man gesotten mit einer pikanten Sauce (muria) oder mit Essig und Oel genoß. Mit dem kahnigen Essig ist der alte Geizhals nicht karg; denn dieser war ohne Zweifel aus saurem Landwein in Fülle bei ihm vorhanden und er brauchte dafür kein Geld zu geben. Hier Wolf, Hund dorten, ein Sprüchwort, unserm „aus dem Regen in die Traufe kommen“ entsprechend. Thor-

heit keinerlei Art, weder wahnsinnige Verschwendung und Modenarrheiten, noch Filzigkeit und abschreckende Uneleganz. Albutius, vgl. zu 1, 48. Austheilend die Pflichten, die Verrichtungen der Aufwartung bei Tische, damit Alles geschickt und pünktlich gehe und keine Verstöße oder Lächerlichkeiten vorkommen wie V. 68 f. 4, 78 ff. u. 8, 54 ff. 69 ff. Der Tropf Nävius, unbekannt, sieht seinen Sklaven so viel nach daß sie ihm auf dem Munde herumtrommeln, und anständige Rücksichten gegen die Gäste gar nicht nehmen. Mit besalbtem Wasser, mit durch fettige Hände verunreinigtem. Vgl. I, 4, 88.

V. 70—111. Einst, in den seltnen Fällen wo du dich einmal mit solcher schlichten Speise begnügen mußtest, s. oben V. 16 ff. Meerschalthiere, Austern, Schnecken, Seesterne und ähnliches Gethier das man zu den Leckereien einer wohlbesetzten Tafel rechnete. Der zähe Schleim in Empörung bringt, wogegen man das Mittel des Vomierens anwendete. Zweifliges Mahl ist ein Scherz aus Terenz (Phormio II, 2, 28 f.), bedeutend ein Mahl, „wo man zweifelt, was zuerst man langen soll." Unter der Bürde gestriger Wüstheit (vgl. V. 21), unter den Nachwehen des gestrigen Mahles. Den Bestandtheil göttliches Odems, die unsterbliche, von Gott herstammende Seele. Jener, der welcher die fragliche frugale Lebensweise befolgt. Die im Nu sich (mit Speise) erfrischenden Glieder, im Gegensatz zu den völlerischen Mahlzeiten. Zu dem Besseren, zu einer feineren und ausgesuchteren Kost. Das beschädigte, nicht mehr ganz frische, angegangene. Heroen nennt Ofella die Römer der Vorzeit in aufrichtiger Ehrfurcht. Die Erstlingserde, die alte römische Zeit. Gibst Etwas du dem Ruf, glaubst es etwa deinem Credit schuldig zu sein daß du etwas aufgehen lassest. Der Oheim, von dem du noch eine Erbschaft zu erwarten hättest. Die Nachbarschaft, die durch dein ausgelassenes Leben Unruhe und nächtliche Störungen erleidet. Trausius, auch wohl Trosius, Name eines historisch unberühmten Geschlechts, für den nächsten besten durch Ueberschätzung seiner Mittel in's Unglück gestürzten Prasser. Gefälle, mit einem von den Staatseinnahmen übermüthig hergenommenen Ausdrucke. Der Verfall der Tempel war eine Folge des verfallenden Glaubens an die alten Götter. Bloß die ausländischen Gottesdienste, der Isis, Kybele, des Mithras

und ihres Gleichen, wo die Religion in Lüderlichkeit bestand, florierten. Gestapel, aufgehäufter Geldsäcke: I, 1, 70 f. Flott gehen, Seemannsausdruck von den kein Hinderniß erfahrenden Schiffen.

V. 112—136. Als Knabe, ehe der Dichter nach Rom gebracht wurde (I, 6, 71 ff.). Vermeßnen, durch die Meßruthe des triumviralischen Commissärs für die Ackervertheilung dem neuen Besitzer (Umbrenus, V. 133) zugewiesenen, dermalen von Ofella in Pacht genommenen. Das Bein des geräucherten Schinkens deutet an daß der letztere von einem Tage zum andern aufgehoben wird, bis die gesammten Reste verbraucht sind. Fisch welcher von Rom kam, von dem dortigen, leckeres Seegethier aller Art zu Kauf auslegenden Markte. Die doppelte Feige, die bei der Aernte gespaltet und so getrocknet, dann aber wieder auf einander gelegt und verpackt wird. Nach der Schuld (Verletzung der Trinkgesetze) Maßgabe zu trinken, Strafbecher welche der magister bibendi dictierte. Ceres, verehret (unter gespendetem Wein mit den ihr zu Ehren ausgeleerten Bechern verehrend begrüßt) so gewiß als sie, und in der festen Zuversicht daß sie (die von ihr gegebene Saatfrucht) sich hoch erhübe, glättete u. s. w. Was hier findet sie noch, was kann sie uns noch nehmen? Zu des Grundsrechtseigenem (durch unwidersprechlichen Rechtstitel befähigtem) Herrn macht Jenen u. s. w.; ein Epikureischer Satz, vgl. Briefe II, 2, 158 ff. Spitzfindiges Rechtes Verkennung, Rechtshändel, herbeigeführt durch Selbsthülfe und Geringschätzung des Civilrechts, oder die Kniffe der Geldjuden, die ihm in seinen Verlegenheiten mit ihrem Beistand gefällig sind und, wenn sie ihn heruntergebracht haben, ihn mit Hülfe des Prätors von Haus und Hof jagen. Sein queckerer Erbe, oben zu 1, 53.

Dritte Satire.

Diese Satire beschäftigt sich eigens mit der Moral der Stoiker, welche ihren Gipfelpunkt erreichte in dem Satze, daß außer dem stoischen Weisen alle Andern Thoren und jeder Thor ein Wahnsinniger sei, eine Züchtigung aber um so mehr verdiente als diese Anmaßung bei sehr Vielen der Secte mit frechem Kynismus des äußern Daseins

gepaart und bei dem Mangel wirklichen sittlichen Verdienstes die baare Hypokrisie war. Die Auseinandersetzung jener Moral wird einer im damaligen Rom wohlbekannten Person, dem bankrutten Kunsthändler Junius Damasippus, in den Mund gelegt, welcher sich in der Verzweiflung über seine ökonomische Lage hatte in's Wasser stürzen wollen, durch den Stoiker Stertinius (Briefe I, 12, 20), welcher angeblich 220 Bücher über die stoische Philosophie lateinisch geschrieben hatte, zurückgehalten und zum Stoicismus bekehrt worden war (V. 33 ff.). Dieser Damasippus sucht den Horaz auf dessen Landgute heim, um ihm hier — die Narrenfreiheit der Saturnalien benützend — eine Predigt zu halten. Die Satire ist so ein objectiver Erguß des satirischen Humors, darstellend den philosophischen Harlekin, den geistigen Bettlerkönig, welcher der ganzen Welt, sofern sie nicht begreifen will daß nur der Stoiker die Weisheit im Besitze hat, mit wildem Strome sich selbst überstürzender Eiferwut das Gewissen scheuert. Die mimische Lebendigkeit der Scene, der Abstich zwischen dem drolligen Gepolter des Fanatikers und der humanen Ruhe, der schalkhaften Bonhommie des Horatius, zeugen von der glücklichsten Stimmung des Dichters.

Der erste Vorwurf welchen Damasippus dem Horaz macht ist daß er sich dem Müßiggange hingebe (V. 1—15). Horaz dankt ihm für diesen guten Willen, fragt aber nach seiner Befugniß zu solcher Rechenschaftsforderung, wo er denn erfährt daß der liebe Mann, weil er nichts Eignes mehr zu verwalten hat, sich um fremde Anliegen bekümmert, indem ihn Stertinius aus verzweifelter Lage aufgerichtet und durch stoische Zurede mit sich selber versöhnt hat (16—40). Dieses Meisterstück von Trostgründen, entnommen aus der Voraussetzung allgemeiner Raserei derer welche keine Stoiker sind, wird nun wörtlich herabgeschnattert, und zwar zunächst die universale Narrheit nach zwei Hauptrubriken gesondert, die eine derer welche fürchten wo nicht zu fürchten ist, und die zweite derer welche nicht fürchten wo Grund ist zu fürchten (41—63). Die Anwendung geschieht zunächst auf des Damasippus Lage. Leihend oder borgend schlechte Geschäfte machen ist eines so wahnsinnig wie das andre, und so verhält es sich mit Ehr- und Geldgeiz, Völlerei, Aberglauben und jeder andern Seelenkrankheit (64—81). Die größte Raserei begehn die Geizigen: ihnen liegt alle Ehre und Würdigkeit in dem Gelde; deßhalb halten

sie es mit peinlicher Aengstlichkeit an sich, handeln aber daran um Nichts klüger als Aristippus, der es wegzuwerfen befahl (82—102). Wer von seinem Vermögen keinen Gebrauch zu machen versteht ist wahnsinnig und wird nur deßhalb von der Menge nicht dafür gehalten weil die Meisten in denselben Schuhen stecken. Ob man Thaten offenbares Wahnsinns begeht, oder durch wahnsinnige, zum Verbrechen führende Leidenschaft Geld und Gut herbeirafft, ist völlig eins, die Leidenschaft ist Wahnsinn auch ehe sie in gefährlichen Thaten zum Ausbruch kommt; was durch des Orestes' Beispiel veranschaulicht wird (103—141). Aber der Geiz ist aus dem Gemüthe unausrottbar; er bleibt daher das ärgste aller Uebel der Seele; indessen wer von diesem frei ist darf deßhalb nicht überhaupt für vernünftig gehalten werden. Denn auch jede andre Leidenschaft kann gleich gefährliche Excesse hervorrufen. Deßwegen handelte jener Vater sehr weise der bei seinem Sterben die beiden Söhne von Verschwendung und Geiz gleichmäßig abmahnte und sie zu Abwehr politischen Ehrgeizes eidlich verpflichtete (142—186). Da dem Geldgeize der Ehrgeiz an Leidenschaftlichkeit verrwandt ist, so folgt eine dramatisierte Beleuchtung dieses letztern Seelenübels in dem Verfahren des Agamemnon, der den Ajax unbegraben zu lassen gebietet, weil er im Wahnsinne die Heerden des Heers niedergemetzelt hat, und doch selbst seine eigne Tochter hat schlachten können, um die Flotte nach Troja führen zu dürfen. Folgerung: der Ehrgeizige ist wahnsinnig (187—223). Deßgleichen die Schlemmer (224—246), die Verliebten (247—280), die Abergläubischen, mit denen Stertinius seinen Vortrag beschließt (281—299). Hierauf läßt sich Horaz mit dessen Organe, dem Damasippus, auf eine Erörterung ein, welche Raserei denn nun wohl ihm, dem Dichter selbst, eigen sei, wird aber durch die reichlichen Argumente mit welchen ihm der Fanatiker aufwartet bald bewogen den ganzen Scherz mit einem kräftigen Trumpfe gegen die philosophastrische Anmaßung zu beenden (300—326).

„Schreibst so selten du doch daß nicht viermal du im ganzen
Jahre verlangst Pergamen, das Geschriebene immer verwerfend,
Böse dir selbst, da im Wein' und dem Schlafe du gütlich dir thuend
Nichts was würdig der Red' anstimmst. Was wird es? Du flohest

Hieher nüchtern nun selbst an den Saturnalien. Also
Sag' etwas so entspricht den Verheißungen: mache doch! Nichts ist's.
Grundlos werden gescholten die Rohr', und ohne Verschulden
Büßet die Wand, die erbaut als Götter und Dichter gezürnet.
Gleichwohl sahest du aus Zahlreiches und Herrliches drohend,
Böte die Villa nur erst dem Entfesselten wärmendes Obdach;
Wozu dienet' es denn auf Plato zu stopfen Menandern,
Eupolis mit sich zu nehmen, Archilochus, Geister wie diese?
Nimmst du den Neid zu versöhnen dir vor, aufgebend die Tugend?
Hohn wird's bringen dir, Thor. Weich aus vor der schnöden Sirene
Trägheit, oder wieviel du im besseren Leben erworben,
Leg' es mit Gleichmuth hin." Für den triftigen Rath, Damasippus,
Schenken dir einen Barbierer die Götter und Göttinnen! Doch wie
Kennest du mich so genau? „Seit all mein Bißchen an Janus'
Mittlerem Gange zerschellt, so bekümmern mich fremde Geschäfte,
Weil ich der eignen entsetzt. Denn ehmals forscht' ich mit Eifer
Welch Erz einstens gedient zu des pfiffigen Sisyphus Fußbad,
Was unzierlich gehaun, was härter gerathen im Gusse.
Kennerisch schätzt' ich den Preis, dem Bildwerk hundert Sesterzpfund:
Gärten und prächtige Häuser verstand zu erhandeln mit Vortheil
Niemand besser wie ich: Hauptstraßen bevölkernde Schaaren
Nannten „Mercurius" mich deßhalb ganz eigens." Ich weiß das,
Und von dem Sparren geheilt dich zu sehn mich wundert's! „Doch seltsam
Trieb nur den früheren aus mein jetziger, wie es geschieht wann
Schmerzen der Seite, des Haupts in den Magen hinüber sich siedeln,
Wie der Lethargiker da, wenn Boxer er wird und den Arzt drängt."
Nur nichts Aehnliches dem; sonst Jegliches! „Täusche dich nur nicht,
O mein Guter: verrückt bist du, wie sämmtliche Thoren,
Wenn Wahrhaftiges schnarrt Stertinius; draus ich mir diese
Seltenen Sprüche mit Dank aufschrieb, in den Tagen da jener

Trost darspendend mich hieß philosophisches Bartes zu pflegen,
Und der Verzweiflung quitt von Fabricius' Brücke zu kehren.
Denn nach dem Unglücksfall, als nieder mich stürzen verhülltes
Hauptes ich wollt' in den Strom, trat neben mich rechts er und rief: „Halt,
Nichts Unwürdiges dein! nur die Angst unzeitiger Scham ist's
Daß du dich scheust als Narr in dem Chore der Narren zu gelten.
Denn das frag' ich zuerst: was heißet es — rasen? und ist nur
Dir dieß eigen, so sag' ich Nichts daß tapfer du sterbest.
Wen unseliger Wahn und wen Unkunde des Wahren
Blindlings treibet, verrückt nennt diesen die Halle und Heerde
Unsers Chrysipp. Der Satz, er umfaßt Nationen, umfasset
Mächtige Fürsten, den Weisen nur nicht. Jetzt höre mich, weßhalb
Alle so gut als du unklug sind welche den Namen
Narr für dich aufbrachten. So wie in den Wäldern, wo einzeln
Schweifende Irrthum weg von dem richtigen Stege verlocket,
Jener nach links hin, der nach der Rechten sich wendet, doch Beiden
Ein Irrthum mitspielt von verschiedenen Seiten: in der Art
Denk' als Narren dich selbst, daß weisheitvoller mitnichten
Der dein spottet den Schwanz schleppt hinter sich. Eine der Arten
Thörichtes Wahns bangt da wo Nichts zu besorgen, so daß sie
Klagt in der Eb'ne, es hemmen sie Feuer und Felsen und Flüsse;
Ihr entgegengekehrt und in Nichts drum weiser, die andre
Stürzet dahin durch Feuer und Stromflut. Schreie die traute
Mutter, die Schwester ihm zu, sammt Basen und Vater und Gattin:
Siehe den Graben, wie tief, den gewaltigen Felsen da, wahr' dich;
Höret er schwerlich um mehr wie im Rausch einst Fusius, als er
Aus die Iliona schlief, und hätten „Ich rufe dich, Mutter,"
Ihm Catienen gekreischt zwölf Hunderte: diesem verwandten
Wahnsinn hege gesammt was Volk heißt, denk' ich zu zeigen.
Sei Damasippus ein Narr wenn er kauft Standbilder der Vorzeit:

Zeigt bei Troste sich mehr Damasippus' Gläubiger? Sei's drum!
Sag' ich dir: Nimm was nicht du mir brauchst je wieder zu geben,
Bist du verrückt, im Fall du es annimmst? oder noch mehr toll,
Stößest die Beute du fort die Mercurius' sichtliche Hand reicht?
Fasse nach Nerius zehn, nach Cicuta, dem Kniffigen, (noch mehr!)
Hundert Verschreibungen ab und häufe die Schlingen zu tausend:
Sämmtlichen Banden doch wird sich entziehn der verzweifelte Proteus.
Zerrest du ihn, der lacht was halten die Backen, zum Richter,
Wird er zum Eber, zum Stein, zum Vogel und Baume nach Willkür.
Führet ein Narr nur schlecht das Geschäft, ein Vernünftiger sinnvoll,
Ist weit morscher das Hirn des Perillius, darfst du mir glauben,
Welcher dictiert was Du niemals wirst wissen zu tilgen.
Höre mich an und lege zurecht sich die Toga ein Jeder
Welchen der Ehrsucht Gift blaß macht, wen Liebe des Silbers,
Wem von der Schwelglust, wem von verdumpfender Glaubensbethörung,
Oder von sonstigem Wehe der Geist glüht: tretet, indeß ich
Zeige wie sämmtlich verrückt ihr seid, nach der Reihe zu mir her.
Weit den beträchtlichsten Theil an der Nießwurz heischet der Geizhals:
Ja Antikyra ganz, leicht dächte es ihm die Vernunft zu.
Auf des Staberius Grab steht Seitens der Erben die Summe:
Hätten sie nicht es gethan, dann mußten dem Volke sie hundert
Paare von Fechtern, ein Mahl nach Ermessen des Arrius geben,
Und an Getraide wie viel mäht Afrika. Hab' ich verkehrt dieß
Oder vernünftig gewollt, nicht sollst du mich meistern. Ich glaube,
Daß des Staberius Sinn dieß klug vorschaute. Mit welcher
Absicht hieß er nunmehr in den Fels einmeiseln die Erben
Seines Vermögens Betrag? Zeit'ebens erschien ihm die Armut

Als graunvoller Verstoß, und er mied Nichts eifriger: daß, wenn
Aermer er wäre vielleicht auch bloß um den Heller gestorben,
Hätte sich selbst er gedünkt nichtswürdiger. Jeglicherhand Ding,
Tugend und Ruf und Verdienst, was Göttern und Menschen gehört, fröhnt
Alles dem wonnigen Geld: wer das ansammelte, der ist
Vornehm, redlich und brav. Auch weise? Gewiß, und zugleich Fürst,
Jedes Beliebige! Dieß, als hab' es ihm Tugend erworben,
Schien ihm des herrlichsten Ruhms Bürgschaft. Was Aehnliches diesem
That Aristippus der Griech', als mitten in Libyen seine
Sklaven er hieß hinwerfen das Gold, weil träger sie schrieten,
Säumhaft wegen der Last? Wer ist der Verrückt're von Beiden?
Nichts macht aus ein Beleg so den Streit auflöset mit Streite.
Kaufte Kitharren sich ein und häuft' auf Eins die gekauften
Wer der Kitharre sich nicht, noch sonstiger Muse gewidmet;
Leisten und Kneif wer fremd in dem Schuhwerk; Segel zu Schiffen
Wem misfällt Seefahrerverkehr: als faselnd und sinnlos
Würden ihn Alle mit Recht ansehn. Wie zeigte sich anders
Wer sein Gold und die Pfennige birgt, nicht wissend zu brauchen
Seines Gesammelten, bang, wie vor Heiligem, solches zu rühren?
Wenn tagtäglich zur Wacht bei mächtigem Haufen Getraides
Einer sich streckte dahin mit gewaltigem Knittel, und, wenn schon
Selber der Herr, nicht traut' Ein Korn zu berühren im Hunger,
Sondern vielmehr sparsam durch bittere Blätter sich nährte:
Wenn er, indessen im Haus ihm an Chier und altem Falerner
Tausend der Krüge, noch Nichts, dreihundertmaltausend, nur scharfen
Essig genöße: wohlan, wenn Solcher noch selber im neun und
Siebzigsten Jahr auf Stroh daläg' und ließe das Bettzeug,
Schaben und Motten zn festlichem Schmauß', in der Lade vermodern:
Würden verrückt ihn doch nur Wenige finden, aus dem Grund

Weil in dem gleichen Spital krank liegen die Meisten der Menschen.
Daß dieß erbend der Sohn auszech', auch wohl der Gefreite,
Göttern verfeindeter Greis, drum wahrst du es? Fürchtest du Mangel?
Wieviel wird an der Summ' abkürzen dir jeder der Tage,
Wenn du mit besserem Oel anfängest zu salben den Kohl und
Dein rauhborstiges Haupt, wo der Schorf einnistet? Warum denn,
Ist jedwedes genug, schwörst Meineid, stiehlst du und raffest
Allwärts her? Du klug? Wenn Steine zu schleudern dir einfiel'
Auf's Volk oder die Sklaven die dich dein Baares gekostet,
Schrie'n als Narren dich aus wohl sämmtliche Knaben und Mägdlein:
Bringst mit dem Stricke du um dein Weib, und die Mutter mit Gifte,
Bist du besonnenes Haupts? Ei wohl, da du ferne von Argos,
Und nicht mordest mit Stahl, wie ein toller Orest, die Erzeugrin!
Meinst du daß er verrückt erst war nach der Mutter Ermordung,
Und wahnsinnig gehetzt nicht ward von den Furien, eh' noch
Seiner Gebärerin Hals ihm färbte das spitzige Eisen?
Ei, seitdem man Orest als nicht ganz richtig im Kopf hielt,
That er am wenigsten was das Tadel zu finden verdiente:
Weder den Pylädes wagt' er mit Stahl zu versehren, noch seine
Schwester Elektra; er schimpft nur selbige Beiden und nennet
Furie die, den sonst was eingibt glänzende Galle.
Darbend Opimius mitten im Gold und gelagertem Silber,
Der zu genießen gepflegt an den festlichen Tagen Vejenter
Aus campanischer Kell' und bekahneten Krätzer des Alltags,
Wurde von Schlafsucht einst so heftig ergriffen: der Erbe
Lief nach Schatullen bereits und Schlüsseln im Hause mit frohem
Jubel umher. Den bringt ein besonders gewandter und treuer
Arzt so wieder zurecht: er gebeut mit dem Tische zu kommen,
Läßt ausschütten darauf Geldsäck', antreten zum Zählen
Einige Leut'! Es gelingt; er ermuntert ihn, warnt ihn indeß auch:

Hütest das Deine du nicht, so verschleppt es der gierige Erbe.
Während ich leb'? Um zu leben darum mußt wachen du. Auf! Nun?
Hülflos müssen die Säft' ausgehn wenn Speise du nicht dem
Schwindenden Magen vergönnst und reichaufnährende Stärkung.
Du willst zaudern? Geschwind nimm diese Ptisane von Reis ein.
Kostet..? Ein Weniges. Nun, und wie viel? Acht Asse. O weh mir!
Was thut's ob mich die Seuch' ob Diebstahl tödtet und Plündrung?
Wer ist also gesund? Wer thorheitfrei. Und der Geizhals?
Bleibet ein Thor und ein Narr. Ist einer am Geize nun nicht krank,
Ist alsbald er gesund? Nein. Wie dieß, Stoiker? Hör' es.
Nicht in der Herzgrub' ist's, so äußre sich Kräterus, denke,
Diesem Erkrankten: so ist er gesund und erhebt sich? Mitnichten,
Weil sich bedenklich die Seit' ihm entzündete oder die Nieren!
Meineid fliehet er, hat nichts Filziges: opfre geneigten
Laren ein Schwein der Mann! Doch er ist ehrsüchtig und tolldreist:
Schifft nach Antikyra ihn! Denn was thut's ob du dem Abgrund
Weihst was irgend du hast, ob niemals brauchst das Erworbne?
Servjus Oppidius, heißt's, zu Canusium, reich in der Ahnen
Wohlstand, theilte den zween ihm entsprossenen Söhnen im Sterben
Zwei Landgüter und sprach, da die Knaben man hatte zu seinem
Bette bestellt: 'Seitdem dich, Aulus, ich Würfel und Nüsse
Tragen im räumigen Bausch, sie verschenken und tändeln damit sah,
Dich sie, Tiberius, zählen mit Ernst und sie bergen in Löcher,
War ich bestürzt daß euch zwieträchtiger Taumel ergriefe,
Du Nomentanus dir, du nähmest Cicuta zum Vorbild.
Sorgt drum Beide, gefleht bei heiligen Göttern des Hauses,
Du daß kleiner du nicht, du daß nicht größer du das machst

Was eur Vater für gnug ansieht und im Maß die Natur hält.
Ferner sodann, auf daß nicht Ruhm euch kitzele, nehm' ich
Beid' euch eidlich in Pflicht: wer euer sich läßt zum Aedilen
Oder zum Prätor machen, entehrt soll der und verflucht sein.
Willst du in Kicher die Hab' und in Bohn' und Lupinen vergeuden,
Daß du im Circus breit hinwallst und in Erze geformt stehst,
Narr, der Gefilde entblößt und entblößt der ererbeten Baarschaft,
Als werd' etwa Geklatsch wie Agrippa es ärntet geweiht dir,
Wenn ein verschlagener Fuchs du dem edelen Löwen es nachthust?
Keiner begrab' Ajax, so verbeutst du, Atride: warum das?
Königlich Recht! Mir gnug als einem Gemeinen. Und billig
Ist der Befehl auch; glaubt mich im Unrecht einer, gestatt' ich
Straflos was ihm bedünkt zu verkündigen. Höchster der Fürsten,
Lassen die Götter nach Haus vom eroberten Troja dich segeln:
Also, zu fragen und dann Antwort zu ertheilen vergönnst du?
Frage nur. Weßhalb fault Ajax, nach Achilles der zweite
Kriegsheld, welcher so oft ruhmvoll die Achiver gerettet,
Auf daß Priamus' Volk und den Priamus waide, der Gruft baar,
Er, der Männer so viel um ein Grabmal bracht' in der Heimat?
Schaf' Eintausend erlegt' er im Wahnsinn unter dem Ausruf
Daß den erlauchten Ulyß, Menelaus und mich er erschlüge.
Stellest in Aulis du dein blühendes Kind wie ein Kuhkalb
Vor den Altar und streust ihm das Haupt, Unholder, mit Salzschrot,
Steht's da richtig mit dir? Was soll's? Was war an dem Ajax
Närrisches, als er mit Stahl Vieh metzelte? Keine Gewalt that
Solcher dem Weib und dem Sohn. Was auch den Atriden er fluchte,
That er so wenig dem Teuker ein Leid als selbst dem Ulysses.

Ich, an verfeindetem Strand festhangende Schiffe zu lösen,
Sühnte mit Blut vielmehr aus gutem Bedachte die Götter.
Rasender, ja, mit dem deinen! Ja wohl, doch rasend mitnichten.
Wer die Begriffe des Rechts und der Schuld entstellend im Aufruhr
Unter einander verwirrt gilt als ein Verrückter, und ob er
Fehlet in Thorheit bloß, ganz gleich ist's, oder im Zorne.
Ajax handelt, erschlägt unschuldige Lämmer er, sinnlos:
Wenn mit Bedacht du Schuld ob nichtiger Titel dir auflädst,
Zeigst du Verstand, und rein dein schwellendes Herz von Verirrung?
Wem's einfiel' in der Sänft' ein geputzetes Lämmchen zu tragen,
Kleider und Mägd' ihm und Schmuck, als sei es die Tochter, zu geben,
Rufa, Pusilla zu nennen dasselb', und dem muthigen Gatten
Solches zu weihn als Weib: dem nähme prätorischer Einspruch
Jegliches Recht, und es gieng' an besonnene Vettern die Aufsicht.
Wie? für ein stumm Schaflamm gibt einer die Tochter zum Opfer:
Ist der richtig im Kopf? Nicht sag' es! Verblendete Thorheit
Ist drum voller Verrücktheit gleich: und wen ein Vergehn drückt
Ist auch rasend zugleich; wen schillernder Ruf in Beschlag nahm,
Solchen umdonnert, gelabt durch blutige Scenen, Bellona.
Auf nun, greife mit mir jetzt Nomentan und die Schwelglust;
Denn als Thoren erweist die Vernunft leichtsinnige Schlemmer.
Dieser, sobald er empfieng als Erbschaft tausend Talente,
Machet bekannt daß Fischer und Obstanpflanzer und Vogler,
Salbenverkäufer, dazu von dem Tuskischen Viertel der Abschaum,
Narrn, Wursthändler, zusammt dem Velabrum sämmtlicher Fleischmarkt,
Frühe sich melden bei ihm. Was nun? Sie erschienen in Haufen.
Dirnwirt führet das Wort. Was ich, was Jeder von diesen

Haben im Haus ist dein, das hole dir heute wie morgen.
Höre nunmehr wie drauf sie beschieden der löbliche Jüngling:
Auf Lucanischem Schnee schläfst Du in den Stiefeln, damit ich
Speise den Keuler: den Fisch fegst Du aus winterndem Seegrund:
Mir Nichtsthuendem kommt nicht zu so großer Besitz: nehmt!
Tausendmaltausend dir Du; Du auch; um das Dritte so viel du,
Welchem, zu Mitten der Nacht, von der Seite gerufen die Frau rennt.
Aus der Metella Ohr zog nieder der Sohn des Aesopus,
Tausendmaltausend mit Eins, es versteht sich, zu schlürfen, die hehre
Perl' und zerließ sie in Essig zum Trunk: wie sinniger als wenn
Solch' er in reißenden Strom und den Abzug hätte geworfen?
Arrius Quintus' Geschlecht, das berufene Paar von Gebrüdern,
Durch Schandleben und Tand und den Hang zu den Lastern verzwillingt,
Pflegend zum Frühstück Sprosser um theueres Geld zu verzehren,
Stellt man wohin? ist's Kreid', ist's Kohle womit man sie zeichnet?
Häuserchen künstlich erbaun, an's Wägelchen schirren die Mäuslein,
Spielen Gerad Ungrad, auf schleifendem Rohr galopieren,
Wenn das Einen im Bart anzieht, plagt Solchen der Blödsinn:
Weist die Vernunft nun aus, noch kindischer sei es zu lieben,
Und gleich gelte dabei ob etwa, wie sonst, du im Staube
Als Dreijähriger treibst dein Spiel, ob weinest, bekümmert
Ueber der Buhlerin Lieb'; ich befrage dich, thuest du was einst
Polemo reuvoll that? legst ab die Verkünder der Krankheit,
Strümpfe, das Kissen des Arms und die Halsbind', also wie er, heißt's,
Trunkenes Muths, ganz still abnahm von dem Nacken die Kränze,

Seit er betroffen sich fand von dem Worte des nüchternen Meisters?
Einem erzürneten Kind magst Aepfel du reichen, es sträubt sich:
„Nimm, mein Schäfchen!“ Umsonst. Beut Nichts, es verlangt. Der verschmähte
Buhle, wie macht er es anders, besinnt er sich, soll er noch gehn, soll's
Nicht, wo er ohne Geheiß hinkehrte mit Freuden, und kann nicht
Fort von der leidigen Thür. Soll jetzt, da sie selbst mich bestellt, ich
Nicht hineilen? mit Eins den Verdruß gleich lieber beenden?
Sperret mich aus: ruft wieder: und ich? Nie! flehte sie auch. Sieh,
Sein kein Kleines gescheidterer Knecht: Herr, wenn sich ein Ding zeigt
Weder zu Maß noch zu Rathe geschickt, muß Maß man und Regel
Nicht anwenden darauf. So geht's in der Liebe: man führt Krieg,
Schließt dann Frieden; und wer dieß ganz in dem Brauche des Wetters
Wechselnd nach blindem Geschick umschwankende Wesen nach steter
Folge zu ordnen sich müht, nichts fördert er Weitres als wenn er
Wollte nach festem System und geordneter Weise ein Narr sein.
Wie? wenn Samen du aus Picenischen Aepfeln entklaubend,
Trafst das Gewölbe du grad, dich entzückt fühlst, bist du da bei dir?
Wie? wenn lallende Laut' am bejahreten Gaumen du anschlägst,
Bist dann klüger du als der Häuschen sich bauete? Nimm nur

Blut noch, sag' ich, zum Wahn und störe mit Degen im Feuer!
Als er die Hellas erstach und sich selbst abstürzte den Hals dann,
War da Marius toll, wie? Oder gedenkst du des Irrsinns
Schuld zu erlassen dem Mann und ihn bloßes Vergehns zu verdammen,
Ueblicherweise die Ding' in verwandte Benennungen hüllend?
Aus freiknechtlichem Stand lief auf Kreuzwegen ein Alter
Nüchternes Muths früh um mit gewaschenen Händen und: Mich nur —
Ist so Großes es denn? — mich nur nehmt aus von dem Tode;
Himmlischen ist es ja leicht! So betet' er; beide die Ohren
Waren, die Augen gesund: das Gemüth, wenn Händeln er abhold,
Mußt' ausnehmen der Herr so ihn feilbot. Dieses Geschlecht auch
Ordnet Chrysippus zu des Menenius stattlicher Sippschaft.
Juppiter, welcher du gibst und entnimmst die gewaltigen Schmerzen,
Saget die Mutter des Kinds das schon fünf Monden ihr krank liegt,
Wenn mir die frost'ge Quartan' abläßt von dem Knaben, so soll er
Früh des Tages da du Fastzeit ankündigest nackend
Stehn in des Tiberis Strom! Laß Zufall oder den Arzt nun
Heben die Todesgefahr, so erschlägt ihn die rappelnde Mutter,
Die ihn am kalten Gestad' hinsetzt und das Fieber zurückführt, —
Durch welch Uebel im Geist unklar? Durch Furcht vor den Göttern.'
So als Freunde mir hat Stertinius, achter der Weisen,
Waffen verliehn, straflos nicht ferner mich foppen zu lassen.
Wer als Narren mich noch ausschreit hört eben so viel und
Lernet nach dem umschaun was still von dem Rücken ihm selbst hangt."
Stoiker, auf den Verlust sollst höher du Alles verkaufen:
Welche Bethörung ist's, da es nicht bloß einerlei Art gibt,
Dran mich krankend du hältst? Ich komme mir selber gesund vor.

„Wie, das getrennete Haupt des erbarmungswürdigen Sohnes
Tragen Agáve's Händ', — und bedünket dieselbe sich rasend?“
Thöricht bekenn' ich zu sein, laß Ehre mich geben der Wahrheit,
Selber ein Narr wohl auch: nur künde mir dieses, an was für
Schaden der Seele dir krank ich erschein'? „Ich erklär' es dir. Erstens
Lässest du baun, das heißt, thust's nach den Gestreckten, von unten
Bis zu der Höhe doch selbst zween Fuß kaum messend: und dennoch
Lachest du über den Stolz und den Gang des bewaffneten Turbo,
Dem kein Körper entspricht: wie weniger lächerlich als er?
Oder gehört sich für dich was irgend beginne Mäcenas,
Dem du so ungleich bist und bei'm Wetteifer zu kurz kommst?
Als dem entferneten Frosch von dem Kalbe die Jungen zertreten,
Einer indessen entwischt, so erzählt' er der Mutter, wie seinen
Brüdern die Leiber zerquetscht ein gewaltiges Thier. Sie befragt' ihn,
Welches die Größ': ob so (und sie blähte sich) solche gewesen?
Größer sodann um die Hälft': ob so groß? Als sie noch mehr sich,
Immer noch mehr aufblies: nicht wenn du zerbärstest, versetzt' er,
Wirst du ihm gleich. Dieß Bild springt nicht gar ferne von dir ab.
Nimm die Gedichte noch zu, das heißt, nimm Oel zu dem Herdbrand:
Macht die nüchternes Muths Ein Mann, machst nüchtern sie du auch;
Nichts von der schrecklichen Wut in dem Zorn.“ Gut jetzo. „Des Lebens
Fuß weit über die Kraft.“ An das Deinige denk, Damasippus!
„Tausend verliebtes Genarr mit den Mägdlein, tausend mit Knaben.“
O du größerer Narr, laß endlich in Ruhe den kleinern!

Anmerkungen.

V. 1—15. Auf Pergamen, so wie auf Papier, wird das in den Taschenbüchlein (I, 4, 15) als Concept Hingeworfene und wieder und wieder Gefeilte (I, 10, 72) in's Reine geschrieben. Die Ursache dieser geringen poetischen Succesſe findet Damas. in dem guten Leben welches Horaz in der Stadt führt, wo er im Weine und Schlafe,

also überhaupt in einem müssiggängerischen Genusse, sich gütlich thut. Was wird es, was zauderst du nun, da diese Hindernisse hinweggeräumt sind und du dich ländlicher Zurückgezogenheit erfreust? Du flohest hieher nüchtern u. s. w. In der Saturnalienzeit, wo in Rom Alles herrlich und in Freuden lebte, zogen sich ernsthafte Leute gern aus dem Lärme der Stadt zurück, um diese Muße zu ihren Studien und literarischen Arbeiten zu nutzen. Das fragliche Fest ist der noch jetzt fortbestehende römische Carneval, dem Saturnus geweiht als ältestem Nationalgotte Italiens. Während desselben durfte kein Krieg begonnen, noch Gericht gehalten, noch eine Todesstrafe vollzogen werden. Die Menschen kehrten zur ursprünglichen Gleichheit zurück, und zum Zeichen derselben hatte Jeder das Recht sich beliebig zu vermummen, wobei der Unterschied zwischen Herr und Knecht aufgehoben war und den Sklaven alle Ausgelassenheiten und muthwilligen Streiche für diese Zeit straflos hingiengen; s. 7, 4 f. Das Fest dauerte ursprünglich Einen Tag und eine Nacht (19 December), seit Julius Cäsar aber vom 17 bis 19 December. In der Rechnung des Volks aber scheinen sieben Tage die herkömmliche Dauer dieses Festes gewesen zu sein, indem man die ganze Zeit nach dem Feste des Consus (15 December) bis zu den Larentalien (am 23 December) mit saturnalischer Festfreude füllte. Die Rohre (Schreibfedern) werden gescholten, als seien sie nicht gut zugeschnitten und unbequem damit zu schreiben. Die Wand büßet, indem sie mit Fäusten geklopft wird, als klopfe man damit Gedanken in den Kopf. Die Wand wird dargestellt als erbaut im Zorne der Götter und Dichter, weil sie keine poetischen Eingebungen verschaffen will, sondern so unproductiv bleibt als das eigne Hirn des Musenpriesters. Wärmendes Obdach, ungestörtes häusliches Behagen. Wozu dienete es: was dachtest du dabei als du sie mitnahmst? Der auf den Menander (Briefe II, 1, 57) gestopfte (im Packet eng zusammengedrückte) Plato ist der Philosoph, nicht der wenig bekannte Dichter der alten Komödie. Eupolis aus Athen war einer der vorzüglichsten Komiker der alten Komödie und steht als solcher auch I, 4, 1 mit Kratinus und Aristophanes zusammen. Archilochus von Paros, der Erfinder des iambischen Rythmus, Zeitgenoß des Romulus, Horazens Vorbild in seinen Epoden. — Neid (V. 13), über deine jetzige Stellung und deine dichterischen

Erfolge. Tugend, den Ernst und Fleiß womit du jene Erfolge errungen hast. Sirene, Odyssee XII, 154 ff. Die Sirenen, als Symbole lockender Verführungen, und die kluge Vorsicht des Odysseus ihnen gegenüber, waren ein Lieblingsgemeinplatz der Stoiker. Im besseren Leben, dem strebensreicheren seiner vorigen Zeit.

V. 16—40. An Janus' mittlerem Gange hatten die Wechsler ihre Buden: Janus wurde in bogenartig überwölbten Durchgängen verehrt. Daher nannte man überwölbte Durchgänge zwischen den Häusern schlechthin Iani, Janusgänge; und deren mündeten namentlich drei nach einer Seite des Forums hin. In der Nähe des mittleren waren die meisten Geldwechsler. Dort ist also die ganze Habe des Damasippus zerschellt oder gescheitert (Bild des Schiffbruchs; der Janus ist die Klippe), indem er, als er in theuren Käufen und gezwungenerweise wohlfeilen Verkäufen seinen Geldkasten erschöpft, an der Börse keinen Credit mehr fand. Von seinem jetzigen höheren Standpunkt über seine ehemalige Liebhaberei spottend bezeichnet er diese als forschen nach Erz in welchem ehedem der pfiffige Sisyphus seine Füße gewaschen. Sisyphus, Aeolus' Sohn, König von Ephyra (Korinth), der Eulenspiegel der Heroenwelt. Hundert Sesterzpfund, hunderttausend Sesterzien, gegen 10,000 fl. Er nimmt nach Art der Enthusiasten den Mund gleich etwas voll. Mercurius war der Gott des Handels und Wandels, auch alles aus Pfiffigkeit, unverdienter Glücksgunst oder bloßem Zufall erwachsenden Gewinns. Der Beiname war satirisch gemeint; die Leute sahen wohl daß es mit ihm schief gieng. Schmerzen der Seite (die Pleuritis) und des Haupts (die Migräne) siedeln sich in den Magen, werfen sich auf dieses Organ. Lethargiker, Schlafsüchtige, die an einer unüberwindlichen Neigung zum Schlafe leiden. Es ist hier wohl eine Anspielung auf eine Komödienscene. Damasippus veranschaulicht dieselbe mit den entsprechenden Gebärden und rückt auf Horaz faustkämpferisch los; der Dichter wehrt ihn daher mit vorgehaltener Hand ab. Schnarren, Anspielung auf die heisere, kreischende Stimme die seines Gleichen sich im Berufe die Menschen zu bekehren anschreit; vgl. I, 3, 136. Von Fabricius' Brücke, wo er sich hatte in's Wasser stürzen wollen. Sie führte vom Theater des Marcellus her nach der Tiberinsel, und war erbaut von Lucius Fabricius, Cajus' Sohn. Nach

dem Unglücksfall, dem Bankerott. Verhülltes Hauptes, nach allgemeiner Sitte derer die einen gewaltsamen Tod mit Bewußtsein erwarteten, oder sich solchen geben wollten. Rechts tritt Stertinius heran, zu günstigem Zeichen, gleichsam als heilbringender Dämon.

V. 41—63. Chrysippus, zu I, 3, 126. Dessen Halle, die Pökile in Athen. — Schwanz (V. 53), ein alten Leuten von Kindern spöttisch angehängter Zopf, mit welchem einer ganz ernsthaft einherstolzieren kann, weil er den ihm gespielten Streich nicht merkt. In der Ebene, auf gleichem Boden und wo man leicht dem wirklich Gefährlichen aus dem Wege gehn kann. Die traute Mutter, die es mit ihm wohlmeint. Der Tragiker Pacuvius hatte eine Tragödie Ilione gedichtet, deren Inhalt folgender war: Als Hecuba dem Priamus ihren jüngsten Sohn Polydorus geboren gaben sie denselben ihrer Tochter Ilione, die an den Thrakischen König Polymestor verheirathet war, zu erziehn; die ihn auch als ihren eignen Sohn hielt, und dagegen ihren wirklichen Sohn von Polymestor, den Deipylus, als ihren Bruder erzog. Als nun bei Zerstörung Troja's die Griechen das ganze Geschlecht des Priamus vertilgt zu sehen wünschten schickten sie Gesandte an den Polymestor, der auch seinen eignen Sohn, im Wahne es sei Polydorus, tödtete. In dem Stück des Pacuvius erschien der Schatten des Deipylus seiner Mutter, um sie zu bitten daß sie ihn begrabe. Bei einer Aufführung dieses Drama's hatte sich der Schauspieler welcher die Ilione darzustellen gehabt, Fufius, weil er etwas zu tief in's Glas gesehn, hinter die Coulissen zu einem Schläfchen gelegt, aus welchem ihn der Geist, dargestellt durch Catienus, mit seinem: „Mutter, ich rufe dich!“ trotz alles Schreiens nicht zu erwecken vermochte.

V. 64—81. Mercurius' sichtliche Hand, weil er unerwarteten Gewinn zuwendet; s. zu V. 25. Nerius und Cicuta waren Wucherer die ihre Opfer durch die schärfsten Verclauselungen und Schlingen zu fassen wußten, daß sie sich der Zahlung am bestimmten Tage nicht entziehn konnten. Cicuta hieß eigentlich Perillius (V. 75): Cicuta, d. i. Schierling, nannte man ihn seines giftigen Wesens wegen. Verschreibungen, nach diesen beiden Wucherern abgefaßt oder von ihnen dictiert, und in zehnfachen Exemplaren ausgestellt. Proteus, Seegott in Aegypten, der sich in

allerlei Thiere verwandelt, Odyssee IV, 384 ff. Der Verzweifelte, den zu fangen man aufgeben muß. Zerrest du ihn zum Richter, vgl. I, 9, 74 ff. Perillius, s. zu V. 69. Dictiert, in der Schuldverschreibung. Die Toga zurechtlegen, um sie nicht zu zerknüllen. Der Geist glüht, gleich einem fiebernden Körper.

V. 82—102. Nießwurz, deren schwarze Art sehr stark purgiert; die weiße wirkt milder, jedoch vomierend. Wegen der Nießwurz berühmt waren die zwei Städte Antikyra oder Antikirrha, die eine am Malischen, die zweite am Korinthischen Meerbusen. Dort gewann man die beste Oetäische weiße Nießwurz, hier bereitete man die Arzneien aus den Nießwurzarten am besten. Staberius, uns unbekannt, schwerreich und vielleicht ohne rechtmäßige Kinder verstorben. Er verordnete letztwillig daß wenn seine Erben die Namhaftmachung der Erbsumme auf dem Grabsteine unterlassen würden, sie gehalten sein sollten ein öffentliches Fechterspiel von hundert Paaren, ein Mahl an die Bürger, so großartig als im J. 695 Quintus Arrius eines zu Ehren seines verstorbenen Vaters gegeben hatte, und eine ungeheure Getraidespende zu geben. Der Preis eines Gladiators, da zu diesem Geschäfte ein gesunder, kraftvoller und gelehriger Mensch erfordert wurde, konnte nicht gering sein, und nehmen wir nur nach einer äußerst mäßigen Analogie für das Individuum die Summe von 100 Thalern an (vgl. unten zu 7, 43), so war allein der Ankauf dieser hundert Paare eine Ausgabe von 20000 Thalern; hiezu kamen nun noch die Kosten der Dressur durch einen Fechtmeister, sowie die Aetzung während der Uebungszeit. Nicht minder kostspielig mußte ein dem Volke zu gebendes Mahl sein. Afrika, das ehemalige Gebiet von Karthago, die ergiebigste Kornprovinz. Um den Heller, um das Geringste. Sein ganzer sittlicher Werth beruhte ihm auf der Größe oder Kleinheit seines Vermögens. Fürst u. s. w. Vgl. oben I, 3, 124 ff. Dieß, diese Gewißheit daß er nicht arm gestorben war, was er für sein Verdienst hielt, als hab' es ihm Tugend erworben, welche, nach der Stoiker Ansichten, allein auf Ruhm Anspruch zu machen hatte. Aristippus, s. Briefe I, 1, 18. Mitten in Libyen, der Pentapolis oder Landschaft Kyrenaika, seiner Heimat.

V. 103—141. Kitharren, die antiken Lauten oder Cithern, ohne den ihnen von der Geige hergekommenen Hals. Muse, musi-

kalische Beschäftigung, Musik und Gesang. Schuhwerk, hier Verfertigung der Schuhe, Schusterarbeit. Heiligem, s. I, 1, 71. Bittere Blätter, wie Endivien, Cichorie, Löwenzahn und andres Gekräute, dessen arme Leute als Gemüße genoßen. Scharfen Essig, schlechten und sauren Wein, vgl. 2, 58. Schabe, ein rothbraunes, gegen einen Zoll langes Insect, das an Vorräthen aller Art, insbesondre auch an Büchern und Papier, große Verheerungen anrichtet; Motte, das Würmchen kleiner Nachtschmetterlinge, das, je nach der Verschiedenheit seiner Art, Kleider, Pelz und Bücher zernagt. Der Gefreite, der Freiknecht oder Freigelassene, in deren Hände damals, bei überhandnehmender Ehelosigkeit, nur zu oft das Vermögen reicher Leute gerieth, indem Solche sich so in die Gunst alter Herren einschmeichelten daß diese ihnen das Ihre vermachten. Salben, zugleich für schmelzen (den Kohl). Rauhborstig, weil er sein Haar nicht kämmt noch salbt. Schorf, eine Art Kleie, durch abschilfernde Hauptschüppchen entstehend und, wenn Eiterung hinzukommt, ekelhafte Grinde erzeugend. Sämmtliche Knaben und Mägdlein I, 1, 85. Mord am Weibe, um die Mitgift zu erben, an Mutter und Vater, um das einst zu hoffende Vermögen zeitiger zu erlangen. Argos, die Landschaft wo Mykenä, die Residenz der Atriden, lag. Erzeugrin, Klytämnestra. Auf Elektra schimpft Orestes bei Euripides (Orest 264 f.); dagegen eine Stelle wo er auch mit Pylades haderte läßt sich im jetzigen dramatischen Vorrath seiner Fabel nicht nachweisen. Glänzende Galle, die im stillen Wahnsinn die Farbe und den Glanz des Asphalts annimmt.

V. 142—186. Opimius ist unbekannt. Gelagertes Silber, in seinen Schatzkammern aufgespeichertes und ungebraucht daliegendes. Vejenter, Wein von Veji auf dem Etrurischen Ufer des Tiber, ein antiker Grüneberger. Die Campanische Kelle, Schöpfgefäß gleich unserm Punschlöffel, statt des cyathus (I, 1, 55), um den Wein aus dem Mischkruge (4, 80) in die Gläser zu füllen. Der Geizhals hat sie aus Campanischem Thongeräth (I, 6, 118) statt aus Gold, Silber oder Porcellan, und trinkt aus ihr direct statt aus dem Becher. Bekahneten Krätzer, umgeschlagenen oder Nachwein (I, 1, 104). Schlafsucht, V. 30. Schlüssel, zu den Geldkisten (I, 1, 67), wie zu den Vorrathskammern. Treu, sofern die Aerzte meist Haussklaven oder Freigelassene waren. Mit dem

Tische, dem Wechsel= oder Zähltisch. Ptisane, Aufguß. Reis wurde für äußerst nährend gehalten; die Alten bekamen ihn aber aus Indien, er war also theuer. Acht Asse, einen halben Denar, zwei Sesterzien, oder ungefähr zwölf Kreuzer. Diebstahl und Plündrung nennt der Geizhals die Preise der Arzneimittel. Die kurze, gehackte Art durch abrupte Frage und Antwort zu argumentieren ist Nachahmung des stoischen Disputiertons. In der Herzgrube haben es die cardiaci oder am Magenmunde Leidenden. Kraterus, ein namhafter Modearzt der Zeit. Die Laren oder am Herde verehrten Schutzgötter des Hauses erhielten allmonatlich ein Opfer. Antikyra, zu V. 83. Dem Abgrunde weihn, vergeblich und ohne reellen Nutzen verwenden. Servius Oppidius aus Canusium (I, 5, 91) war als einer der Notabeln Apuliens dem Horaz ohne Zweifel aus seiner Jugend im Gedächtniß. Reich in der Ahnen Wohlstand, durch jenen in altrömischer Ansicht so hochstehenden Väterbesitz, im Gegensatze zu dem eben so schnell kommenden als verschwindenden Glücke der Emporkömmlinge. Würfel, das gewöhnliche Spielzeug der griechischen und römischen Knaben, und Nüsse, der Preis des Spieles, werden von Aulus im räumigen, d. h. nicht fest und sorgsam angezogenen, Bausche (der Toga, die um den linken Arm zu einem Sacke drappiert wurde, in welchem man Schnupftuch, Geldbeutel und dgl. bei sich trug) getragen, zum Zeichen daß er sich Nichts daraus macht wenn sie ihm herausfallen und verloren gehn. Nomentanus, zu I, 1, 102; Cicuta, s. V. 69. Was im Maß die Natur hält, wobei die Natur von selber sorgt daß ihr dessen nicht mehr gebrauchen könnt. S. I, 1, 49 f. Wer euer (von euch) sich läßt zum Aedilen oder zum Prätor machen, wer die Laufbahn öffentlicher Ehren betritt. Verflucht, durch Priestermund, wurden Leute die sich irgend eines ungeheuren Vergehns gegen die Götter schuldig gemacht hatten. Kicher, Kichererbse, dem südlichen Europa eigen, und besonders geröstet ein beliebtes Naschwerk zum Weine, daher unter den Dingen welche man bei den öffentlichen Spielen zur Belustigung wie zur Näscherei unter das Volk auswarf. Ebenso die Bohne, gleichfalls eine altbeliebte Volksspeise, und die Lupine oder Feigbohne, deren man sich sonst auch als Rechenstein und Theatergeld bediente (s. Briefe I, 7, 23). Im Circus breit hinwallen, mit großem Gefolge von Clienten

daselbst spazieren gehn; vgl. I, 6, 113. In Erze geformt, auch wohl vergoldet, stellten die Magistrate ihre Statuen im Circus und Theater bei den Spielen auf, die sie selbst ausrichteten, so wie an den öffentlichen Baudenkmälern die sie aufführen ließen. Agrippa, des Octavian berühmter Feldherr, consularischer Amtsgenosse, und späterhin (seit 733) Eidam, hatte im J. 721, obwohl bereits Consular, die wegen ihrer vielfachen Kosten immer mehr gescheute Aedilität freiwillig übernommen und durch eine eben so große Pracht in den Volksunterhaltungen als durch die Gemeinnützigkeit öffentlicher Werke, namentlich der Reinigung und Wiederherstellung der berühmten Cloaken, so wie der Erneuerung und frischen Anlegung einer Menge Wasserleitungen und Brunnen (s. I, 4, 37), sich großen Beifall und reelles Verdienst erworben.

V. 187—223. Beispiel eines nach stoischer Ansicht im höchsten Widerspruche mit sich selbst erscheinenden wahnsinnigen Ehrgeizes: Agamemnons Verfahren gegen Aias und gegen seine eigene Tochter. Die ganze Demonstration wird zu einem lebhaften Gespräche dramatisiert, wo der Stoiker sich dem Oberfeldherrn gegenüber in die Rolle eines griechischen Gemeinen versetzt. Keiner begrab' Ajax u. s. w. S. Sophokles Aj. 1036 ff. Königlich Recht: der König kann thun was er will. Billig ist der Befehl, weil nach antiker Vorstellung vollkommen in der Ordnung war sich an einem Feinde zu rächen. Und Ajax hatte den Agamemnon ermorden wollen. Lassen die Götter nach Haus u. s. w. Aus Ilias I, 18. Fault, als Beute der Vögel und Hunde (Ilias I, 4), mit Fleiß gewählter starker Ausdruck, um das Empörende dieser Mishandlung hervorzuheben. Ajax, nach Achilles rc., Ilias II, 768 f. Odyssee XI, 550 f. Auf daß Priamus' Volk u. s. w. aus Ilias I, 255 f. Er, der Männer so viel u. s. w. Die Gefallenen blieben, ihrer Waffen und ihres Schmuckes von den Siegern entkleidet, auf dem Schlachtfelde liegen, sofern es nicht ihren Freunden gelungen war den Leichnam den Gegnern zu entreißen. Von Zeit zu Zeit machte man Waffenstillstand und begrub die Todten, d. h. ihre modernden, vom Gevögel noch übriggelassenen Reste, in gemeinsamen Grüften: Il. VII, 375 ff. Aber allen Einzelnen die vollkommenen Todtenehren zu erweisen, und insbesondre Jedem sein besondres Grabmal zu errichten war unmöglich. Schaf' Eintausend erlegt' er u. s. w. Ueber=

haupt Rinder und Schafe unter einander, nach Sophokles Aj. 25 ff. 53 ff. 143 ff. In Aulis, der Böotischen Hafenstadt, hatten sich die Schiffe der Griechen versammelt, und dort verlangte Kalchas die Opferung Iphigeniens. Salzschrot, geschrotene und mit Salz vermischte, etwas angeröstete Gerste oder Dinkelkorn, welches dem Opferthiere auf's Haupt gestreut wurde. Dem Weib, der Tekmessa, Tochter des Phrygiers Teleutas oder Teuthras, seiner kriegsgefangenen Geliebten. Dem Sohn, Eurysakes, den ihm Tekmessa geboren hatte. Was auch den Atriden (dem Agamemnon und Menelaus) er fluchte, indem er sie als die Urheber seiner Beschimpfung ansah, so that er weder dem Teukros, seinem Bruder, noch selbst dem Ulysses etwas zu Leide. Als den Letzteren hatte er einen Widder in Banden gelegt; Sophokles Aj. 99 u. 105 f. An verfeindetem Strand, wo ihn durch den Zorn der Artemis widrige Winde zurückhielten. Mit gutem Bedachte, mit klarem Bewußtsein, nicht wie Ajas. Recht war es daß Agamemnon den Zorn der Götter zu sühnen suchte, die seine Flotte festhielten; eine Schuld aber lud er auf sich daß er seinen Ehrgeiz mittelst des dahingegebenen Lebens seiner Tochter büßte. Sein Fall stimmt mit dem des Ajax zusammen, denn es ist ganz gleich ob einer in Thorheit (so Agamemnon), oder im Zorne (wie Ajax) fehlt, d. h. das Verkehrte thut. Nichtige Titel, der eitle Ruhm Troja erobert zu haben. Rufa und Pusilla, Frauenzimmernamen, jener Röthchen, Fuchshärchen, dieser Zwergelchen bedeutend. Prätorischer Einspruch, ein von Seiten der Verwandten bei dem Prätor nachgesuchtes Interdict, daß ein Solcher die Verwaltung seines Vermögens nicht mehr selbst handhaben, sondern ihm aus der Verwandtschaft ein Curator bestellt werden solle. Wen ein Vergehn drückt, wer seiner Leidenschaft zu Gefallen nicht erbebt Handlungen zu begehn wie Agamemnon an Iphigenia. Wen schillernder Ruf in Beschlag nahm, der Ehrgeizige; das Schillernde bezeichnet das Blinkende und Verführerische, aber auch das Trügerische desselben. Umdonnert, wie mit dem Geräusche ihres Kriegswagens, so daß er betäubt und sinnlos wird. Bellona ist die Göttin der Kriegswuth, in der Zeit des Horaz zu Rom mit orientalisch fanatischen Cärimonien verehrt, namentlich dadurch daß sich ihre Priester am Feste der Göttin, den 24. März, mit Messern blutig fetzten und

unter rasendem Geschrei, gesticulierend und weissagend, durch die Straßen liefen.

V. 224–246. Nomentan, Horazens stehendes Beispiel für Ueppigkeit. Tausend Talente, runde Zahl für jede beliebige Summe eines großen Vermögens. Das Tuskische Viertel oder Quartier, von dort angesiedelten Tuskern, auch turarius, von den Weihrauchverkäufern genannt (Briefe II, 1, 269), war in der Nähe des Forums; dessen Abschaum sind die Dienerinnen der Venus vulgivaga, die dort zahlreich wohnten. Narrn, die Parasiten, Lustigmacher der Gesellschaft, I, 5, 51 ff. Das Velabrum, ein Platz in Rom, in der Niederung zwischen dem Capitolinischen, Palatinischen und Aventinischen Hügel, nach dem Tiber zu, wo Alles zu haben war was zu gutem Essen und Trinken diente. Fleischmarkt, Fleischhalle, in der sich aber Abtheilungen auch für andre Eßwaaren befanden. In Rom gab es später mehr als Ein macellum, in der Zeit unsrer Satire aber wohl nur Eines, in der Nähe des Forum. Lucanien, am Tarentinischen Meerbusen, hat hohe Gebirge, auf denen im Winter wohl auch liegenbleibender Schnee fällt; der letztere soll aber nur an die Strapazen des Jägers erinnern; s. 8, 6. Stiefeln, steife, bis über die Kniee heraufgehende Lederkamaschen, die gemeinsame Tracht der Pflüger, Jäger und Hirten. Der winternde Seegrund deutet auf Hindernisse denen um des Gewinnes willen Trotz geboten wird. Tausendmaltausend, eine Million Sesterzien, 100,000 Gulden. Um das Dritte so viel, 3,000,000 Sesterzien. Aesopus, ein griechischer Freigelassener, Zeitgenoß und Freund des Cicero, war als tragischer Schauspieler ebenso ausgezeichnet wie der gleichzeitige Roscius als komischer. Das Vermögen das er seinem Sohne hinterließ betrug 20,000,000 Sesterzien (2,000,000 Gulden). Sein Sohn hieß Clodius; Aesopus selbst war also ein Freigelassener der gens Claudia. Cäcilia Metella, Gemahlin des Consularen Publius Cornelius Lentulus Spinther, der sich im J. 709 von derselben scheiden ließ, weil sie mit Dolabella Ehebruch trieb. Quintus Arrius, V. 86. Sprosser, Nachtigallen, deren jede man mit dem Preise eines Sklaven bezahlte. Mit Kreide oder Kohle bezeichnen, sprüchwörtliche Aeußerung der Billigung oder Verwerfung, von der natürlichen Symbolik der hellen und der dunklen Farbe herzuleiten.

V. 247—280. Mäuslein an Wägelchen schirren, als Kinderspiel. Gerad und ungerad spielten Kinder mit Nüssen, indem gerathen werden mußte ob die Zahl der in der Hand gehaltenen gerad oder ungerad sei. Es spielten es aber auch Erwachsene, und dann um Geld. Schleifendem, langnachschleppendem. Einer im Bart, ein Greis. Lieben, in eine Hetäre verliebt sein. Im Staube, an der Erde, wie die kleinen Kinder. Polemo, der berühmte akademische Philosoph. Als ein vornehmer Athenischer Jüngling zog er einst betrunken durch die Stadt und hörte aus der Nähe die Stimme des seinen Schülern einen Vortrag haltenden Xenokrates; bekränzt und gesalbt, wie er war, trat er ein, nicht in der ernsthaftesten Absicht; der alte Weise aber ließ sich nicht irre machen und sprach gegen die Völlerei mit solchem Nachdrucke daß Polemo, immer beschämter, ganz still seine Kränze von sich warf, sich zu einem philosophischen Leben entschloß und dem Meister so rühmlich nacheiferte daß er nach dessen Tode den Lehrstuhl als Haupt der Akademie einnahm. Er war der Letzte der alten Akademie; sein Schüler Arkesilaus stiftete die mittlere. Strümpfe, nach römischer Art um die Beine gewundene purpurne oder weiße Binden, die zwischen ihrem untern Ende und dem Schuh noch eine Blöße ließen. Armkissen, Polster zum Auflegen des Arms. Halsbinde, ein wollenes Tuch zum Umwickeln des Halses. Diese Abzeichen physisches Siechthums werden genannt statt der Zeichen eines Seelengebrechens. Kränze trug man bei Gelagen um Kopf, Hals und Arme; sie sind daher hier Zeichen des trunkenen Schmausgesellen. Nüchterner Meister, Xenokrates, aus Chalkedon in Kleinasien. Einem erzürneten Kind u. s. w. Liebende sind wie Kinder: ist das Kind böse, so sucht man vergeblich seiner Laune zu schmeicheln; überläßt man es dieser Laune und kümmert sich nicht darum, so kommt es von selbst davon zurück. Das Gespräch zwischen dem Liebhaber (Phädria) und seinem Knechte (Parmeno) ist fast wörtlich aus dem Anfange von Terenzens Eunuchus. Nie! werde ich zu ihr zurückkehren. Flehe sie, mag sie flehn so viel sie will. Unter den Kindereien der Liebenden war auch das Spiel mit Apfelkernen, die man in die Höhe schnellte: erreichten sie die Decke des Zimmers und prallten von dort zurück, so war es ein gutes Zeichen; fielen sie vorher zur Erde, ein schlimmes. Picenische Aepfel, zu 4, 70; die Dichter entlehnen die

Beiwörter ihrer Gattungsbegriffe von der ausgezeichnetsten Species. Das Gewölbe, die gewölbte Decke des Zimmers. Lallende Laute am bejahreten Gaumen anschlagen, als alter Kerl mit den Schönen zärtlich thun, und ihnen süße Verkleinerungswörtchen zurufen. Nimm nur Blut u. s. w. Denke dir nur noch daß zur liebenden Thorheit blutige Excesse kommen, wie wenn der eifersüchtige Liebhaber erst die Geliebte, und dann sich selber umbringt. Störe nicht mit Degen im Feuer, reize keines Mächtigen Zorn. Der Mächtige ist hier die Liebe. Hellas, eine griechische Buhlerin. Ihr (unbekannter) Liebhaber Marius hatte sie (wohl aus Eifersucht) erstochen, und dann sich selbst (aus liebender Raserei) zum Fenster hinausgestürzt.

V. 281—299. Aus freiknechtlichem Stand, ein Freigelassener. Auf Kreuzwegen standen Bilder der Laren. Diese bestürmte jener Alte alltäglich mit seinem wahnsinnigen Verlangen. Die gewaschenen Hände deuten auf fromme Vorbereitung zu dem vermeintlichen frommen Gesuch. Händeln, Processen. Vgl. Briefe II, 2, 2 ff. Menenius, ein gleichzeitiger Narr, dessen Eulenspiegeleien sprüchwörtlich geworden waren. Quartane, das viertägige, d. i. alle vier Tage wiederkehrende Fieber, also eine mildere, aber bei großer Länge doch sehr entkräftende Form des kalten Fiebers. Des Tages da der Gott Fastzeit ankündiget, am Donnerstage, nach der aus dem Morgenlande herstammenden Sitte die Tage nach den Planeten zu benennen. Ebensoviel, nämlich Worte die seine eigne Narrheit aufdecken. Was — hangt, der Sack mit den eignen Fehlern: vgl. V. 53.

V. 300—326. Agaue, Tochter des Kadmus, ist, als Schwester der Semele und eine der Ammen des Bakchus, der Here verhaßt; ihr Sohn Pentheus widersetzt sich dem Bakchusdienste: so sind sie Beide göttlichem Zorne anheimgefallen. Agaue erschlägt im bakchischen Wahnsinn den eignen Sohn, indem sie ihn für ein Kalb hält, und erwacht zu spät aus ihrem Wahne. So erkenne auch Horaz den Wahnsinn nicht in dem er stecke. Dessen erste zur Tollheit getriebene Liebhaberei ist das Bauen: dieß muß sich auf bauliche Veränderungen des Landhauses beziehn welches er kurz zuvor von Mäcenas erhalten hatte. Die Gestreckten, Langleibigen, hier die Reichen und Vornehmen. Turbo, ein Gladiator von Knirpsgestalt, aber hitziges und

keckes Temperaments, der es daher mit starken und großleibigen Gegnern entschlossen aufnahm. Dem kein Körper entspricht, der für den kleinen Körper zu verwegen ist. Mäcenas baute auf dem Esquilin und in Tibur. Die Gedichte bringen Oel zu dem Herdbrand, d. h. fachen die Thorheit ihres Verfassers noch mehr an. Die schreckliche Wuth im Zorn, das leichte Auflodern und wilde Poltern, vgl. 7, 35 u. Briefe I, 20, 25. Des Lebens Fuß, die gesammte äußere Existenz. An das Deinige denk, kehre vor deiner Thür. Das verliebte Genarr des Dichters erläutern uns die Oden.

Vierte Satire.

Diese Satire ist eine scherzhafte Darstellung des „Geistes der Kochkunst", ein Lehrbuch der Gastrononie, somit ein schalkhaftes Seitenstück zu Sat. 2. Als der ungenannte Gewährsmann dieser Weisheit ist mit dem meisten Rechte Mäcenas zu betrachten, zu dessen sonstiger Art diese Lehren am ehesten stimmen. Der ganze Scherz war wohl an des Mäcenas Tafel entstanden. Dieser hatte vielleicht bei einem petit souper einem Ausschuß gutschmeckerischer Kenner, worunter auch Horaz, seine scharfsinnigen Eßmeditationen vorgetragen, und das Urteil des heiteren Freundekreises fiel dahin aus daß eine solche Quintessenz wahrhafter Küchenphilosophie der Nachwelt überliefert werden müsse. Horaz machte sich zur Redaction anheischig: Mäcenas bedang nur daß man seine Person aus dem Spiele lassen, mindestens der Menge nicht preisgeben möge; und so ward auf die sinnreichste Weise für die Eingeweihten des Urhebers Name genannt und nicht genannt, indem die Vorschriften unmittelbar einem Catius in den Mund gelegt sind, welcher vielleicht ein Sohn des Epikureers Marcus Catius (aus Insubrien, in der Gegend von Mailand) aus der Zeit des Cicero ist. Uebrigens ist es bei dieser Satire keineswegs auf einen vollständigen Lehrbegriff der Kochkunst abgesehn, sondern es soll eine Revision der wesentlichsten Punkte die ein feiner und geschmackvoller Esser festzuhalten hat aufgestellt und dabei gelegentlich einzelne praktische Winke eingeschaltet werden. Das Ganze wird in die Form eines gelegentlichen Gesprächs eingekleidet: bei vorausgesetzter zufälliger Begegnung auf der Straße hält Horaz den vorüber-

eilenden, so eben vom Tische des Eßmeisters kommenden Catius auf, der über die Störung betreten thut und dadurch des Dichters Neugier auf die inhaltschweren Mittheilungen deren er sich rühmt nur spannt. Endlich gibt Catius seine Geheimnisse Preis (V. 1—11). Mit den Eiern, als dem Beginne der Mahlzeit, wird der Anfang gemacht; darauf über Zartheit des Kohls, über die Kunst eine frischgeschlachtete Henne gut weich zu bekommen, über Schwämme, über das beste Schlußobst zum Frühstück (V. 12—23). Es folgt der gesündeste Meth: was für Gerichte der Hartleibigkeit abhelfen; die beste Zeit und die besten Fundorte der Conchylien (V. 24—34). Ueber Schwarzwild, Rehe,-Hasen; was dabei auf Natur und Alter ankommt (V. 35—46). Man muß nicht bloß Einzelnes zum Gegenstande der Tafelsorgfalt machen, z. B. bloß auf guten Wein denken und die Fischsauce vernachlässigen; worauf einige Recepte edlere Weine zu schönen, sowie den mattwerdenden Appetit der Gäste zu erfrischen (V. 47—62). Pikante Sauce in doppelter Gestalt. Aepfel; Trauben; besondre Würzen (V. 63—75). Sorge für Tact, Reinlichkeit und geschmackvolle Eleganz. Schluß (V. 76—95).

Catius, ei, wo hinaus? „Es gebricht mir an Muße, vor Sehnsucht
Neue Belehrungen mir zu versinnlichen, die zu beschämen
Dienen Pythagoras' Geist und des Anytus Opfer und Plato."
Gerne gesteh' ich den Fehl daß so zu verkehreter Zeit ich
Dich aufhielt, doch gewähr', ich ersuche dich, milde Verzeihung:
Kommt abhanden anjetzt dir Einiges, wieder gewinnst du's,
Sei dieß Werk der Natur, sei's Kunst, ausnehmend in Beidem.
„Darauf dacht' ich gerad', auf was Art Alles ich hielte,
Weil die Materie fein und geschöpft aus feiner Erörtrung."
Melde den Namen des Manns, auch ob er ein Römer, ob Fremdling?
„Treu will singen die Lehren ich dir, ich verschweige den Meister.
Sieh bei Eiern darauf daß solche du längliches Aussehns,
Als die besser von Saft und zugleich auch weißer wie runde,
Aufträgst, denn sie umfahn markvoll in dem Dotter ein Männlein.
Kohl von der Vorstadt weicht des in trockenem Felde gewachsnen

Süße, verwaschener ist Nichts als ein bewässerter Garten.
Kommet dir querfeldein noch ein abendlich plötzlicher Gastfreund,
Daß durch Härte das Huhn nicht mög' abstoßen den Gaumen,
Wirst im Falernischen Most du das lebende klüglich ertränken,
Welches ihm Zartheit gibt. Gutartig bewähren der Wiesen
Schwämme sich; übel zu traun ist anderen. Wohlige Sommer
Wird der leben dahin so den Imbiß schließet mit schwarzen
Maulbeern, die er vom Baum vor drückender Sonne gelesen.
Starken Falerner gebraucht' Aufidius, Honig zu mischen,
Grundsatzlos! in Betracht daß ledigen Adern zu bieten
Nichts als Lindes gebürt: viel triftiger wirst du mit lindem
Methe bespülen die Brust. Bringt Härte des Leibs dir Verstopfung,
Treiben das Hindernde fort Miesmuscheln und andre gemeine,
Auch kleinblättriger Ampfer, doch Koischer Weißer gehört bei.
Schlüpfriges Schalengethier wird voll bei wachsenden Monden;
Doch nicht jegliches Meer ist fruchtbar edles Gehäuses:
Bajä's Purpurschneck' ist unter Lucrinischer Gose;
Bringt Seeigel Misen, so erzeugt Circeji die Austern;
Breit Kammuschelgebild gibt Ruhm dem verwöhnten Tarentum.
Auch nicht maße so leicht Jedweder sich tafelnde Kunst an,
Wenn er zuvor nicht tief eindrang in der Schmäcke Geheimniß.
Nicht von dem theueren Tisch wegraffen die Fische genüget,
Irret man drob wo Brühe gehört, und, sind sie gebraten,
Ohne Gelüsten der Gast auf stützende Hand sich zurücklegt.
Umbriens Keuler, genährt durch Steineichfutter, verbieget
Dem der schlappigem Fleisch abhold die geründeten Schüsseln;
Denn der Laurentische, feist von den Kolben der Röhrichte, taugt Nichts.
Nicht stets zeiget das Reh so der Weinberg liefert sich eßbar.
Trächtiger Häsin Schulter gewährt für den Weisen das Leibstück.
Was am Geflügel, am Fisch die Natur und das Alter bedeuten,

Das hat, forschend mit Kunst, kein Gaum vor meinem erschlossen.
Einiger Geist weiß Nichts als neues Gebäck zu erfinden:
Nun und nimmer genügt's zu erschöpfen in Einem die Sorge;
Als wenn einer nur sucht auf leibliche Weine zu halten,
Sorglos was für ein Oel er gebraucht zu begießen die Fische!
Stellest du Massische Wein' in die Freie des heiteren Himmels,
Wird durch nächtliche Luft was unklar drinnen verflüchtigt,
Und es verzieht sich der Dunst so die Nerven befeindet; dagegen
Solche den reinen Geschmack, durch Linnen geseihet, verlieren.
Wer die Gewächse Sorrents sinnreich mit Falernischer Hefe
Anmacht fasset den Satz wirksam mit dem Eie der Taube,
Maßen zur Tief' abstrebt, einwickelnd das Fremde, der Dotter.
Sinket dem Zecher die Kraft, mit geröstеter Krabb' und den Schnecken
Afrika's stellst du ihn her: denn aufschwimmt Lattich dem Magen,
Welchen erhitzte der Wein; durch beizenden Schinken und Würstlein
Heischt er vielmehr sich ermuntert zu sehn, ja sehnt sich nach Allem
Eher, so viel man ihm heiß herbringt von dem schmierigen Garkoch.
Lohnend die Mühsal ist's zu erkennen der doppelten Brühe
Eigne Natur! Es besteht einfach' aus süßem Olivöl,
Welches zu mischen mit saftigem Wein und Lake gebüret,
Ja nicht andrer wie die so Byzantischen Kruken entmüffet:
Brauste sodann die auf, zu geschnittenen Kräutern gegossen,
Streut man Korykischen Saffran darauf, läßt's stehen, und gibt zu
Was der gekelterten Beer' abläuft vom Venafrischen Oelbaum.
Tiburs Obst steht nach dem Picenischen, wegen des Saftes;
Schöner nur siehet es aus. Die Venucula paßt für die Töpfe,
Schicklicher lässest im Rauch die Albanische Traube du dauern.
Ich gab Aepfeln sie bei, ich setzte Sardellen und Weinstein
Als Vorgänger zuerst, ich auch Weißpfeffer und Schwarzsalz,
Unter einander gesiebt, in die Rund' auf reinlichen Näpflein.

Graunvoll ist der Verstoß drei Tausende tragen zum Küchmarkt,
Und umschweifende Fisch' in geengetem Kumpe zu zwängen.
Mächtigen Ekel erregt es dem Inneren, ob der Bediente
Fasse mit Händen den Kelch, die von heimlich Genaschtem besalbt sind,
Ob feindseliger Schmutz ankleb' am bejahreten Mischkrug.
Niedriger Besen Verbrauch sammt Abwischtüchern und Sägmehl,
Was macht's Großes an Geld? Doch versäumt bringt's schmählichen Unglimpf.
Magst dein buntes Gestein mit besudelter Palme du fegen
Und um verschmutztes Gedeck herbreiten den Tyrischen Teppich,
Achtlos daß, um wieviel dieß kleinere Sorgen und Aufwand
Schafft, es um soviel auch mit gerechterem Grunde vermißt wird
Als was lediglich kann wohlhabenden Tischen sich eignen?"
Catius, weiser, der Freundschaft halb und der Götter, ich flehe,
Nimm, um zu hören, mich mit, wohin auch immer, vergiß nicht!
Denn, ob Alles du gleich mir erzählst aus treuem Gedächtniß,
Kannst doch Gleiches du nicht als Dolmetsch leisten. Dazu nimm
Mien' und Gebaren des Manns, deß Anblick weiter du Glückskind
Nicht anschlägst, weil *dir* er zu Theil ward; aber in mir ist
Wahrlich die Neugier groß, an die heimlichen Quellen gelangen
Und da schöpfen zu können die Kunst glückseliges Daseins!

Anmerkungen.

V. 1—11. *Neue Belehrungen mir zu versinnlichen,* nämlich nach den Regeln der Mnemonik. *Anytus*, Rhetor, aus Athen, mit Meletus und Lykon Ankläger des *Sokrates*, und dafür späterhin verbannt. *Wieder gewinnst du's*, durch die Fachkunst der Mnemonik. *Ausnehmend* ist Catius in natürlichem wie in künstlichem Gedächtnß. *Auf was Art*, durch welche Mittel der mnemonischen Ideencssociation.

V. 12—23. *Eier* begannen die römische Mahlzeit, s. I, 3, 6. *Weißer*, in Bezug auf den Dotter, was davon abhängt ob die

Hühner Gelegenheit gehabt haben Grünes zu fressen oder nicht. Die Behauptung daß man männliche Eier an der größeren Länglichkeit, weibliche an der größeren Rundlichkeit erkennen könne, wird von Naturforschern in Abrede gezogen. Dem Kohle der Vorstadt, d. h. dem von den Gemüßgärtnern in der Nähe Roms oder auf benachbarten Villen sorgsam gewarteten, wird der auf trockenem Felde gewachsne, sog. Bauernkohl, vorgezogen. Ertränken und darin sieden. Wohlige Sommer, Sommer voll Gesundheit und Gedeihen. Imbiß, déjeûner à la fourchette, s. I, 6, 125. Vor drückender Sonne, also in den Frühstunden, wo die Sonne sie noch nicht breiig gekocht hat. Maulbeeren, als kühlend, die Verdauung befördernd, und gelind abführend.

V. 24—34. Aufidius, wahrsch. jener Aufidius Lurco der die Pfauen mästete. Lindes, also Meth aus jungem süßem Weine. Die Brust bespülen, ihr einen Vorschmack vom Genusse des Weines geben, mit Anspielung darauf daß die Brust leichter und freier wird wenn der Wein die Herzen erhebt. Die Miesmuschel ist die allbekannte, an den Küsten (auch der Nordsee) sich zahllos findende gemeine eßbare Seemuschel. Kleinblättriger Ampfer, wahrsch. rumex acetosella, eine niedrige und schmächtige Art des eigentlichen Sauerampfers. Koischer Weißer, eine Mischung aus einer Art Rosinen- oder Strohwein, weißem Moste und einer sehr starken Portion Seewasser. Schlüpfriges Schalengethier, weil es ohne viel gekaut zu werden von selbst durch die Kehle gleitet. Bajä, berühmter Badeort am Golf von Neapel, s. Briefe I, 1, 83 und Brief 15. Purpurschnecke, eine Species der Gattung murex (Stachelschnecke) Lucrinersee, bei Bajä, von Augustus durch das Meer erweitert und von diesem nur mittelst eines schmalen Dammes getrennt. Gose, Bezeichnung der Gien- (Gähn-) oder Klaffmuschel. Misen, am Golf von Neapel. Circeji, am Ende der Pomptinischen Sümpfe seitwärts von Terracina. Breit Kammuschelgebild, große und breite Kammuscheln, Pectiniten. Das verwöhnte Tarentum, welches seit seiner Unterwerfung durch die Römer (482 d. St.) in griechischem Luxus sich hervorthat, vgl. Briefe I, 7, 45.

V. 35—46. Tafelnde Kunst, um mit Anstand und Geschmack Gäste zu bewirten. Der Schmäcke Geheimniß besteht

eben darin daß man wisse welches Fleisch am besten gebraten, welches gesotten, welches gedämpft, welcher Fisch mit Essig und Oel, welcher geschmort, welcher gespickt rc. aufgetragen werden muß. Von dem theueren Tisch, der Fischhändler im macellum (zu 3, 229), wegraffen, um jeden Preis kaufen und sie andern Feilschenden wegschnappen. Ohne Gelüsten, ohne Appetit nach dem so zubereiteten Gerichte zu empfinden; stützende Hand, die Linke. Umbrien (jenseit des Rubicon, bis hinauf an Ancona) hatte an den wälderreichen Abhängen des Apennin mächtige Wildschweine. Verbieget die Schüsseln, daß sie krumm werden unter der Last des ganz aufgetragenen Thieres. Der Laurenter aus Laurentums Uferlachen, dicht am Meere zwischen Ostia und Ardea. — Die Eßkünstler aßen gern von einem Rehe das im Weinberge geschossen war, in der Voraussetzung daß es da an den jungen Augen der Reben sich ein zartes Fleisch angefressen habe. Die Natur, z. B. ob es schwarzes Fleisch habe oder weißes, ob es gemästet oder frei geschossen ist, ob es männliches oder weibliches Geschlechts, trächtig u. s. w.

V. 47—62. Neues Gebäck, zum Nachtisch. Der Massische Wein, eins der edelsten Gewächse Campaniens, am mons Massicus. Dunst so die Nerven befeindet, ein etwas zu berauschendes Bouquet. Linnen, leinener Filtriersack. Sorrent, Surrentum, an einem südlichen Einschnitte des Golfs von Neapel. Hefe, gebrannter Weinstein oder sogenanntes Weinsteinsalz, vgl. V. 73 u. 8, 9. Das Fremde, das aus der Mischung fremdartiger Bestandtheile herrührende Trübe. Krabben, kleinere Seekrebse. Schnecken Afrika's, unsre große Weinbergschnecke. Aufschwimmt, treibt sich gährend umher und erregt Aufstoßen.

V. 63—75. Lohnend rc. wie I, 2, 37. Parodie des Verses von Ennius im ersten Buche seiner Annalen:

„Lunä Port, Landsleute, verlohnt zu erkennen die Mühe".

Die doppelte Brühe, welche zweierlei Gestalten hat. Byzantium, das nachmalige Constantinopel und heutige Stambul, war ein Hauptstapelplatz des Seefischhandels. Die Lake oder Salzbrühe ist der von dem eingesalzenen Fische sich im Gefäße ansammelnde Saft. Kruken, die großen thönernen Einmachetonnen. Geschnittene Kräuter, wie Majoran; andre s. 8, 51. Der Korykische Saffran (vom Berge und aus der Stadt Korykus in Cilicien), als der beste.

Läßt's stehen, das Gemisch. Beere vom Venafrischen Oelbaum, d. h. der besten Oelsorte Italiens (Venafrum ist in Campanien). Tibur, das heutige Tivoli, in sonniger Berglage, hatte große Obstpflanzungen, vorzüglich von Aepfel- und Birnbäumen. Picenische Aepfel, aus dem Picenum, d. h. der Gegend um Ancona. Venucula, eine Sorte Trauben die auf den Campanischen Weinbergen viel vorkam und eine besondre Haltbarkeit gehabt haben mag. Des Albaner Weins wird überall mit Ehren gedacht (zu 8, 16). Gab Aepfeln sie bei, lehrte zuerst diese Albanische Traube auch einsetzen und mit Aepfeln auf den Nachtisch bringen. Weinstein (s. 8, 9), als gebranntes und kleingeriebenes Weinsteinsalz, das sammt den Sardellen, dem weißen Pfeffer und dem schwarzen Salze, zu beliebigem Gebrauche der Gäste als Würze aufgesetzt war. Als Vorgänger, als derjenige welcher mit dieser Mode das Signal gab. Weißpfeffer, die ganz reife Beere des gemeinen Pfefferstrauchs. Schwarzsalz, aus Holzasche ausgelaugtes Salz.

V. 76 – 95. Drei Tausende, 3,000,000 Sesterzien, überhaupt ungeheure Summen. Der Küchmarkt, s. zu 3, 229 Umschweifende, des Herumschweifens in ihrem weiten Elemente gewöhnte. Der geengete Kump, die zu enge (silberne) Fischschüssel. Genaschtem: vgl. I, 3, 80 f. Der Mischkrug, zum Anmachen des Weins mit Wasser, besonders insofern dieß heißes sein und allenfalls Aromen hinzukommen sollten. Bejahrt, altmodisch. Besen, aus Palmzweigen, auch Reisern der Tamariske und des Mausdorns. Abwischtücher, unten 8, 10 ff. Buntes Gestein, Fußboden von bunten Marmorstücken oder eigentlicher Mosaik. Mit besudelter Palme, mit einem schlechten und gebrauchten Besen. Gedeck, die leinenen Ueberzüge der Sophamatratze. Tyrischer Teppich, gestickte Purpurdecken über jenen bei wirklichen Gelagen. Als was lediglich kann u. s. w. als jene kostbaren Fischgerichte, welche der Mode wegen ungeheuer bezahlt werden und daher lediglich auf Tafeln reicher Leute prangen können. Nicht Gleiches als Dolmetsch leisten, als bloßer Referent nicht dasselbe was der Autor selbst. Miene und Gebaren (Gebärden) des lebendigen Originals, die dem Vortrage noch mehr Ausdruck und Eindringlichkeit verleihn. Alles parodische Schalkheit.

Fünfte Satire.

Die Satire behandelt eine Frucht der zur Zeit des Horaz allgemeinen Wut sich zu bereichern, die Erbschleicherei und deren Künste. Erfindung und Durchführung macht diese Dichtung zu einem Producte meisterschaftlicher Classicität; es ist die genialste Parodie auf welche ein sinnreicher Humor verfallen konnte. Horaz erinnert sich der berühmten Stelle Homers, Odyssee XI, 90 ff., wo Odysseus, den Weisungen der Kirke folgend, sich in der Unterwelt von dem alten Thebaner Tiresias weissagen läßt, auf welche Weise er denn endlich in die Heimat zurückgelangen werde; nachdem dieß Geschäft beendigt ist (V. 137) bekommt er Lust noch mit seiner Mutter zu reden, und erkundigt sich bei dem Seher nach einem Mittel dieß in's Werk zu setzen: so, als eine Zugabe zu der gewonnenen Aufklärung, läßt nun unser Dichter den Helden von dem Seherheros die Mittel erkunden wie er wiederum zu dem auf der Seefahrt verstobenen und daheim von den Freiern aufgezehrten Gute gelangen möge? Tiresias wundert sich freilich wie den heimatsüchtigen Kriegsmann ein solcher Kitzel nach Geld und Gut ankommen kann: da indeß dieser darauf hindeutet daß doch alle Tugend ohne Zugabe einer klingenden Baarschaft ein armseliger Nothbehelf sei, so macht der alte Herr auch keine Umstände, nimmt die Rolle eines abgefeimten alten Schelms an und trägt eine Theorie der Erbschleicherei vor. Zuerst wird das Gröbste und Rohste empfohlen, wo man den alten Sterbling mit Leckerbissen und kriechenden Ehrenbezeigungen, mag er auch der niederträchtigste Schuft von der Welt sein, zu firren bemüht ist (V. 1–17). Gegen dergleichen will sich zwar des Ithakensers althomerisches Herz empören: allein es begreift daß, bei obwaltenden Umständen, Unangenehmes nicht zu vermeiden ist, und resigniert sich zu Allem. Demnächst die Aufmunterung sich der Processe alter Kinderlosen anzunehmen und in rabulistischen Sachführungen sich den Ruhm eines getreuen Paladins zu erwerben, wobei die eifrigste Ausdauer in Hitze und Kälte vonnöthen ist (V. 18—44). Auch wo allenfalls die Hoffnungen der Familie auf einem einzelnen schwächlichen Erben beruhen soll man sich kühnlich heranmachen, um nicht durch ausschließliche Bemühungen bei Ehe- oder Kinderlosen sich allzusehr bloßzugeben, und dann, als

zweiter Erbe eingesetzt, auf den eventuellen Tod des ersten lauern. Indeß werden den Erbschleichern freilich auch Streiche gespielt, die ein Vorsichtiger vermeidet (V. 45—69). In alle Launen des Umworbenen muß sich der Erbschleicher fügen und selbst mit dem Edelsten was er hat nicht geizen. Zum Schlusse Empfehlung der nöthigen Klugheit im Benehmen, wenn endlich der Zweck erreicht und der geköderte Alte verschieden ist (V. 70—110). — Der Kern des in dieser Satire waltenden Humors steckt hauptsächlich in der Rolle welche der Dichter den Odysseus und Tiresias hier spielen läßt: indem sie, äußerlich mit den Bedingungen und im Tone ihrer heroischen Würde auftretend, diese auch in der feierlichen, gemessenen Weise ihres Vortrages behauptend, in ihren Gesinnungen den römisch-augustischen Zeit- und Modegeist geldsüchtiger Glücksritterschaft in aller Unschuld kundgeben. Auf eine bewundrungswürdige Weise läßt der Dichter den Nimbus ihrer Heroenwürde gleichsam durch die Gardinen schimmern, der nun die vertrackten Grundsätze denen sie, sich in die Zeiten schickend, huldigen mit dem Lichte schlagender Ironie beleuchtet.

„Deß, Tiresias, auch gib nächst dem Gesagten mir Auskunft
Auf mein Bitten, wie jetzt des verlorenen Gutes Ersatz ich
Sinnreich richt' in das Werk. Was lachst du?" Gnügt es dem Schlaukopf
Schon nicht, Ithaka's Strand sich zu nahn, und der Väter Penaten
Wiederzusehn? „O du der Keinem noch flunkerte, siehst du
Wie ich ja nackt heimkehr' und entblößt, dir selber zufolg', und
Dort nicht Keller noch Vieh mir die Freier verschoneten. Gleichwohl
Adel und Tugenden sind, wo das Geld fehlt, schnöder wie Seegras!"
Weil vor der Armut denn ganz ohn' Umschweife du schauderst,
Höre mich, auf was Weise du reich kannst werden. Die Drossel
Wurde dir, oder noch sonst was Leckeres: flieg' es an den Ort
Wo bei alterndem Herrn groß Gut glänzt. Zeitige Baumfrucht,
Und was Herrliches dir einbringt das gewartete Grundstück,
Koste dem Laren voraus, ehrvoller wie Laren, der Reiche.
Sei nun der meineidig, ein Heimatloser, mit Blute

Seiner Geschwister besprützt, ein entronnener Sklave, verweigre
Nicht, falls Er es verlangt, ihm zu gehn als äußrer Gefährte.
„Decken die Seit' ich Dama dem schmierigen? Nicht so in Troja
Führt' ich mich auf, wo ich stets wettstriet mit den Besseren." Gut, dann
Bleibest du arm. „Selbst dieß mag dulden der muthige Geist denn;
Einst auch trug ich ja Größeres noch! Du melde nur, Seher,
Schleunigst, woher ich mir Schätz' und Haufen des Geldes erscharre."
Hast es gehört und hörst's: schnapp' allwärts listiges Sinns nach
Testamenten der Greis', und nicht, wenn Ein' und der Andre,
Seinem Belauerer schlau, abnagend die Angel, davongeht,
Lege die Hoffnung ab, und der Fehlschlag störe die Kunst nicht.
Rechtet am Markte zur Zeit man um Kleineres oder um Großes,
Welcher von Kindern entblößt, reich aber an Gütern und Bosheit,
Daß er den Besseren frech vor Gericht zieht, Solchem zum Beistand
Mache dich auf: *den* Mann deß Name und Sache die reinern,
Ist ihm im Hause der Sohn, fruchtbar ihm die Gattin, verachte.
‚Publius, Quintus (wie's fällt; Vornamen erklingen den zarten
Oehrlein süß): dein Muth hat mich dir zum Freunde gewonnen;
Mir ist kitzliches Recht, mir Händel zu führen geläufig:
Eher die Augen mir soll wer will ausreißen, bevor er
Dich Misachteten bringt um die Nußschal'. Unsere Sorg' ist's
Dir zu ersparen Verlust und Bespöttlung!' Heiß' ihn nach Hause
Gehn und des Häutleins pflegen in Ruh. Nimm selber die Vollmacht:
Harre mit Standmuth aus, mag nun unmündige Bilder
Spalten der glühende Hund, mag, strotzend von fetten Kaldaunen,
Furius graulichen Schnee herspei'n auf winternde Alpen.
‚Siehest du nicht (sagt wohl, mit dem Arm anrührend den Nächsten,
Mancher sodann) wie getreu, wie gefällig den Freunden und eifrig?'
Zahlreich schwimmen die Thunfisch' an, und es wachsen die Hälter.
Wenn sonst Einem noch wo nicht sonderlich blühend der Sohn lebt,

Den in des Wohlstands Segen er aufzieht, daß an dem Hagstolz
Sichtliche Huldigung nicht dich verdächtige, schleiche zur Hoffnung
Leise dich an dienstfertig, sowohl dich ernannt in die zweite
Stelle zu sehn als, fährt zufällig der Knabe zum Orcus,
Gleich zu erfüllen den Platz: der Wurf pflegt selten zu fehlen.
Reichet zum Lesen dir hin wer immer es sei ein Vermächtniß,
Lehne bedächtig es ab und weise zurücke die Täflein,
Doch so daß du im Husch dir erschielst was vorne des Wachses
Andere Zeile besagt: ob allein, ob Vielen du miterbst
Laufe mit flüchtigem Blick gleich durch. Manch Schreiberchen, aus dem
Fünfmann wiedergekocht, wird narren den jappenden Raben,
Und zum Gelächter Corans dient Erbschaftsschnapper Nasica.
„Rasest du oder verhöhnst mit dem dunkelen Spruche mich willig?"
O des Laertes Sohn, was zutrifft sag' ich und was nicht,
Weil mir die Weissagung eingibt der Gebieter Apollo.
„Was mit der Märe du willst, das gleichwohl, darfst du, eröffne."
Wenn einst, Parthischer Macht furchtbar, von des hohen Aeneas
Stamm absprossend ein Jüngling kommt, auf Festem und Meerflut
Mächtig in That, dann wird mit dem tapfern Coran sich die schlanke
Tochter Nasica's, dem vor dem Zahltag banget, vermählen.
Weiter: der Eidam drauf wird reichen dem Schwäher die Täflein,
Bitten, zu lesen, ihn schön, lang dessen sich weigern Nasica,
Aber sie nehmen zuletzt und dann stillschweigend entdecken
Daß man ihm Nichts zuspricht als Flennen ihm selbst und den Seinen.
Ferner befehl' ich noch dieß: wenn etwa ein listiges Weibsbild
Oder ein Freiknecht lenkt den verdämelten Alten, geselle
Ihnen dich zu: sie lob', um entfernt ihr Lob zu erhalten.
Auch dieß fördert; indeß weitaus bleibt besser das Erste,
Selbst zu erobern das Haupt. Macht schlechte Gedichte der Tölpel,

Lobe sie; ist er ein Hurer, erspar' ihm die Bitten: von selber
Führe Penelope zu willfährig dem Höheren. „Meinst du?
Wird dazu sich verstehn die so Sittige und so Verschämte,
Die kein Freier vermocht von dem richtigen Pfade zu treiben?"
Drum kam jugendlich Volk, gar sparsam Großes zu schenken,
Dem's nicht so um die Lieb' als bloß um die Küche zu thun war!
So ist sittig Penelope dir; die, hat sie von Einem
Alten das Schmuhßchen einmal, mit dir gleichtheilend, gekostet,
Nie wird lassen davon, wie der Hund vom geöleten Leder.
Folgendes sah ich noch selbst als Greis: sie begruben in Thebe
Laut dem Vermächtniß so ein verschmitztes Mamachen: der Leichnam,
Triefend von Salböl, ruht' auf nackender Schulter dem Erben,
Falls sie, versteht sich, im Tod zu entschlüpfen vermöchte, vermuthlich
Weil zu sehr er gedrängt die noch Lebende. Nahe mit Vorsicht,
Daß du dem Zweck obliegst und zu weit nicht gehest im Unmaß.
Einen so mürrisch und schroff macht bös der Geschwätzige; gleichwohl
Schweige von selbst auch nicht. Sei Davus der Komische, stehe
Lauernd geducketes Haupts, gar sehr dem Erbangenden ähnlich.
Eifrigen Dienst mach geltend: verwarn' ihn, hebet die Luft sich,
Daß er das theuere Haupt fein sichere: leih' ihm die Schultern,
Aus dem Gedräng' ihn zu ziehn: für den Plauderer spitze die Ohren.
Will er nur rücksichtslos sich gelobt sehn, setz' ihm sodann zu,
Bis er, zum Himmel die Händ' aufhebend, dir rufet Ohe! und
Blase den wachsenden Schlauch voll auf durch schwülstige Reden.
Machet er endlich dich frei von der dauernden Sorg' und Beknechtung
Und mit Gewißheit wach: ‚für ein Viertheil sei mir Ulysses
Erbe,' vernimmst du es nun: ‚Also mein trautester Dama
Ist nun nirgend! Woher mir so Tapferen, solchen Getreuen?'
Streue gelegentlich aus, und kannst du ein Weniges, wein': es
Lassen die Spuren der Freud' in der Miene sich bergen. Das Grabmal,

Ließ er dir Willkür drob, nicht kärglich erbau' es: die Leiche
Lobe die Nachbarschaft als herrlich bestellet. Ein ältrer
Miterb' hustet vielleicht in bedenklicher Weise: so sag' ihm
Daß, wenn käuflich ein Haus, er ein Grundstück möchte von deinem
Antheil, gern du dasselb' um den Schilling lassest. — Indeß mich
Ziehet gebietrisch nieder Proserpina: leb' und gedeihe!

Anmerkungen.

V. 1—17. Dem Schlaukopf, mit indirecter Bezeichnung des Angeredeten, gleichsam als sei er selbst an dieser Schlauheit unschuldig. Der Väter Penaten, den von den Vätern ererbten Haus- und Besitzstand, dessen Genien die Penaten (Haus- und Herdgötter, oben 3, 176) waren. Schnöder, werthloser, wie Seegras, nämlich vom Meere ausgeworfenes gemeines. Drosseln waren ein Lieblingsleckerbissen der römischen Eßfreunde. Die Laren, gleichsam als geliebte, vertraute Hausfreunde (zu V. 4), werden bei jeder festlichen Gelegenheit vorzugsweise bedacht, und erhalten daher auch ihren Antheil von dem ländlichen Segen welchen jede Jahrszeit mit sich bringt. Ehrvoller wie Laren, weil er mehr schenken kann als sie. Ein Heimatloser, Hergelaufener, ohne Antheil an den Heiligthümern, Rechten und Ehren der altbürgerlichen Geschlechter. Als äußrer Gefährte gehn, und (V. 18) die Seite decken, ist s. v. a. zur Linken gehen, den Vortritt lassen, welches Erstere der Clienten Pflicht war, unstreitig um bei etwaigen Raufereien und Angriffen dem Gönner von dieser Seite, wo er im Kriege den Schild führte, in Friedenszeit und in der Stadt aber herkömmlich den Arm in der Toga verhüllt trug, einen Schirm und Rückhalt zu gewähren, indeß der von der Toga freie rechte Arm zur Selbstvertheidigung unbehindert blieb.

V. 18—44. Dama der schmierige, ein schäbiger, ekelhafter, verlebter Freigelassener, der reich genug ist um eine solche Scherwenzelei um ihn der Mühe werth zu machen. Mit den Besseren, einem Achilles, Ajas und dem steten Waffenbruder Diomedes. V. 20 und 21 nach Odyssee XX, 18:

„Trag' auch dieß mein Herz: schon Schnöderes hast du erduldet."

Abnagend die Angel, vom anbeißenden und den Köder, ohne gefangen zu werden, verzehrenden Fische. Diesem machten es schlaue Reiche geschickt nach, indem sie sich die ihnen von den Erbschleichern zugehenden guten Sachen gutschmecken ließen, ja wohl auch verkauften, und dann ganz unerwartet ihre Erbschaft völlig andern Personen überließen, oder ohne Testament starben. Die Kunst, deren Betrieb. Zur Zeit, so oft sich's trifft. Vgl. I, 1, 25. Am Markte, vor dem Tribunale des Stadtprätors. Die Bosheit des begüterten Kinderlosen ist daß derselbe einen chikanösen Proceß anhebt. Den Bessern, im Gegensatze zur eignen Sache und Gesinnung. Publius, Quintus, bekannte römische Vornamen, die den freien Stand und zugleich den römischen Bürger bezeichnen. Wie's trifft, was er gerade für einen Vornamen haben mag. Die weichen Oehrlein, mit Anspielung auf das verwöhnte, weibische Wesen solcher alten Wollüstlinge. Die Augen ausreißen, das Aergste anthun; um die Nußschale bringen, das Geringste abzwacken. Des Häutleins pflegen, bei Speise und Trank (Briefe I, 4, 15), daher sich gütlich thun im behaglichen Hause. Nimm selber die Vollmacht, werde sein Stellvertreter. Unmündige Bilder (Statuen) spaltet der glühende Hund, d. h. sie springen, insofern sie von Holz sind, von der Hundstagshitze; schwülstiges und geschmackloses Gleichniß von einem gewaltig heißen Sommer. Der Poet welchen Horaz hier parodiert war wohl der V. 41 namentlich verspottete Furius, über welchen vgl. oben zu I, 10, 36. Er ist strotzend von fetten Kaldaunen, einer gemeinen Speise (Briefe I, 15, 35 f.), welche Worte wohl gleichfalls dem Gedichte des Furius entnommen und sarkastisch auf ihn selbst bezogen sind. Ebenso läßt Horaz statt des Juppiter im Poeme des Furius diesen selbst die Alpen mit Schnee vollspeien. — Siehest du nicht u. s. w. Die Wirkung von des Erbschleichers kluger Maßregel wird beschrieben. Die Thunfische, als leicht zu fangende, geldeintragende Beute. Denn da diese Fische heerdenweise ziehen, so zieht einer den andern nach. Die Hälter, Behälter zu Aufbewahrung lebendiger Fische.

V. 45—69. Dich ernannt in die zweite Stelle zu sehn, als zweiter oder substituierter Erbe, im Falle der oder die ersten das Testament nicht antreten wollten, oder vor ihrer Mündigkeit mit Tode abgiengen. Lehne bedächtig es ab, um den Schein der Uneigen-

nützigkeit zu behaupten. Vorne des Wachses andere Zeile: die Testamente wurden auf die bekannten Wachstäflein der täglichen Taschenbücher eingetragen: das erste Blatt war der Einsetzung der ersten, das zweite der substituierten Erben gewidmet: in der ersten Zeile jedes Blattes war der Name des Testators aufgeführt, die zweite enthielt sodann die Namen der Erben. Manch Schreiberchen, als nicht sonderlich hoch in Achtung stehende Person, die indeß den Kopf gleichwohl hochtrug. Er hatte sich aus einem Fünfmann (Mitglied einer Fünfercommission in einer Gemeinde, oder Polizeicommissär) zum Schreiber wieder- d. i. aufkochen oder erhöhen lassen, wohl durch Einkauf in eine Schreiberdecurie. Nasica, dessen Name, aus dem Geschlechte der Scipionen, auf ein Mitglied der hohen Aristokratie deutet, war dem emporstrebenden Kleinbürger, der aber eben so pfiffig als ambitiös war, viel Geld schuldig, und gab ihm daher seine Tochter zur Frau. Das Mädchen war schön: die Schlankheit, V. 64, als ein Theil der Schönheit, steht nach Dichterart für die ganze. — V. 59: Was ich sagen werde wird entweder geschehen (wenn ich nämlich gesagt haben werde es werde geschehn) oder nicht (sobald ich gesagt habe es werde nicht geschehn); denn meine Weisheit stammt nicht von mir, sondern ist Gabe des Apollo. In der Ausdrucksweise liegt eine Breviloquenz welche Anspielung auf die räthselhafte Kürze der Orakelsprüche sein könnte. Gleichwohl: wenn auch deine Aussage untrüglich ist, so bedarf doch ich einer näheren Aufklärung. Darfst du, wenn es Apollo gestattet. Des Coranus Geschichte benutzt der Dichter, in ähnlicher Weise wie II, 1, 15, dem Cäsar Octavianus ein Compliment zu machen. Ueber die Anspielung: Parthischer Macht furchtbar s. zu 1, 15. Von des hohen Aeneas Stamm, durch die Adoption in die gens Julia. Ein Jüngling, im Sinne des römischen Sprachgebrauchs, wo der Ausdruck die Dauer des waffenfähigen Alters (von 17 bis 45 Jahren) bezeichnet. Octavian selbst war damals (725) 34 Jahre alt. Auf Festem, dem Continente: Philippi, Perusia, Dalmatien, Pelusium, Alexandria; und Meerflut: Mylä, Naulochos (Sextus Pompejus), Aktium. Dem vor dem Zahltag banget, dem Termine des zurückzuzahlenden Capitals. Flennen ihm selbst und den Seinen, der Wunsch er solle mitsammt seiner Tochter zum Teufel gehn, s. I, 10, 91.

V. 70—110. Ein listiges Weibsbild, zugleich Haushälterin und Concubine. Ein Freiknecht, irgend einer der Kammerherren, Rechnungsführer und Haushofmeister. Den verdämelten, schwachsinnig gewordenen. Das Haupt, den Alten selbst. Was Großes zu schenken sparsam, vgl. Odyss. XVIII, 273 ff. So, unter solchen Umständen, so lange nur Solche vorsprechen. Der Hund vom geöleten Leder, aus dem Griechischen übertragenes Sprüchwort. Daß du dem Zweck obliegst u. s. w. zu deinem Ziele kommest, zugleich aber auch dich nicht zu sehr bloßgebest (V. 46 f.) und dadurch dein Spiel verderbest. Von selbst schweigen, ohne daß dir in seinem Betragen eine Andeutung gegeben wäre. Davus der komische, d. h. der Davus in der Komödie, als der verschmitzte und trügerische Knecht (I, 10, 40), der mit heuchlerischer Demuth, in scheinbarer Angst vor Schlägen, mit aufgezogenen Schultern und eingezogenem Halse, als drollige Caricatur auf der Lauer steht. Daß er das theuere Haupt fein sichere, daß er die Kapuze des Staub- und Regenmantels, den man über der Toga trug, sich über das Haupt ziehe, um es nicht zu verkälten. Leih' ihm die Schultern u. s. w. der alte orbus soll sich dem Clienten auf die Schultern hängen, um so dem Gedränge entzogen zu werden. Rücksichtslos, zur Zeit und zur Unzeit. Ohe, der Ausdruck dessen dem in einer Sache genug geschehn ist und der ein Weiteres verhüten will. Blase den wachsenden Schlauch (der Backen) voll auf u. s. w. Vgl. I, 4, 19 f. Ist nun nirgend, antiker Euphemismus für: ist todt. Woher mir so Tapferen (Ehrenfesten, Biedern), solchen Getreuen, nämlich nehmen, vgl. 7, 116. Streue gelegentlich aus, bringe wiederholt am passenden Orte an. Es lassen sich bergen, man gewinnt es leicht über sich, denn durch Uebung kommt man immer weiter. Das Grabmal u. s. w. Wie oft dieses die Erben zu errichten hatten lehren noch vorhandene Grabschriften; unserm Erbschleicher wird dieß Geschäft als ein specielles onus seiner Erbportion auferlegt. Eben dieselben hatten auch nicht selten die Leichenfeierlichkeiten anzuordnen, und natürlich suchten knickerige Personen dabei nach Möglichkeit zu sparen. Um den Schilling (eigentlich den sestertius, dritthalb As, sechs Kreuzer) lassen oder zuschlagen, also gegen einen Scheinpreis, die Form des Schenkens welche die Römer Mancipation nennen. Plötzlich nun in diese erbau-

lichen Lehren der baarsten Wirklichkeit bricht Tiresias mit den episch-erhabenen Schrecken der Homerischen Unterwelt herein und erinnert an die gebieterische Proserpina, die unerbittliche Todtengöttin, welche ihn, ewigen Satzungen gemäß, unaufhaltsam in ihr nebliges Reich zurückzieht. In der That aber darf man die Belehrung erschöpft nennen.

Sechste Satire.

Diese Satire ist ein Idyll aus dem Gemüthsleben. Im Genuß eines unabhängigen Besitzes, welchen ihm sein Sabinisches Landgut gewährte, fühlt sich Horatius sich selbst zurückgegeben. Darum spricht er zu Anfange seinen Dank gegen die Götter aus, welche durch ihre an sich so mäßige Gabe einen zufriedenen und glücklichen Menschen aus ihm gemacht haben (V. 1—15). Hiernächst schildert er den Contrast seines ländlichen und städtischen Daseins, insonderheit die Beschwerden welche man ihm durch die Voraussetzung daß er bei Mäcenas auch für das Geschäftsleben viel gelte verursacht (V. 16 bis 39); wobei er die Gelegenheit benützt sein eigentliches Verhältniß zu dem erhabenen Freunde wiederholt (vgl. I, 6 u. 9) in das rechte Licht zu rücken (V. 40—58). Da wird die Sehnsucht nach der Stille ländlicher Fluren wohl begründet, und in einer begeisterten Beschreibung seines ländlichen Behagens gerechtfertigt (V. 59—76). Zum Schlusse gibt der Dichter aus dem Munde eines praktisch denkenden Nachbarn die Fabel von der Feld- und der Stadtmaus zum Besten, durch welche die in dieser Satire vorwaltenden Empfindungen gleichsam mimisch veranschaulicht werden (V. 59—117). Auf solche Weise, in einem Gemälde anmuthigster Seelenruhe, aufrichtigster Lebensfreude, schalkhaftester Belächelung der nichtigen und doch zugleich bedenklichen Sorgen welche der Aufenthalt in der großen Welt erregt, drückt Horaz seinen Dank gegen Mäcenas für das ihm verliehene Gütchen in der zartesten Einkleidung aus.

Dahin giengen die Wünsch': ein Gefild, nicht allzu geräumig,
Wo sich ein Garten befänd' und dem Haus nah lebender Flut Quell;
Drüber hinaus noch an Wald was Weniges! Reichlicher haben's,

Besser gegeben die Götter. Ich dank', und erflehe mir Nichts mehr,
Maja's Sohn, als daß du zu eigen mir machest die Gaben.
Hab' ich so wenig das Mein' unredlicher Weise gemehrt je
Als ich zu mindern es denk' aus Leichtsinn oder Verschuldung;
Bet' ich in Thorheit nichts Derartiges: „Daß doch das nächste
Eck dort käme noch zu, das jetzt abschräget das Gütlein!
Daß voll Silbers den Krug mir ein Zufall zeigte, wie Jenem
Der nach gefundenem Schatz den nämlichen Acker erkaufte
Den er im Taglohn einstens bepflügt, durch Hercules' Segen
Reich!"; so gewiß ich mit Dank des Bescheerten genieße, vernimm mich.
Mache das Vieh dem Besitzenden feist und das Uebrige, außer
Seinem Talent, und verbleib, wie du pflegst, mein größester Schirmherr.
Bin in die Berge nunmehr und die Vest' ich entrückt von der Hauptstadt,
Was gäb' edleren Stoff der Satir' und der Muse des Alltags?
Mir thut schädliche Ehrsucht Nichts noch bleierner Südwind,
Oder der tödliche Herbst, Libitina's Ernte, der grausen.
Vater des Frühtags, oder, vernimmst du es lieber so, Janus,
Auf dem ihrer Geschäft' und der täglichen Mühen Beginne
Sterblichen ruhn, so dünkt' es den Himmlischen, — werde des Liedes
Anfang du! In der Stadt ziehst fort du mich Bürgenden: Frisch da,
Spute dich, ehe zuvor Jemand nachkommt der Verpflichtung!
Schneide der Nordwind über das Land, schlepp' enger im Kreise
Stöbernde Tage der Schneemond hin, zu erscheinen gebürt sich.
Hab' ich gesprochen bestimmt und laut was später mich reu'n kann
Gilt es zu ringen im Schwarm und zu thun Unbilde den Trägen.
„Was ficht, Toller, dich an? Was schaffst du?" schilt mich ein Grober
Unter erzürntem Gefluch: „Willst knuffen du was in den Weg kommt,
Wenn zu Mäcen du zurück nur ja nicht säumest zu kommen?"
Dieß ist Honig mir, ja, nicht hehl' ich es; traf ich indeß in
Düstern Esquilien ein, schwirrt fremd Anliegen in Unzahl

Rings um das Haupt und umher um die Seit'. „An dem Brunnengehege
Morgen vor Zwei ihn zu sehn läßt Roscius freundlich ersuchen."
„Großer und neuer Gemeinsach' halb, so ersuchen die Schreiber,
Möchtest du heute doch ja dich der Rückkehr, Quintus, erinnern."
„Laß den Täfelchen doch von Mäcen aufdrücken die Siegel."
Sagst du, es gilt den Versuch: „dein Wille," so drängt er, „vermag's auch."
Näher dem achten bereits mag's jetzt in dem siebenten Jahr sein,
Seit Mäcenas begann zu empfangen mich unter der Seinen
Anzahl, dazu allein mich mit sich zu nehmen im Wagen,
Wenn auf Reisen er gieng', und anzuvertrauen mir Schnickschnack
Der Art: „Welches die Uhr?" „Nimmt's Thraker Gallina mit Syr auf?"
„Schon wird Morgens die Kühl' ungnügend Verwahrten empfindlich;"
Und was räthlich man sonst mittheilt durchrinnendem Ohre.
Durch die sämmtliche Frist lied täglich und stündlich denn unser
Mann mehr unter dem Neid. Er hatt' ihn zu Spielen begleitet,
War in das Marsfeld mit: „das Glückskind!" rufen sie Alle.
Schaurig Gerücht durchläuft von der Bühne der Redner die Kreuzweg';
Alle Begegnenden ziehn bei Seite mich: „Trefflichster (denn du
Mußt es ja wissen, dieweil du die Himmlischen näher berührest),
Hast von den Dakiern was du gehört?" Nichts weniger. „Daß du
Immer doch Kurzweil übst!" Doch verfolgen mich alle Dämonen,
Weiß ich ein Wort! „Wird Cäsar dem Heer das verheißne Besitzland
Auf dreispitzigem oder italischem Boden gewähren?"
Schwör' ich sodann, Nichts sei mir bekannt, so bewundern sie mich als
Sterblichen einziger Art, ausnehmendes Schweigens, versteht sich.
Dabei splittert sich hin mein Tag, und ich spreche mit Sehnsucht:
„O Land, wann soll dich ich ersehn? Wann gönnest du daß mir
Bücher der Vorwelt jetzt, jetzt Schlaf und geruhige Stunden

Süße Vergeßsamkeit harmbringendes Lebens gewähren?
O wann träget man doch mir Pythagoras' Muhme, die Bohn', und
Einen mit saftigem Speck unkärglich gefetteten Kohl auf?"
O Nachtmahle der Himmlischen dann, da ich selbst und die Meinen
Sitzend vor eigenem Lar mich erquick' und das wähligte Hausvolk
Speise mit übriggelassenem Schmauß. Wie Jeden die Lust treibt
Leeren die einzelnen Gäst' ungleiche Pokale, vom Zwange
Toller Gesetze gelöst, ob schäumende Becher ein tapfrer
Zecher verträgt, ob froher sich netzt aus mäßigen. Also
Hebt das Gespräch an, nicht von der Anderen Villen und Häusern,
Noch, ob Lepos geschickt, ob nicht, tanzt: sondern, worauf mehr
Ankommt und zu versäumen gereut, das forschen wir: ob sich
Finde der Menschheit Glück in dem Reichthum oder der Tugend;
Was zu der Freundschaft uns, ob Vortheil ziehet, ob Hochsinn;
Oder worinnen das Wesen besteh' und das Höchste des Guten.
Nachbar Cervius gibt dazwischen zum Besten ein Ammen-
Märchen, der Sache gemäß. Wenn Einer Arellius' harmvoll
Glänzende Schätz' unkundig erhebt, so beginnt er: „Des Feldes
Maus einst, heißt es, empfieng in dem ärmlichen Loche der Hauptstadt
Maus, vieljährigem Freund vieljährigen Wirt sich erweisend;
Rauh, voll nähriger Streng' im Erworbenen, aber dem Gastrecht
Gleichwohl weiternd das enge Gemüth. Was Redens? enthielt doch
Nicht die beseitigte Kicher sie vor, noch den länglichen Hafer,
Bracht' anschleppend im Mund die Rosin' und zur Hälfte verzehrte
Stücklein Specks, in dem Wunsch, durch wechselnde Speise des Alles
Kaum mit dem leckeren Zahn Anrührenden Ekel zu stillen:
Da doch der Hausherr selbst, auf heuriger Spreue gestrecket,
Spelt und Trespe genoß, sich des besseren Schmaußes enthaltend.
Redet der Städter zuletzt ihn an: „„Was hast du davon, Freund,
Auf abschüssiges Hains Rückgrat dich behelfend zu leben?

Willst du dem wilden Gehölz nicht vorziehn Menschen und Hauptstadt?
Frisch auf, folge dem Rath und begleite mich: irdischen Wesen
Wurde ein sterblicher Hauch ja bescheert, und es findet des Todes
Weder der Große noch Klein' Abwehr. Deßwegen, du Guter,
Weil es vergönnt ist, laß in vergnüglicher Lage dir wohl sein;
Denke des Lebens, wie bald dir es abläuft!"" Reden wie diese
Reißen das Landkind hin; leicht hüpft es vom Hause, sie setzen
Gleich die beschlossene Reis' in das Werk, zu erkriechen der Hauptstadt
Mauern in nächtiger Frist sich befleißigend. Mitten am Himmel
Waltete wirklich die Nacht auch schon, als beide sie nieder
Setzten den Fuß in begütertem Haus, wo in Röthe des Scharlachs
Glühendes Deckengeweb' herglänzt' auf Betten von Elfbein,
Und von gesegnetem Schmauß viel übrige Trachten sich zeigten,
Die man von gestern gehäuft weithin in belasteten Körben.
Als er dem Ländlichen nun auf purpurnem Teppich das Lager
Hatte gemacht läuft gleich dem Geschürzeten trippelnd der Wirt um,
Trägt auf Speise nach Speis', und versieht hausbürschlich den Dienst auch
Darin daß er zugleich anleckt was alles er beischleppt.
Jener erfreut sich gestreckt des veränderten Looses und machet
Einen so herrlicher Ding' hochfröhlichen Gast: da mit einmal
Stäubt von den Betten sie beid' ein Gekrach aufrauschender Thüren.
Bebend im ganzen Gemach hin rennen und her sie, und höher
Steigen die tödlichen Aengste, sobald von Molossischen Hunden
Hallt der erhabene Raum. Da saget der Bauer: „„für solches
Dasein dank' ich dir schön; leb wohl! mir soll, vor Verrathe
Sicher, das Loch im Gehölz, bei ärmlicher Erv', ein Ersatz sein.""

Anmerkungen.

V. 1—15. Ein Gefild, Complex eines ländlichen Besitzes. Maja's Sohn, Mercurius, gleichzeitig als Geber unvermuthetes

Glückssegens (oben zu 3, 25), als Beschützer der Redner und Dichter, und als Feldgott. Zu eigen machest, zu meinem vollen, bleibenden Eigenthum, über das ich unbeschränkt verfügen kann. Daß doch das nächste Eck dort u. s. w. Wünsche der nimmersatten Besitzlust und des verwöhnten Reichthums. Das abschräget das Gütlein, macht daß es nicht eine völlig rechtwinklige Gestalt erlangt. Hercules als Erdgeist der die Schätze im Innern der Erde hütet, von wo er sie denn seinen Günstlingen zuwendet. Das Uebrige, z. B. die Sklaven, Saat und Früchte. Mein größester Schirmherr, als Schutzpatron der Leute welche Vortrag und Sprache mit Genialität zu handhaben wissen.

V. 16—39. In die Berg' und die Veste, mein in den Bergen gelegenes Asyl; er nennt das Landhaus seine Veste, weil es ihn eben vor dem städtischen Zudrange schützt. Was gäb' edleren Stoff, nämlich als diese Berge und die Veste, d. h. der Landaufenthalt. Muse des Alltags nennt Horaz die satirische Muse, s. I, 4, 39 ff. Es folgt die Heraushebung der Motive wegen deren er Ursache hat das Land zu preisen. Die Ehrsucht ist hier im Allgemeinen das zudringliche Treiben der Hauptstadt, in welches sich der Dichter ohne Willen hineingezogen fühlt und das ihn zur Verzweiflung bringt. Der bleierne (wie Blei in den Gliedern liegende) Südwind, der Südost, Scirocco, und der nicht weniger erschlaffende Südwest, Libeccio, die drei in der Campagna herrschenden Winde, erzeugen in Verbindung mit der Natur des Bodens jene aria cattiva welche vom Juli an bis zur zweiten Hälfte des August oder Anfang Septembers sich durch zahlreiche Wechselfieber bemerklich macht. Daher heißt der Herbst Libitina's Ernte, denn (Venus) Libitina ist eine der Personificationen des werdenden und wieder absterbenden Lebens, eine Proserpina. V. 20 feierliche Anrede des altitalischen Gottes Janus, zu Einleitung des über den glücklich gewonnenen Lebensruhepunct anzustimmenden Triumphgesanges. Vater des Frühtags, weil man mit ihm und unter einem Gebete zu ihm die bei grauendem Tage anhebenden Geschäfte begann. Vernimmst du es lieber so, nach der dubiösen Superstition, welche darüber grübelte ob man die Götter mit den herkömmlichen Namen auch wirklich ihrem Willen gemäß benenne. So dünkt' es den Himmlischen, daß du nämlich Gott der Beginne seiest. In der Stadt

ziehst fort u. s. w.; vgl. Briefe II, 2, 65 ff. Mich Bürgenden, um für Jemand Bürgschaft zu leisten, und zwar in der uralten Form der Wette. Schneide der Nordwind über das Land, bei sommerlicher Tramontane, wo sich der Bequeme gleichwohl nicht gern aus dem Hause macht. Schleppe, weil die Wintertage kaum hervor wollen, die Sonne an ihnen trüb und träge scheint, und sie sich schleunig wieder in die Nacht verbergen. Sie folgen als gekettete Gefangene dem Wagen des Schneemonds. Was später (hinterher) reuen mich kann, weil es möglich ist daß der für den ich bürge die Zahlung im Stiche läßt, und der Gegenpart sich dann an mich hält. Zu thun Unbilde den Trägen, denen welche keine Eile haben und also sich nicht sonderlich anstrengen im Gedränge vorwärts zu kommen, gelegentlich einen Stoß oder Schub zu geben. Zurückkommen, für: immer von Neuem kommen. Dieß ist Honig mir, zu vernehmen daß die Leute meine Anhänglichkeit an Mäcenas kennen, daß sie voraussetzen ich lasse über dem Umgange mit ihm alle andern Rücksichten aus den Augen. Düstre Esquilien, wegen ihres früheren Aussehens als Begräbnißplatz, s. I, 8. Die Bekannten des Horaz waren so gewöhnt ihn seine Tage in des Mäcenas Gesellschaft zubringen zu sehn daß sie zu jeder Tageszeit ihn in dessen Palaste aufsuchten und, wenn er noch nicht da war, ihre Bestellungen oder ihre Diener zurückließen, um ihn von ihren Anliegen zu unterrichten. Schwirrt um das Haupt und die Seite, wie böse Dämonen. Brunnengehege, ein oben offenes, rundes, einem Brunnenhaus ähnliches Gemäuer. Das hier gemeinte war auf dem Forum, erbaut oder erneuert von einem Scribonius Libo, vgl. Briefe I, 19, 8. Morgen vor Zwei, früh um Sechs oder Sieben. Roscius, unbekannter Freund. Großer und neuer Gemeinsache halb u. s. w. Horaz scheint seine Schreibstube nicht sogleich förmlich aufgegeben, sondern mindestens formal die Stelle beibehalten und den Verkehr mit dem Collegium der Schreiber fortgesetzt zu haben. Laß den Täfelchen doch u. s. w. Ein Sollicitant erbittet sich Horazens Vermittlung, um für eine Concession die allerhöchste Bestätigung zu erhalten; denn Mäcenas führte in den Bürgerkriegen Vollmacht und Siegel des Cäsar Octavianus.

V. 40—58. Näher dem achten bereits u. s. w. Es geht in's siebente Jahr daß mein Umgang mit Mäcenas dauert, und zwar

so daß dieß siebente Jahr eher seinem Schlusse als seinem Anfange nahe steht. Weiter zu Nichts als u. s. w. Zu Nichts als den gleichgültigen Unterhaltungen eines gesellschaftlichen Umgangs. Thraker Gallina, ein Gladiator Namens Gallina, Henne, welcher in der Bewaffnung eines Thrakischen Kriegers, mit kleinem rundem Schilde und dem gekrümmten Sichelschwerte, dessen Schärfe einwärts geht, auftrat. Ihm pflegte der Mirmillo, in Gallischer Rüstung, mit dem Zeichen eines Fisches am Helme, entgegengestellt zu werden. Ein solcher Mirmillo war der Syr oder Syrus, ohne Zweifel von seinem Vaterlande benannt. Durchrinnendem Ohre, welches das Anvertraute nicht bei sich behält, sondern wie ein Sieb auslecken läßt, d. h. durch den Mund weiter verbreitet. Durch die sämmtliche Frist, durch diese ganzen sieben Jahre hindurch. Unser Mann, antike Objectivierung des Ichs, mit leichtem Anstriche von Ironie; denn diese Selbstgenüge fordert uns doch immer auf über die wichtige Miene die wir uns selbst gegenüber geben zu lachen. War in das Marsfeld mit, um dort mit ihm Ball zu spielen; vgl. **I**, 5, 48. 6, 126 und zu **II**, 2, 11. Schaurig Gerücht, Gerede das einen eisigen Schrecken unter die Menge bringt. Die Kreuzwege, entferntere Theile der Stadt, wo sich Menschengruppen bilden (3, 25 f.). Von der Redner-Bühne, als dem altrepublicanischen Mittelpuncte der politischen Debatte. Die Himmlischen, vom Hofe des Octavian mit einiger Ironie des Neides gesagt. Die Dakier, ein Volk von skythisch-thrakischem Blute, hatten sich zur Zeit Julius Cäsars über die Donau herüber in die Gegenden des schwarzen Meers und Thrakiens ergossen; er wollte sie auf seinem Parthischen Feldzuge in die Schranken weisen, aber sein plötzlicher Tod vereitelte dieß. Cäsar Octavianus nahm auch diesen Plan seines Oheims auf und gedachte in seinem Pannonisch-Dalmatischen Kriege (719 und 720) auch der Dakier, ließ jedoch den Kampf durch seine Legaten fortsetzen. Weil eine Gesandtschaft der Dakier bei Octavian Nichts ausgerichtet hatte, so schlug sich dieses Volk auf die Seite des Antonius, und wie sehr sie in Rom gefürchtet waren zeigen auch Oden **III**, 6, 13 f. Bei den Triumphspielen von Actium (725) traten Dakische Gefangene auf: der Krieg mit ihrem Volke wurde aber von Makedonien aus durch den jungen Marcus Crassus fortgesetzt. Wird Cäsar dem Heer u. s. w. Nach der Schlacht von Actium, als

Cäsar in Asien weilte (Winter von 723 auf 724), empörten sich die aus dem eignen wie aus Antonius' Heere ohne Belohnung nach Italien zurückgeschickten Veteranen: Octavian kam schleunig nach Brundusium herüber, und von hier aus beschwichtigte er dieselben theils mit Geld, theils mit Landanweisungen. Dreispitzig heißt Sicilien von seiner Dreiecksgestalt. Versteht sich: Horaz macht sich lustig über die wohlfeile Art wie er zu dem Ruhme diplomatischer Verschwiegenheit gelange.

V. 59—76. Pythagoras' Muhme ist von der Bohne humoristisch gesagt, da Einige den Pythagoreern als Grund daß sie die Bohne, gleich den Fleischspeisen, ihrem Orden untersagt hielten, den Glauben unterlegten als können auch in den Bohnen Menschenseelen, wie in der Thierwelt, stecken. Kohl und Speck oder Schinken, als stehende Landkost, s. 2, 117. Das bekam er an keiner Stadttafel. Nachtmahle der Himmlischen, wegen des heiligen Friedens und der geräuschlosen Seligkeit eines unschuldsvollen Gemüthes. Ich selbst und die Meinen, ländliche Nachbarn und Gäste. Vor eigenem Lar sitzen, am Herde, auf dem die Laren in einem Schreine aufgestellt waren, Bezeichnung des wohlthuenden Gefühls eines sichren Besitzes und einer festen Heimat. Das wähligte Hausvolk, das muntre, zu kleinen Streichen geneigte Völkchen der im Hause, von Sklaven erzeugten jungen Dienerschaft, welche mehr freie Bewegung hatten als gekaufte Sklaven und sich etwas herausnehmen durften. Wie Jeden die Lust treibt u. s. w. ohne einen Trinkmeister. Ungleiche Pokale, größere oder kleinere, mit weniger oder vieler oder gar keiner Beimischung des Wassers, und nach Belieben reichlicher oder knapper gefüllt. Tolle Gesetze, die auf das unter den Tisch Trinken abgesehn waren. Lepos, ausgezeichneter Tänzer, Archimime bei Cäsar Octavianus. Zu versäumen gereut, wenn man in späten Jahren einsieht daß das Leben umsonst gewesen ist. Die folgenden Fragen, durch die moralischen Untersuchungen des Sokrates angeregt, wurden hauptsächlich durch die Stoiker und Epikureer hin und her besprochen.

V. 77—117. Nachbar Cervius, nach dem Zusammenhange ein gemüthlicher Greis, in altrömischer Frugalität und derbem Hausverstande grau geworden; vielleicht fingierter Name, wie der des geizigen Arellius. Die betr. Männer waren wohl Gemeindegenossen

oder Gutsnachbarn des Horaz. Rauh, in seiner ländlichen Arbeitseligkeit Eleganz und städtischen Luxus verachtend. Nährig, auf seine Nahrung, den Erwerb, haltend, knapp, karg. Was Redens, wozu wollen wir viele Worte machen, wo die That sprach? Die beseitigte (für seltne Fälle, z. B. solche Bewirtung, auf die Seite gelegte) Kicher, zu 3, 182. Der längliche Hafer, mit der Vorstellung ausgesuchter, besonders voller und langausgewachsener Körner. Zur Hälfte verzehrte, durch die Menschen, aus deren Vorräthen sie weggetragen sind; Bezeichnung der Aermlichkeit des Haushalts. Ekel, indem sie das Angerührte wieder liegen läßt. Spelt, das gewöhnliche Italienische Brodkorn; s. I, 5, 69. Trespe oder Lolch, Taumellolch, ein Unkraut des Getraides. Leicht, ohne die Wichtigkeit ihres Schrittes zu bedenken. Mitten am Himmel u. s. w. um Mitternacht erreichen sie die Hauptstadt. Der Doppelhalbvers athmet schalkhafte Anwendung einer epischen Stelle, etwa des Ennius. In Röthe des Scharlachs glühendes Deckengewebe (vgl. zu 4, 84), statt des sonst üblichen Purpurs. Betten von Elfenbein, die mit Elfenbein ausgelegten und mit Purpur überbreiteten Sopha's der Speisesäle. Weithin, in einer an der Wand des Speisesaals sich lang hinziehenden Reihe. In belasteten Körben, im Lateinischen exstructis, nämlich cibo oder ferculis; solche durch eine Opposition zu ergänzende Begriffe verengern sich in einfache, und das Participium steht für ein Adjectiv, plenis oder gravidis. Die Körbe, zur Aufbewahrung der Brocken, Ueberreste. Gleich dem Geschürzeten, dem mit aufgegürteter Tunica einhergehenden Aufwartesklaven: s. 8, 10. Hausbürschlich, mit der kecken Naschhaftigkeit und Lüsternheit eines verna. Gestreckt, auf dem Sopha, nach Menschenart, zu Tische liegend. Machet einen Gast, beträgt sich als solcher mit dem Gefühl der behaglichen Würde die ihm seine Rolle gibt. Molossische Hunde sind hier jene größere Art dieser berühmten Race die man theils zur Hausbewachung, theils zum Schirme und zur Vertheidigung der Heerden wider wilde Thiere hielt, entweder gigantische Schäferhunde, oder Doggen. Erve, eine wickenartige Schotenfrucht, welche man zu Viehfutter ansäete.

Siebente Satire.

In dieser Satire wird die Wahrheit: „Es sind nicht alle frei die ihrer Ketten spotten!“ auf ergötzliche Weise mit derb hausbackenem Witze anschaulich gemacht. Sie hat mit der dritten dieses Buchs zwei Motive gemein: einmal daß sie sich als einen Saturnalienscherz ankündigt (V. 4 f.), und zweitens daß ihr ein Paradoxon der stoischen Schule zum Grundtexte dient: daß nur der Weise ein Freier, jeder Thor aber ein Sklave sei. Jene Wahrheit wird hier durch den Sklaven Davus, der bei dem Thürsteher eines Aretalogen geschöpft hat, gepredigt: und doch bleibt sie die volle Wahrheit, die als solche den Vorurtheilen der Selbstliebe eine harte Beschämung bringt. Es ist also dießmal nicht auf Verspottung der Speculation abgesehen; sie erhält vielmehr durch die Verlegenheit in welche sich der Dichter mittelst der Lehrweisheit seines Sklaven setzen läßt indirect alle mögliche Genugthuung. Horaz war aber fern davon als stoischer Dogmatiker aufzutreten: er bediente sich auch hier der Freiheit seines dichterischen Humors um einen geistigen Stoff, mochte er angehören wem er wollte, durch poetische Fassung sich zu eigen zu machen. Ebensowenig jedoch wollte Horaz damit ein Sündenbekenntniß ablegen. Es ist bloße Humanität die den Dichter vermochte seine eigne Person zum Stichblatte zu machen. In diesem Sinne fügt er sich selbst Verirrungen an von denen er sich frei fühlen mußte.

Davus spricht zuerst im Allgemeinen darüber wie viel Misbehagen sich die Menschen dadurch bereiten daß sie in ihren Leidenschaften nicht consequent bleiben, sondern bald in's eine bald in's andre Extrem ausschweifen, während der welcher in seiner Thorheit beharrlich aushält wenigstens um diese Pein der Inconsequenz minder übel daran ist (V. 1—20). Horaz erfährt auf Befragen daß es damit auf ihn selbst abgesehen sei: Du lobst antike Einfachheit und schwelgst in den modischen Genüssen; in Rom sehnst du dich auf's Land, auf dem Lande in die Stadt; mußt du zu Hause essen dankst du Gott frugal leben zu dürfen, und schickt Mäcenas kannst du nicht schnell genug hingelangen: heißt das nicht ein Knecht der Begier sein trotz einem der ein Knecht ist durch Kauf (V. 21—45)? Du treibst Liebschaften mit vornehmen Damen, ich halte mich an öffentliche Dirnen: auf

wessen Seite ist die größere Straffälligkeit? Die Gefahren solcher vornehmen Buhlschaften werden erörtert; und trotz derselben gewinnt es kein Schuldiger über sich das Unrecht nicht wieder zu begehn (V. 46—71). Du wirfst ein, du seiest kein solcher Ehebrecher: bist du es nicht — hat das seinen Grund nicht in einem unsündigen Willen, sondern in der Furcht vor den Folgen, so daß denn auf's Neue die Knechtschaft der Thoren erwiesen ist. Und bist du an dir selbst ein Knecht, was bist du mir? Definition des Freien (V. 72—94). Selbst in geringeren Sünden als jene fleischlichen Vergehen sind stehst du nicht über mir; du beschönigst nur deine Knechtschaft durch prunkende Namen. Indem der Sklav auch diese Behauptung in seiner Art, d. h. ohne Berücksichtigung des Bildungsunterschiedes, begründet reißt dem Gebieter die Geduld, und er jagt ihn von dannen (V. 95—118).

„Längst schon hab' ich gelauscht, und Manches dir wünschend zu sagen
Trau' ich es nicht, dein Knecht." Wie, Davus? „Ja wohl, ein getreuer
Bursch, dein Davus, dem Herrn, und genug auch tugendlich, heißt das,
Daß bei Leben man bleibt" Gut denn: die Decembrische Freiheit,
Weil Altvordere so es gewollt, ich vergönne sie: rede.
„Ein Theil Menschen erfreut standhaft sich des Bösen und steift sich
Fester nur drin; doch ein größerer schwimmt, bald fassend das Rechte,
Manchmal auch folgsam dem Verdammlichen. Oefters getadelt,
Wenn drei Ring' ihn umblitzt, oft lediger Linken, erzeigte
Priscus sich so ungleich daß stündlich den Streifen er tauschte,
Aus vornehmem Palast urschnell sich verkroch wo heraus kein
Saubrerer Freiknecht wär' anständigerweise gegangen,
Jetzo in Rom den Galan, jetzt wollt' in Athen den Gelehrten
Spielen, geboren im Zorn, wie viele nur sind, der Vertumnen.
Narr Volanerius, seit kraft rechtes Gerichtes die Handgicht
Lähmend die Knöchel ihm steift', hielt, daß ihm derselbe die Würfel
Aufhüb' und sie für ihn einthät' in den Trichter, im Taglohn
Einen gemietheten Mann; um wie viel standhafter in Einem

Laster, so leichter dafür elend und besser daran als
Wer am gestrafften sich jetzt, jetzt müht am gelockerten Seile?"
Wirst nicht sagen du heut, wem all dies schofele Zeug gilt,
Schandbalg? „Wem als dir!" Wie das, Erzschlingel? „Du streichest
Leben und Sitten heraus an der Vorwelt Menschen, und dennoch
Brächte zu Jenen sofort dich ein Gott, du verbätest es eifrigst,
Weil entweder du nicht an das Bessere glaubst so du ausschreist,
Oder mit Krafternst nicht Schirm leihest dem Rechten, und festhangst,
Sonder Erfolg dem Morast zu entreißen die Sohle verlangend.
Landwärts zieht's dich in Rom; dort hebest du kindisch die ferne
Stadt zu den Sternen empor: bist nirgendwohin du zum Essen
Grade beschickt, dann lobst du den friedlichen Kohl, und wie wenn du
Giengest in Ketten zu wem, so nennst du dich glücklich, und segnest's
Nirgends erwartet zu sein als Zechgast. Lasse Mäcenas
Mit ihm zu speisen dich spät, beim Lichtanzünden bereits, noch
Rufen herbei: ‚Bringt Oel mir geschwind denn Keiner? Vernimmt mich
Niemand?' polterst du dann mit gewaltigem Lärmen und fliehest.
Mulvius geht und die Narrn, nicht Nachzuerzählendes auf dich
Fluchend, hinweg. „„Ganz gut, ich gesteh's,"" kann Jener ja sagen,
„„Daß mich der Magen bethört, mir die Nase der Bratengeruch bäumt;
Daß ich ein Pinsel, ein Wicht, ja, sag's nur immer, ein Völler:
Du, Nichts besser wie ich, und vielleicht noch schändlicher, willst mich
Als der Erhabnere gar schulmeistern, und hüllend in edle
Worte verstecken den Fehl?"" Was? wenn du dich toller wie ich selbst,
Der fünfhundert ich Drachmen dir kost', ausweisest? Erspar's dir
Mich durch Mienen zu schrecken, gebiete der Hand und dem Jähzorn,
Während ich was mich gelehrt Crispins Thürsteher eröffne.
Dich zieht fremder Gemahlin Reiz, doch den Davus ein Hürchen:
Welcher von uns ist werth ihn zu kreuzigen? Regt des Naturtriebs
Spannende Glut mich auf, läßt Jene die nackt in dem hellen

Scheine der Lampe sich mir hingibt zu verliebtem Gerase,
Oder in trunkener Brunst rittlings übt schäkernden Muthwill,
Weder versehretes Rufs noch bekümmertes Muths mich hinweg, ob
Ebendahin mög' harnen ein Reicherer oder ein Schön'rer.
Du, wirfst hin du des Rangs Auszeichnungen, Ring und Gewande
Römischer Ritterlichkeit, und wirst vom Geschwornen zum ekeln
Dama, indem die Caputz' unkenntlich das duftende Haupt macht:
Bist nicht was du erscheinst? Bang lässest du führen dich ein und
Während die Angst mit den Lüsten in Streit liegt bebt das Gebein dir.
Was thut's, ob du erkauft zu des Feuers, der Geißeln, der Schwerter
Tod anheischig dich machst; ob schnöd in dem Kasten verschlossen,
Wo dich die Zofe, die Schuld der Gebieterin theilend, hinabläßt,
Bis zu den Knieen herab dein Haupt klemmst: hat der Gemahl nicht,
Wenn ihm die Frau sich vergaß, rechtsgültig an Beide Befugniß?
Ei, am Verführer sogar rechtsgültiger! Jene doch mindstens
Wechselt den Anzug weder noch Platz, noch vergeht sie sich thätlich.
Da sie scheuen dich muß als Weib und dem Liebenden mistraun,
Gehst du unter das Joch mit Bedacht, und dem wüthenden Herrscher
Gibst du Vermögen dahin und Leib und Leben und Leumund.
Kamst du davon? Nun, glaub' ich, du zagst und benützest die Lehre?
Nein, du studierst, wann beben du neu, neu wieder in Todangst
Kommen du magst, du sovielmal Sklav! Welch Thier, wo es einmal
Glücklich entfloh, gibt feig sich zurück den gebrochenen Ketten?
Bin kein Buhler, so sagst du: noch ich Spitzbube fürwahr, wenn
Weislich am Silbergeräth ich vorbeigeh'; nimm die Gefahr weg,
Gleich springt querfeldein nach entferntem Gezäum der Naturtrieb.
Du willst Herrscher mir sein, der selbst in so Vielem und Großem
Dingen und Menschen sich beugt? den dreimal selber und viermal
Auf ihn gelegt nie rieß' aus kläglichem Fürchten der Freistab?
Füge noch, was an Gewicht nicht unter'm Gesagten, hinzu: denn

Ob ein Ersatzmann der so dem Knecht Pflicht leistet, wie eure
Sitt' es benennt, ob Mitknecht sei, was bin ich dir selbst, da
Du, der mir du befiehlst, dienst Anderem schmählich, und lässest
Als ein bewegliches Holz an mechanischen Fäden dich ziehen?
Wer ist also nun frei? Nur der Weise, der selbst sich gebietet,
Welchen die Armut nicht, noch der Tod kann schrecken noch Kerker;
Seinen Begehrnissen Rede zu stehn, zu verachten die Ehren
Muthig, und innen im Selbst vollständig, gedreht und gerundet,
Daß sich von außen heran Nichts mög' aufhalten am Glatten,
Und stets gegen ihn stumpf das Geschick anstürzet. Erkennest
Daraus irgend du was dir Eignende? Baarer Talente
Fünf will haben das Weib, quält dich, gießt auf den Verstoßnen
Eisiges Wasser herab, ruft wieder dich: reiße vom schnöden
Joche dich los: frei, frei, das bin ich, erklär' es doch — Sachte!
Denn es bedrängt das Gemüth kein linder Gebieter, mit scharfen
Stacheln entfacht er dem Müden die Lust und tummelt den Trägen.
Oder, Verrückter, wenn starr vor Pausias' Tafeln du dastehst,
Bist du in minderer Schuld als ich, der Fulvius' Kämpfe
Oder des Pacidejan und des Rutubas, wenn sie die Kniee
Straffen, bestaunet, mit Kohl und Röthel gemalet, wie wenn ganz
Leibhaft hielte Gefecht, aushieb' und parierte, die Waffen
Führendes Volk. Schuft ist und ein Zauderer Davus, indeß du
Giltst als tiefer und als scharfsinniger Kenner der Alten!
Nichts ich, laß ich mich ziehn durch dampfenden Fladen: bestehet
Tugend und hohes Gemüth bei dir vor gesegneten Schüsseln?
Folgen dem Bauch wie darf es verderbengebärender mir sein?
Ja, mein Rücken entgilt's! Wie gehst denn solchen Gerichten
Welche zu Kauf nicht wohlfeil stehn du minder gestraft nach?
Ei, es verbittern im Leib ohn' Ende geschleckerte Speisen,
Und es versagen den Dienst die entgleitenden Füße dem siechen

Körper. Vergeht sich ein Bursch der gegen den Abend die Traube
Statt der gestohlenen Schrap eintauscht? Wer, dienend dem Schlunde,
Willen verkauft, hat der nichts Knechtisches? Füge dazu daß
Nicht Ein Stündchen du kannst dein selbst sein, Fristen der Muße
Nicht auskaufen, dich selbst wie ein Flüchtling meidest und Streuner,
Jetzt mit dem Weine die Sorg', jetzt suchend mit Schlafe zu täuschen,
Fruchtlos: denn es verfolgt und erhascht dich die schwarze Gefährtin."
Reichet mir Keiner den Stein? „Was sollt' er dir?" Keiner mir Pfeile?
„Rappelt er oder besinnt auf Verse sich?" Machst du dich schleunig
Fort nicht, schick' ich zur Frohn' als Neunten dich auf das Sabinum.

Anmerkungen.

V. 1—20. Wir müssen uns denken daß der Dichter seiner Gewohnheit nach (I, 6, 122 ff.) in den Vormittagsstunden auf seinem Bette meditiert oder auch liest, schreibt u. s. w., der Sklav aber hinter dem den inneren Zimmern als Thüre dienenden Vorhange von Zeit zu Zeit zugesehn hat, ob er nicht ungelegen kommt, und jetzt eine Pause in der Beschäftigung des Gebieters wahrnimmt um einzutreten. Heißt das daß bei Leben man bleibt, schelmische Exception gegen das Behauptete: er ist eben ein Knecht wie alle Knechte. Die allzutugendhaften Leute leben nicht lange (vgl. 1, 60 f.); Davus sorgt also dafür zuweilen einen Streich zu machen der ihn vor einem Ueberschwang der Vortrefflichkeit bewahre. Die Decembrische Freiheit, die Freiheit welche das Saturnalienfest ertheilt (s. zu 3, 5). Schwimmt, ist unstet und schwankend. Drei Ringe 2c. als weibischer Stutzer, während Andere damals noch höchstens Einen trugen. Priscus, nach dem folgenden Verse ein Senator, deren es damals noch manche von sehr zweideutigem Rufe gab. Tauschte stündlich den Streifen (zu I, 6, 25), d. h. bald hatte er die breitbesäumte Tunica des Senators an, bald die engbesäumte, die den bescheidneren Ritterstand andeutete. Aus vornehmem Palast u. s. w. zog allaugenblicklich um und konnte es nirgends lange aushalten. Er besaß demnach kein eignes Haus, sondern wohnte, wie viele Vornehme, zur Miethe. Er war ein Charakter wie Tigellius,

I, 3, 9 ff. Geboren im Zorn u. s. w. s. zu 3, 8. Vertumnus ist ein aus Etrurien nach Rom verpflanzter Gott, Vorsteher alles Wechsels, besonders im Wachsthume der Natur. In den Verwandlungen des Priscus war ein Unsegen, sofern er damit nie das Rechte traf. Das potenzierte Maß in welchem dieses Statt fand drückt die Mehrzahl aus. Narr (Parasit, s. I, 5, 52) Volanerius, sonst nicht bekannt. Trichter, ein becherartiges Gefäß, inwendig mit einem Schraubengang. Jetzt am gestrafften — Seile, die Saiten zu hoch oder zu niedrig spannen, also das Rechte nicht treffen. Das Sprüchwort scheint von den Seilspringern hergenommen, einer dem damaligen Leben geläufigen Anschauung.

V. 21—45. Du streichest heraus u. s. w. z. B. II, 2, 89 ff. 6, 65 ff. Aber hier scheint es als werde an des Dichters Gesinnungen im Allgemeinen gedacht. Das Bessere, die einfachen Sitten der Vorwelt. Nicht glaubst, es ist nicht dein Ernst. Dem Morast entreißen die Sohle, stoisches Bild für: der Thorheit und Gemeinheit entsagen und sich zur Weisheit entschließen. Den friedlichen Kohl, den du in deinen vier Wänden verzehrest. Du segnest's, bist wohl damit zufrieden. S. zu I, 2, 54. Das Lichtanzünden war eine bestimmte Zeit, der Uebergang vom Abend zur Nacht. Horaz wird geladen wenn man sich eben zu Tische legen will: nun hat er Eile, um nur baldmöglichst zu dem zärtlichgeliebten Freunde zu gelangen (6, 30 f.), er hebt die eigne, so eben beginnen sollende, Tafel auf (V. 36 f.), und ruft nach Oel in die Lampe, daß ihm ein Sklave vorleuchte. Fliehest, rennest, ohne ein Wort des Abschieds für deine Gäste, über Hals und Kopf davon. Mulvius und die (andern) Narrn, deine Parasiten. Fünfhundert Drachmen, zu ungefähr 24 Kreuzer, also 200 Gulden, was also der Mittelpreis eines Sklaven war.

V. 46—71. Die Anrede (Du, Dich 2c.) bezeichnet einen fingierten Gegner, der zwar zur Belebung der Darstellung von Zeit zu Zeit mit ganz individuellen Farben ausgeführt wird, ohne daß diese jedoch gerade dem zunächst Angeredeten entnommen wären. Diese Manier der Stoiker, mit einem halb fingierten, halb wirklichen, scheinbar greifbaren und doch bei jeder Berührung in's Nichts zerrinnenden Gegner sich herumzustreiten, ist aus Persius bekannt genug. Zu kreuzigen, mit den ärgsten Strafen belegt zu werden.

Jene die nackt u. s. w. I, 2, 122 ff. Wirst vom Geschwornen zum ekeln Dama, aus einem würdevollen, durch Unbescholtenheit und musterhaften Sinn hervorragenden Bürger (I, 4, 123) zum ekelhaften, schmutzigen Sklaven. Das duftende Haupt, das elegant und stutzerhaft parfümiert ist (Briefe I, 14, 32). Erkauft zu des Feuers u. s. w. sich brennen (mit glühenden Blechen), binden, auf's Blut mit Ruthen hauen, und endlich sich umbringen zu lassen, also alle Wechselfälle des Sklavenlooses zu erdulden, mußten diejenigen schwören welche als freigeborne Leute sich einem Gladiatorenfechtmeister für die amphitheatralischen Kämpfe verkauften. Als Weib, weil sie den Ruf ihrer Keuschheit zu verlieren hat und auf Beständigkeit, folglich auch auf Discretion, des Geliebten nicht rechnen darf. Gehst du unter das Joch, begibst dich in die schmählichste Willkür eines Fremden. Gibst du Vermögen u. s. w. s. I, 2, 133.

V. 72—94. Der Freistab, womit die Cärimonie der Freilassung eines Sklaven bewerkstelligt wurde. Ein Ersatzmann, ein Sklav welchen ein andrer Sklav sich aus eignen Mitteln angeschafft hatte, um, unter Bewilligung des Gebieters, diejenigen Dienste zu leisten für die eigentlich er selber gehalten wurde. Er selbst gieng unterdeß einer Handthierung oder einer Kunst nach wobei er mehr verdienen konnte und dem Herrn einen Zins abgab. Anderem, der Leidenschaft. Ein bewegliches Holz rc. eine willenlose Marionette. Rede stehn, Widerstand leisten; vgl. 4, 18. Innen im Selbst vollständig, also keiner Außendinge bedürfend. Gedreht und gerundet, so daß für Weiteres kein Platz mehr ist. Glatt, so daß das von außen Herankommende abgleitet. Stumpf, mit verstümmelten Armen, so daß es Nichts ausrichten kann. Baarer Talente fünf, fast 7000 Thaler, s. 3, 226.

V. 95—118. Pausias aus Sikyon, Zeitgenoß des Apelles und also Alexanders des Großen, ein Maler im zarten und süßen Stile, obwohl man auch große Wandgemälde von ihm hatte, wie die „Opferung von Stieren" in den Säulengängen des Pompejus. Starr, wie angefesselt und ohne davon wegkommen zu können. Fulvius, Pacidejanus, Rutubas sind Gladiatoren, die in Kohle, Röthel oder Kreide, auch wohl in eigentlichen Farben gemalt bei der Ankündigung der Spiele öffentlich ausgehängt wurden. Wenn sie die Kniee straffen, in der Situation sich Zurücklehnender und

Auspariérender, wo der linke Fuß in schräger Linie vorgestreckt und die Kniekehle straff ausgedehnt wird. Der Alten, der Dichter und Künstler aus der Blütezeit Griechenlands: s. 3, 12. Nichts ich, ich bin oder gelte Nichts, wenn ich einen (nicht mir gehörigen) Fladen oder Kuchen anzubeißen mir habe beigehen lassen. Es verbittern u. s. w. Vgl. 2, 73 ff. Die entgleitenden Füße, die das Zipperlein zu quälen beginnt. Gegen den Abend, um seine Näscherei unbemerkter zu befriedigen. Eintauscht, bei einer Höferin auf dem Markt. Schrape, Badestriegel. Füge dazu daß u. s. w. Davus, vom Allgemeinen auf das Persönlichste übergehend, carikiert seinen Gebieter als einen launenhaften und unsteten Charakter, und bringt durch diese Uebertreibung die Erörterung zu einem lustigen Ende. Dein selbst sein, zerstreuungslos und in behaglicher Selbstbeschauung mit dir allein sein. Fristen der Muße nicht auskaufen, damit Nichts anzufangen wissen und sich langweilen. Ein Flüchtling, ein davongelaufener Sklav, den man, wenn er eingebracht wird, brandmarkt und in Ketten legt; Streuner, Landstreicher. Zur Frohne auf das Sabinum soll Davus, als Ackerknecht und der städtischen Behaglichkeit entnommener Sträfling.

Achte Satire.

Nasidienus Rufus (V. 58), ein aus dem Pöbelstande zum Geldadel (dem Ritterstande) emporgedrungener Mann, will seinen Reichthum sehen lassen, und ladet den Mäcenas sammt einigen von dessen Vertrauten zum Diner ein. Mäcenas nun behauptet, bei allen Tölpeleien die dieses Ereigniß begleiten, die ihm zukommende Fassung und Ruhe. Er duldet; er straft die vorlaute Plebejität durch Toleranz, er thut ihr nicht den Gefallen sich über sie zu äußern. — Dem Mäcenas zu Ehren mitgeladen sind die aus I, 9, 22 f. 10, 41 f. und 81 ff. bekannten Dichter Fundanius, Varius, und Viscus von Thurii (V. 19 ff.); und zwei Possenreißer oder Parasiten, den Servilius Balatro und Vibidius (V. 21 f.), hatte Mäcenas als sogenannte Schatten (Briefe I, 5, 28), d. h. als unter dem Schutze eines Hauptgastes mitkommende Clienten und Nebengäste,

auf deren einen oder zwei im Gefolge großer Herren von selbst gerechnet wurde, mitgebracht. Als Hausfreunde des Wirts erscheinen noch Nomentanus, hier unstreitig eine gleichzeitige Person, und Porcius, ein publicanus, also Zunftgenosse des Hausherrn, der aber noch die besondre Eigenschaft hat heiße Kuchen ganz verschlingen zu können, was eine feine Andeutung von dem Unterhaltungsgeschmacke dieser Sippschaft abgibt (V. 23 f.). Fundanius ist Referent des Herganges an Horaz, der sich Jenem, ohne Zweifel auf der Straße, begegnend einführt und ihn über das gehabte Vergnügen ausfragt. In dem äußeren Gange hat daher diese Satire ebensowohl eine bestimmte Aehnlichkeit mit der vierten als dieselbe mit ihr in Hinsicht auf den culinarischen Inhalt verwandt ist. Nach der wechselseitigen Einleitung zwischen Horaz und Fundanius wird als erstes Gericht aufgezählt der Hauptbraten einer römischen coena, nämlich das ganz aufgetragene Wildschwein (zu 2, 42): Nasidienus hatte sich also die sogenannte promulsis geradezu erspart, und das war folglich der erste Verstoß. Ein zweiter, der hieraus folgte, war der daß die kleinen stimulierenden Entremêts, Radies, Lattich, Weinstein u. dgl., welche zum Aufreizen des Appetits nach tüchtigem Weingenusse gereicht wurden (2, 44 ff. 4, 58 ff.), nunmehr gleich mit dem Eberbraten selbst, und wahrscheinlich statt der pikanten Saucen die dazu gehörten, herumgegeben wurden, ehe noch überhaupt Wein auf den Tisch gekommen war. Als dieser wirklich kommt benimmt sich der Wirt abermals abgeschmackt und lächerlich (V. 1—17). Horaz will nun zuvörderst die Tischgesellschaft aufgezählt wissen, welche kurz charakterisiert wird. Nomentanus macht den Speisedolmetsch. Die beiden Schatten Vibidius und Balatro erschrecken den Wirt durch gewaltiges Trinken (V. 18—41). Eine Muräne wird aufgetragen, und vom Wirte die Composition ihrer Sauce weitläufig auseinandergesetzt: unterdeß stürzt der Baldachin des Plafonds unter aufwirbelnden Ladungen von Staub über die Tafel herab, worüber Servilius Balatro die beißendsten Späße vorbringt (V. 42—74). Nasidienus versucht das Unglück zu verbessern und läßt neue Herrlichkeiten auftragen, hat aber den Appetit seiner Gäste längst so versalzen daß sie, ohne etwas weiter zu berühren, auf und davon gehn (V. 75—95).

Wie ist Nasidiens, des Gesegneten, Mahl dir gediehen?
Denn als gestern zum Gast ich dich aufsucht' hieß es du zechtest
Dorten bereits seit Mitte des Tags. „So daß bis anjetzt mir
Besser im Leben geschehn niemals.“ Sag', ohne Beschwerde,
Was für ein Bissen zuerst den empöreten Magen besänftigt?
„Allem Lucaniens Eber voran: bei lindem Sirocco
Fieng er sich, fügte der Schmausherr bei. Rings aber umher lag
Lattich und scharfer Radies, mit Rapunzel und Rettich, den mürben
Magen zu zausen geschickt, und Sardell' und Koischer Weinstein.
Als drauf dieses geräumt und den Ahorntisch mit der Purpur-
Zwehle gerieben ein Bursch, hochoben gegürtet, indessen
Hinter ihm auflas einer das unnütz Liegende, sammt was
Anstoß konnte den Tafelnden sein: wie die Attische Jungfrau
Ceres' Heiliges trägt trug nun ein gebräunter Hydaspes
Feierlich Cäcuber auf, doch ein Alkon Chier, des Meers baar.
Solltest du, äußert der Wirt, den gebotenen Sorten Albaner
Oder Falerner, Mäcen, vorziehen, — wir haben von beiden.“
Klägliche Vornehmheit! Doch in welch mitspeisendem Cirkel
Gütlich, Fundanius, du dir gethan, das möcht' ich vernehmen.
„Oben ich selbst, nächst mir der Thurinische Viscus, und unten
Varius, dünkt mir es recht, Servilius Balatro ferner,
Sammt dem Vibidius, die mitführt' als Schatten Mäcenas.
Ueber ihm selbst nahm Platz Nomentan, doch Porcius unten,
Spaßig die Kuchen sogleich ganz niederzuschlucken mit einmal;
Nomentanus, bestimmt daß, wenn was etwa entgienge,
Sein Zeigfinger sofort drauf wies: denn sonstige Matschaft,
Heißt das wir, schluckt hinter Konchylien Fische, Geflügel,
Was vom bekannten gesammt weitaus abweichenden Schmack birgt,
Wie schon gleich sich entdeckt', als Jener die früher von mir noch
Nimmer versuchten Geweid' aus Flunder und Butte mir hinhielt

Nächstdem lehrt' er mich daß Süßäpfel sich röthen, gepflücket
Bei abnehmendem Mond: was daran liege, das hörest
Besser du wohl von ihm selbst. Zu dem Balatro sagte Vibid drauf:
‚Trinken wir nicht heillos, fehlt unserem Tode die Rache!'
Und heischt Becher herbei die geräumiger. Bläße verwandelt
Unseres Liefrers Gesicht, der Nichts so scheute wie scharfe
Trinker, es sei weil die loszieh'n freimüthiger, sei es
Weil feinschmeckenden Gaum taub machen die glühenden Weine.
Krüge miteins stürzt um in die Allifanischen Humpen
Balatro sammt dem Vibid, und es folgen ihm Alle; des letzten
Sopha's Gäste nur thun nicht sonderlich wehe den Flaschen.
Kommet ein Meeraal jetzt, in der Mitt' umschwimmender Krabben
Ueber die Schüssel sich streckend. Der Wirt zur Erläuterung: ‚diesen
Fischte man trächtig, das Fleisch wird magerer wenn er gelaicht hat.
Daraus macht man die Brüh': aus Oel so die Keller Venafrums
Pressen voran, aus Lake vom Saft des Iberischen Fisches,
Aus fünfjährigem Wein, diesseits von dem Meere gewachsen,
Während sie kocht; nachher ist Chier ihr also gemäß wie
Sonst kein andrer es wär': dann aus Weißpfeffer, mit Essig,
Der umschlagen den Geist von Methymna's Traube gemacht hat.
Grünende Rauk' hab' ich, und zuerst ich bitteren Alant
Drunterzukochen gezeigt, Seeigel Curtill noch im Salzwust,
Als kraftvoller wie der Schalthieren entrinnende Pöckel.'
Prasselnd indeß fuhr hoch vom Gewölb das umspannende Zeltdach
Ueber die Schüssel herab, mitführend des düsteren Staubes
Massen, wie keine der Nord aufregt Campanischen Feldern.
Wir, die Größres besorgt, da wir sahn daß keine Gefahr sich
Zeigete, ducken empor: sein Haupt senkt Rufus und weint, als
Athmet' ihm frühhinschwindend der Sohn aus. Schwerlich ein Ende
Nahm das, hätte den Freund nicht Nomentanus, der weise,

Also gestärkt: ‚Wo handelt an uns grausamer ein Gott als
Du, Fortuna? Wie gern du mit menschlichen Dingen doch immer
Possen dir machst!' Kaum hielt mit des Vortuchs Hülfe das Lachen
Varius auf; in dem Zug nasrümpfender Scherze bemerkte
Balatro: ‚Also ergeht's nun einmal in dem Leben, und deßhalb
Wird auch deinem Bemühn nie gleich der entsprechende Ruhm stehn.
Sollst du, daß man mit Glanz mir aufwart', unter der Folter
Jeder Bekümmerniß liegen verrenkt, daß nicht man verbrannt das
Brod, nicht übel gewürzt man die Brüh' aufsetze, vielleicht nicht
Sämmtliche Bursche geschürzt und geputzt nach der Regel den Dienst thun?
Nimm dann Fälle wie die noch dazu wann stürzet das Zeltdach
Eben wie jetzt, wenn stolpernd der Stallknecht Schüsseln entzweibricht!
Aber des Gastmahlgebers Talent, wie des Führers im Krieg, bringt
Unglück meist an den offenen Tag, zu verhüllen das Glück pflegt's.'
Nasidienus darauf: ‚Daß Götter dir jeden erbetnen
Segen verleihn, so verständigem Mann und gefälligem Gaste!'
Heischt Pantoffeln sodann; da konnte man merken an jedem
Sopha flüsternd Geschwirr nach vertraulichem Ohre geschieden."
Kein Spiel hätt' ich gesehn so gern als dieses, doch melde
Sonst noch was darauf du gelacht hast. „Während die Bursche
Fraget Vibid, ob denn auch selber die Flasche zerbrochen,
Weil ihm trotz dem Begehr kein Mensch einschenket, und während
Durch Einfälle die Lust er belebt mit des Balatro Beistand,
Kehrst du, Nasidien, mit veränderter Stirne zurück, als
Einer der künstlich das Glück zu verbessern gedenket; in großem
Breikump trägt ein Gefolg eintretender Bursche zerstücktes
Kraniches Glieder, besprengt mit der Fülle des Salzes und Mehles,
Auch die von saftiger Feig' anschwellende Leber der Weißgans,
Schultern des Hasen, gelöst, als viel schmackhafter wie wenn sie

Einer zugleich mit den Lenden genießt. Dann sahen wir Amseln
Bringen, verbrannt an der Brust, und die Waldtaub' ohne die Keulen,
Leckere Sachen, wofern nicht hätte bei Allem der Hausherr
Gründ' und Naturen erklärt, den damit strafend wir flohen
Daß wir davon durchaus gar Nichts anrührten, wie wenn dran
Klebte Canidia's Hauch, der Afrische Schlangen noch nachstehn."

Anmerkungen.

V. 1—17. Des Gesegneten, Reichen, mit Ironie. Du zechtest bereits seit Mitte des Tags, in einem sog. convivium tempestivum, das man noch vor neun Uhr, d. h. vor Nachmittags zwei, der frühstgewöhnlichen Eßstunde, beginnen ließ; nach griechischer Schwelgsitte. Den empöreten Magen, sofern man denselben vor Tische durch anstrengende Leibesübungen zu einem tüchtigen Appetite zu reizen pflegte. Lucaniens Eber, aus den colossalen Bergwaldungen der Italienischen Südküste, vgl. 3, 234. Fieng sich (im Garne) bei lindem Sirocco, d. h er stinkt bereits so, von der weiten Fahrt aus Lucanien nach Rom nämlich, daß der Wirt nöthig fand einige Entschuldigung bei den Gästen vorzubringen. Im Sirocco hält sich in Italien kein Fleisch genießbar, und jetzt war es Frühling, also warm. Lattich und Radies, zu 4, 59 und 2, 43. Gartenrapunzel, einer der Namen der Zuckerwurzel. Zausen, tüchtig durchzwicken und zu neuer Aufnahme von Genüssen zusammenarbeiten. Sardelle und Weinstein, zu 4, 73. Der Koische Weinstein, als von einem besonders feinen Weine (4, 29), soll etwas Apartes bezeichnen. Der Bursch oder Aufwärter ist hochoben gegürtet, elegant, kokett, und etwas unzüchtig aufgeschürzt. Wie die Attische Jungfrau rc., eine sogenannte Kanephore oder Korbträgerin, dergleichen an den höchsten Festen der Demeter, den Thesmophorien und Eleusinien, zum Tragen gewisser heiliger Gegenstände in Körben auf dem Kopfe gebraucht wurden. Ein gebräunter Hydaspes, ein dunkelfarbiger Inder. Cäcuber, eine der edelsten Sorten Italischer Weine, wuchs am Meerbusen von Gaeta. Ein Alkon, einer der Alkon (der Starke) hieß, vermuthlich ein vierschrötiger Kerl. Chier (zu I, 10, 24), des Meers baar, d. h.

ohne einen Zusatz von Seewasser zum Zwecke der Haltbarkeit. Der Albaner war nach dem Cäcuber und Setiner, als den ersten Gewächsen, und dem Falerner, als dem zweiten, das dritte im Range: alle diese mußten von Anfang an aufgestellt werden.

V. 18—41. Oben ich selbst u. s. w. In dem auf neun Personen, als die gewöhnliche Personenzahl für Eine Tafel, berechneten Triklinium pflegte man auf drei Sopha's (lecti) zu je Drei so zu liegen daß die nach dem Eingange gekehrte Seite des Tisches für die Aufwartenden frei blieb: die dieser entgegengesetzte, an der Wand des Hintergrundes, zeigte den sogenannten lectus medius, wo der rechte Eckplatz der vornehmste Ehrenplatz (locus consularis) war. Neben ihm auf den mittleren (medius) und obersten (summus), d. i. den linken Eckplatz dieses mittleren Sopha's postierte man entweder die von dem Hauptgast mitgebrachten Schatten oder sonstige besondrer Rücksicht würdige Personen. Dem lectus medius am Range der nächste war der summus, links von demselben, und auf ihm war der äußerste, dem Eingange nächste, linke Eckplatz der summus locus, worauf der medius und ultimus folgte. Gegenüber, am lectus imus, war das Umgekehrte der Fall: der locus summus war hier links in der Ecke, neben dem locus ultimus oder consularis des lectus medius; daher dieser Platz vom Hausherrn eingenommen zu werden pflegte, um den höchsten Gast auf seinem locus consularis schicklich zu unterhalten. Neben dem Hausherrn dann, auf dem locus medius und ultimus, nahm herkömmlich seine Gattin und eins der erwachsenen Kinder Platz, indessen die kleineren auf Bänkchen zu der Aeltern Füßen saßen. Bei bloßen Männeressen fanden hier die Vertrauten des Hauses Platz, wie es auch in unsrer Satire geschieht, nur daß dießmal der Hausherr auf dem locus medius ruht, und seinen eigentlichen, den locus summus, dem Nomentanus abgetreten hat, ohne Zweifel weil er diesem größere Geschicklichkeit zutraut einen so vornehmen Gast wie Mäcenas vielseitig zu unterhalten. — Balatro, s. I, 2, 2. Ueber ihm selbst, dem Hauswirt. Nomentan, vgl. I, 1, 102. Entgienge, der Bemerkung der Gäste, sonderlich aber des Mäcenas. Sonstige Matschaft (Gesellschaft), die in die Geheimnisse der Nasidienischen Küche nicht Eingeweihten. Heißt das wir, nämlich insbesondre der lectus auf welchem Fundanius, Viscus und Varius lagen. Jener, Nomentanus. Flunder, Stachelflunder,

der Butte verwandt: vgl. 2, 42. Fehlt unserem Tode die Rache, wir kommen vor Langerweile um und werden das Opfer unsres Wirts, ohne ihm dafür einen Verdruß anzuthun. Liefrer, malitiöse Bezeichnung des Wirts, gleichsam als werde er für sein Amt bezahlt und suche daher möglichst dabei zu sparen. Allifanische Humpen, große thönerne Trinkgeschirre aus Allifä in Samnium. Des letzten Sopha's Gäste, Nomentan und Porcius, die ihres Meisters schwache Seite kennen.

V. 42—74. Der Meeraal, die Lieblingslecferei der Römer aus dem Fischgeschlecht. Krabben, zu 4, 58. Die Zusammensetzung der Sauce ist den Hauptbestandtheilen nach der 4, 67 ff. beschriebenen analog. Er hatte aber durch übel angebrachte eigne Erfindungsgabe die Ingredientien gehäuft und dadurch die Sauce geschmacklos gemacht. Oel von Venafrum, zu 4, 69. Die Keller pressen es voran, es wird als das vorangepreßte, als sogenannter Vorlauf, d. h. als das feinste und zarteste, in die Keller geliefert. Lake vom Saft des Iberischen (spanischen) Fisches (der Makrele), s. 4, 66. Diesseits von dem Meere, also in Italien. Nachher, wenn man diese Sauce kalt, wo sie durch das Stehen dick geworden ist, noch einmal anmachen will. Weißpfeffer, 4, 74. Essig, der umschlagen u. s. w., der das Product der in saure Gährung versetzten Traube Methymna's ist, Methymnäisches Weins, einer vorzüglichen Sorte der Insel Lesbos. Rauke, ein Gemüs von scharfem Geschmack, das mit Lattich zusammengenossen wurde. Alant, zu 2, 44. Seeigel, 4, 33. Curtill, ein Schlemmer niedrigeres Rangs aus der Sphäre des Nasidien. Noch im Salzwust, vom Seewasser ungereinigt. Als kraftvoller u. s. w. Statt bloßes Seewassers (Pöckels), das man aus Austern und andern Schalthieren in jene Sauce gab, lehrte Curtillus Seeigel, wie sie aus dem Meere kamen, ungewaschen hineinkochen. Zeltdach, der Baldachin aus purpurnem Zeuge, der, an den Seiten mit Franzen herabhangend, an solchen Decken die nicht mit Stuccatur verziert oder gemalt waren in Speise- und Schlafzimmern das Bild eines Zeltes nachahmte. Die Saatländer Campaniens ließen natürlich in trocknen Sommern unter dem Wehen des dann herrschenden Nords (der Tramontane) gewaltige Staubwolken aufwirbeln. Die Größres besorgt, nichts Geringeres

als unter der einstürzenden ganzen Decke erschlagen zu werden. Rufus, Nasidien. In dem Zug nasrümpfender Scherze, der ohne auszusetzen sich über Alles schalkhaft hergießenden Laune. Deinem Bemühn in den Credit eines geschmackvollen und gastfreien reichen Mannes zu kommen. Die übel gewürzte Brühe, durch die allzuvielen Zuthaten, auf die er sich noch dazu so viel zu Gute that.

V. 75—95. Pantoffeln, die Beschuhung welche man im Hause und zur coena trug, da man bei Tische das Schuhwerk ablegte, das die Sklaven im Vorsaal aufbewahrten. Hatte man einen Gang aus dem Speisezimmer zu thun, so legte man es einstweilen wieder an. Flüsternd Geschwirr nach vertraulichem Ohre geschieden, indem Jeder seinem Nachbar leise, der Eine dieß, der Andre jenes zuraunte. Kein Spiel, keine Unterhaltung zum Zusehn. Kehrst du, Nasidien, epische Apostrophe eines Helden, zur Parodie in dem Jammermanne gewendet. Breikump, vermuthlich eine Pastetenform die Fundanius ergötzlich übertreibend so bezeichnet. Der Kranich kommt hier nicht als frischgebratenes und in ganzer Figur aufgesetztes Gericht, sondern zerstückelt und offenbar kalt heran. Die Leber einer Weißgans, auch kalt. Man fütterte die Gänse auf die Leber, aber mit getrockneten Feigen. Schultern des Hasen, vgl. 4, 44. Diese Schultern sind von den Lenden gelöst, und letztre ohne Zweifel bereits verzehrt. Amseln, die man mit den Drosseln zusammen in den Vivarien mästete, verbrannt an der Brust, also am fleischigsten und saftigsten Theile. Die Waldtaube (Ringeltaube), ohne die Keulen, die gerade als das Beste geachtet wurden. Leckere Sachen, scharfe Ironie. Gründe und Naturen, Ursachen der einen oder andern Zubereitung und Beschaffenheit, Alter, Herkunft und dgl. der Speisen selbst. Canidia's Hauch, mit Anspielung auf ihren Charakter als Giftmischerin; zu 1, 48. Afrische Schlangen, als durch des Landes Klima vor allen giftig. Schon dem Hauche der Schlangen schrieb der gemeine Glaube Tödlichkeit zu.

Uebersicht.

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.